

Rieser Tageblatt



Drahtanschrift
Tageblatt Riesa,
Fernruf Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1530,
Stroßlaff:
Riesa Nr. 52.

Nr. 266.

Sonntag, 12. November 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbesug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben): 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendetwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Sonntag Gemeindewahlen in Sachsen. Das Wohl der Gemeinde ist das Wohl jedes einzelnen Bürgers.

Die Gleichberechtigung markiert.

Aber immer noch hinterhältig.

Die sensationell wirkenden Erklärungen des britischen Außenministers Sir John Simon vor dem englischen Unterhaus über die Frage der Gleichberechtigung für Deutschland ist nur dann richtig zu deuten wenn man sie mit dem englischen Memorandum zu den deutschen Gleichberechtigungswünschen vom 18. September ds. J. in die richtige Beziehung setzt. Unerheblich ist dabei, daß der peinliche und nicht zu rechtfertigende Ausdruck des Bedauerns über die Aktualisierung dieser Frage, der in dem englischen Memorandum vom 18. September eine höchst unerfreuliche Rolle spielte, in der Erklärung Simons vom 10. November fehlt.

Wichtig sind allein zwei Punkte: 1. die Tatsache, daß England jetzt der Auffassung ist, Teil V des Versailler Vertrages solle revidiert werden, während er am 18. September noch strikt der Auffassung entgegenstand, daß gleichgültig aus welchem Grunde und in welcher Form, der Teil V des Vertrages von Versailles angefaßt werden dürfe. Hier liegt also ganz offenbar ein grundsätzlich bedeutsamer Stellungswechsel vor, der ein erhebliches Stück Weg für weitere Fortschritte auf dem Weg zur deutschen Gleichberechtigung freigeht.

Zweitens aber wird man nicht übersehen dürfen, daß der englische Außenminister es als eine Grundforderung der englischen Politik charakterisiert, daß von Deutschland neue verbindende Versicherungen seines Friedenswillens abgegeben werden. Hier scheint erkennbar zu werden, daß Simons scheinbarer Stellungswechsel in Wirklichkeit eine Hilfsaktion für Herriot im Sinne des vom französischen Ministerpräsidenten ausgearbeiteten sogenannten konstruktiven Plans bedeutet, nachdem Frankreichs Vertreter in Genf, Paul-Boncour, am 4. November mit seinen Ausführungen weder den Kern der Sache wirklich berührt, noch mit seinen Anregungen bezüglich Schaffung neuer Paktsysteme viel Gegenliebe gefunden hat. Allein Paul-Boncour hat sich der Frage der Seebestätigung gegenüber sehr zurückgehalten und vielleicht damit bei England die Neigung geweckt, Frankreich in einer Sache, die ja in hohem Maße auch die Sache des englischen Ministerpräsidenten ist, beizupringen. Es ist selbstverständlich unmöglich, von Deutschland für die Erfüllung eines Rechtsanspruchs als Gegengabe eine neuerliche Anerkennung geschienenen Unrechts zu fordern. Wenn der englische Außenminister mit seinem Verlangen nach einer „verbindenden Friedensversicherung“ Deutschlands verglichen, etwa den Abschluß irgend einer Art von „Dolomieu“ gemeint hat, so wird ihm geantwortet werden müssen, daß niemand in Deutschland bereit ist, für die Erfüllung eines ohnedies juristisch und moralisch unantastbaren Verlangens die Möglichkeit preiszugeben, zur gegebenen Zeit zur Revision auch anderer widerwärtiger und rechtswidriger Bestimmungen des Versailler Vertrages zu gelangen.

Die Berechtigt dieser Standpunkt ist, ergibt sich vielleicht am deutlichsten daraus, daß Lord Rothermere, einer der ersten Wortführer für die Wiedergutmachung des durch die europäischen Friedensverträge geschaffenen Unrechts, eben erst mit aller Deutlichkeit und in aller Deutlichkeit festgestellt hat, daß die durch Versailles vollzogene Vergewaltigung des Rechts im deutschen Osten so lange eine Verdrehung der europäischen Sicherheit bleiben werde, als nicht der alte Stand der Dinge (unter Verklammerung der wirklichen wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Polens) wiederhergestellt sei.

Die Tatsache endlich, daß Sir John Simon mit aller Deutlichkeit feststellt, England werde sich auf keinen Fall neuerlich oder etwa gar noch über die Verpflichtungen von Locarno hinaus an die europäische Kontinentalpolitik binden, macht es noch wahrscheinlicher, daß die Verlautbarungen der Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung in den Erklärungen des englischen Außenministers faktisch das wichtigere waren gegenüber der grundsätzlichen Vereinfachung zur Anerkennung einer Rechtsforderung als solcher.

Unter diesen Vorbehalten darf zugegeben werden, daß die Erklärungen Sir John Simons einen entschiedenen Fortschritt auf dem Wege bedeuten, den Ende August die Reichsregierung eingeschlagen hat. Jeder weitere Fortschritt wird erkämpft werden müssen, allein es scheint sich doch allmählich herauszustellen, daß der Widerstand der Verklammerer der Abrüstungsfrage erlahmt und die entschlossene Anaristokratie der Reichsregierung in dem Kampf um die wirkliche Sicherung des europäischen Friedens gegen einseitige Nachansprüche sich rechtfertigt.

Der Eindruck der Simon-Rede in Berlin.

Berlin. Die vorgestrige Rede des englischen Außenministers Sir John Simon wird in hiesigen ausländischen Kreisen als ein Beweis dafür gewertet, daß seit den Tagen der deutschen Deutschschrift über die Gleichberechtigung und der englischen und französischen Antwortnoten ein ganz erheblicher Wandel in der Beurteilung dieser Frage in der Welt eingetreten ist.

Wenn Simon allerdings erklärt, er verfolge die gleiche Taktik wie Herriot, und werde ebenso wie dieser den französischen Abrüstungsplan den englischen Standpunkt nicht vorher bekanntgeben, so sieht man in deutschen politischen Kreisen darin doch eine unnötige Belastung für die öffentliche Diskussion dieser Frage.

Sir John Simon, dessen Rede in Ton und Inhalt sich außerordentlich von seiner Rede vom August unterscheidet, hat getreulich im großen und ganzen die deutsche Forderung auf Gleichberechtigung sich zu eigen gemacht. Die Hauptfrage für Deutschland bleibt aber noch wie vor, ob die in Genf abzuschließende Abrüstungskonvention im vollen Umfange auch für Deutschland Geltung haben wird.

Aus der Erklärung Simons scheint hervorzugehen, daß

er das Mittel der Gewalt ausschalten will. Deutschland kann auch darüber hinaus in keiner Weise die Verpflichtung eingehen auf eine Revision zu verzichten und den Status Quo oder gar ein Dolomieu anzuerkennen. Es werde keine Bindungen eingehen, die nicht in gleicher Weise auch für andere Staaten Geltung haben.

Die englische Presse versucht, die Rede Simons so auszulegen, als ob England jetzt die deutsche Gleichberechtigung anerkannt habe und weist dann darauf hin, Herriot habe dies in seiner Rede auch getan, also bestehe kein Grund mehr für Deutschland nach Genf zu gehen.

Demgegenüber muß zunächst einmal festgestellt werden, daß die Rede Herriots noch keineswegs eindeutig die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bedeutet. Der Herriot-Plan enthält kein Anerkenntnis dieser Art. Deutschland will ganz klar wissen, ob die Genfer Abrüstungsabmachungen auch für Deutschland Geltung haben werden. Von der eindeutigen Beantwortung dieser Frage wird es abhängen, ob Deutschland wieder nach Genf geht. England allein kann uns die Gleichberechtigung gar nicht bringen. Dazu gehört die Einheit aller beteiligten Mächte.

Zusammentritt des Verfassungsausschusses des Reichsrats?

Berlin. (Funkpruch.) Der Verfassungsausschuss des Reichsrates trat heute Sonntagabend zu seiner mit Spannung erwarteten Sitzung zusammen. Da auch die Ministerpräsidenten der größeren deutschen Länder und viele andere Länderminister erschienen waren, so machte die Sitzung in den größten Saal des Reichstages verlegt werden, den sonst der Haushaltsausschuss des Reichstages benutzte. Für die Reichsregierung waren Reichsinnenminister Freiherr von Gahl und Finanzminister Graf Schwerin von Krosigk erschienen, für Preußen zum ersten Male seit dem Verfassungsausschuss Ministerpräsident Braun und Finanzminister Klepper. Die große Beteiligung der Länderminister ist darauf zurückzuführen, daß die Finanzfragen den Hauptverhandlungsgegenstand der heutigen Ausschußsitzung bilden.

Wirtschaftliche Annäherung

Der Kanzler vor der deutsch-französischen Wirtschaftskommission

Berlin, 12. November.

Bei einem Empfang der deutsch-französischen Wirtschaftskommission beim Reichskanzler wies dieser darauf hin, daß zwischen Deutschland und Frankreich die privatwirtschaftliche Verständigung und Zusammenarbeit in vielen Industrien schon mehr Fortschritte gemacht und praktische Erfolge erzielt habe als zwischen anderen Ländern. Dies beweise schon, daß die französische und deutsche Wirtschaft zu einer Zusammenarbeit und Verständigung besonders geeignet seien. Er hoffe, daß die jetzige Tagung zu praktischen und schnellen Ergebnissen führe; denn die Krise und Arbeitslosigkeit verlangten schnelle Arbeit.

Der Reichskanzler schloß daran den Wunsch und die Hoffnung, daß die Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet günstige Auswirkungen auch auf andere Gebiete haben werde, insbesondere auf die Lösung der schwebenden politischen Probleme.

Unterstaatssekretär Patenotte erwiderte, Herriot sehe in der deutsch-französischen Zusammenarbeit den Angelpunkt für den europäischen Frieden. Die Annäherung zwischen den beiden Ländern mache zwar nicht so schnelle Fortschritte, wie alle Klarlebenden Geister es wünschten. Aber die deutsch-französischen Wirtschaftskommission habe schon eine wichtige Arbeit geleistet. Die jetzige Tagung werde eine Organisation ins Leben rufen, die die gemeinsame Ausführung großer öffentlicher Arbeiten ermögliche.

Generalkrieg in Genf

Genf, 12. November.

Wider alles Erwarten hat der unter dem Vorsitz des Nationalrats Rossetti versammelte Ausschuss des Gewerkschaftsverbandes des Kantons Genf am Freitagabend mit 57 gegen 58 Stimmen bei einigen Enthaltungen beschlossen, für Sonntagabend den Generalkrieg zu erklären; die Dauer des Streiks ist auf 24 Stunden beschränkt worden.

Es scheint, daß die Befürworter des Streiks, die, wie es zuerst schien, in der Minderheit waren, im letzten Augenblick die Mehrheit gewannen und diesen Beschluß herbeiführten.

Genf. Sofort nach Bekanntwerden des Beschlusses der Genfer Gewerkschaften, am Sonntagabend einen 24stündigen Generalkrieg durchzuführen, sind von Regierungsseite energische Vorbeugungsmaßnahmen getroffen worden, um während des Streiks jeden Versuch von Unruhen im Keime zu erstickten. Die erhöhte Alarmbereitschaft für Polizei und Gendarmerie wurde verlängert. Außerdem wurde das neu nach Genf gelegte Regiment, das bei den bisherigen Unruhen noch nicht eingesetzt worden war, in Bereitschaft gesetzt. Aus Lausanne ist zur Verstärkung ein Kavallerieregiment in den in der Umgebung von Genf liegenden Dörfern einquartiert worden. Am Freitagabend war noch alles ruhig.

Die Streiklage in Genf.

Genf. (Funkpruch.) Zu dem für heute beschlossenen 24stündigen Generalkrieg wird noch gemeldet, daß man in der Stadt vorläufig noch nicht viel an dem Generalkrieg merkt. Die Straßenbahnen verkehren wie gewöhnlich. Die öffentlichen Betriebe sind in vollem Gange. Die Bundesangehörigen haben sich an der Streikabstimmung nicht beteiligt, da ihnen durch Bundesgesetz jegliche Teilnahme an einem Streik verboten ist. Die Zeitungen sind heute früh erschienen, und man hofft, auch die Mitteilungszeitungen herauszubringen zu können. Die lebenswichtigen Betriebe, wie Gas, Wasser und Elektrizitätswerke, Hospitäler usw. sind nicht von dem Streik betroffen. Die britischen Gewerkschaften haben ihren Angehörigen empfohlen, am heutigen Tage zu Hause zu bleiben, um irgendwelche Verdächtigungen zu vermeiden. Im übrigen verwerfen sie den Beschluß des sozialistischen Gewerkschaftsbundes. Alle öffentlichen Kundgebungen und Versammlungen am heutigen Tage sind verboten. Am Laufe der Nacht ist zum Schutze der Genfer Garnison ein Regiment aus dem Kanton Wallis, das gerade seine Übung beendet hatte, und demobilisiert werden sollte, in der Nähe von Genf zusammengezogen worden. Der Staatsrat hat einen Aufruf erlassen, und die Bevölkerung aufgefordert, Ruhe zu halten. Es sei Vorzuzug getroffen, daß jede Absehbung „unerwünschter Elemente“ sofort im Keime erstickt werde. In der Stadt ist es bis jetzt ruhig.

Rieser wählt bürgerlich! Liste 2. Adler Dr. Mäkel Möbius.

Am Vorabend der Entscheidung.

An die Wähler der Stadt Riesa.

Der 12. November wird uns auch in Riesa die Entscheidung bringen, wie unser städtisches Gemeinwesen für die nächsten 3 Jahre verwaltet werden soll. Eine Stadtverordnetenwahl ist natürlich eine viel überflüssigere Angelegenheit, als die Wahlen zu den Landtagen oder zum Reichstag. Bei letzterem kennt man die Wahlkandidaten kaum näher; bei der Stadtverordneten- (oder Gemeinderats-) Wahl hingegen genießt die Wählerschaft den Vorteil, den zu Wählenden näher zu stehen, und sie auf ihre Eignung zur Verantwortung hin zu prüfen. Deshalb muß der Wähler sich am 12. November schon von vornherein einen klar sein: Man kann nur solche Kandidaten wählen, die nach Alter, praktischer Erfahrung und Dauer der Ortsansässigkeit und damit verbundener Kenntnis ortseigentümlicher Verhältnisse das nötige Vertrauen erwecken, daß man ihnen in so schwerer Zeit eine so heikle Sache wie das Gemeinwohl in die Hände legen kann. Unbekannte und unbewährte Kandidaten, die sich in der Ausübung eines Verordnemannes erst versuchen wollen, sollte jeder Wähler ablehnen; das kann er, wenn er seine Stimme der

Bürgerlich-nationalen Liste 2

gibt. Es gibt neuerdings Kreise, die sich allein für Berufen halten, die wirtschaftliche Misere unserer Zeit zu beheben; wie sie sich dies denken, verschweigen sie der Öffentlichkeit freilich. Es gibt in diesen Kreisen auch Zeitgenossen, die glauben, allein die beste und reinste Befähigung zu besitzen, sie gewissermaßen in Erbpacht zu haben, und jedem anderen Zeitgenossen, der es wagt, darüber anderer Meinung zu sein, die vielverheißende, den Aufbau freilich nicht fördernde Devise zurufen: Wer nicht bedingungslos für uns ist, der ist wider uns!

Nur Ueberlegung auf Grund der Praxis, nur Besonnenheit und unbefangenes Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein kann die schlimme Lage der Gemeindefürsorge beseitigen. Dazu sind aber die

Kandidaten der Liste 2

am allermeisten die geeigneten Kräfte. Es ist ein müßiges Beginnen, wenn vor den Wahlen gewisse Parteigruppen vermittels öffentlicher Blätter die Kandidaten der Gegenseite einzeln vornehmen, und nun in ungerechtfertigter Weise deren sogenannte amtliche und persönliche Schwächen in sehr eigentümlicher Form karikieren.

Ein letztes Wort zur Stadtverordneten-Wahl!

Gegenäußerung der bürgerlichen Rats- und Stadtverordneten-Fraktion zu den Riesaer Wahlnachrichten!

Obwohl der Inhalt der Riesaer Wahlnachrichten (Herausgeber: NSDAP, Ortsgruppe Riesa; verantwortlich: Dr. jur. Erhard Schroeter) durch die abfällige Kritik zur Stadt sich selbst richtet und auf den Herausgeber zurückfällt, wollen wir doch den erhobenen Anklagen und Abhandlungen etwas näher treten. Wir wollen aber nur aus der Fülle des Materials heraus antworten, an sich wäre jedes einzelne Wort des Flugblattes zu widerlegen. Da wir nicht nur für Sauberkeit, sondern auch für Anständigkeits- und Verwaltungskriterien, werden wir ein Silhouettenzeichnen der NSDAP-Kandidaten unterlassen; und diese Anständigkeit wird uns mehr einbringen, als was die NSDAP-Bewegung in Riesa bisher für die Wahl im Kampfe gegen den Marxismus geleistet hat. Freilich die wiederholten Herausforderungen Dr. Schroeters können nicht unüberwunden gelassen werden. Wir stellen dabei ausdrücklich fest, daß wir gewillt waren, den Wahlkampf vornehm zu führen, daß wir aber durch Veröffentlichungen Dr. Schroeters namens der NSDAP, die Vorwürfe über Vorwürfe gegen uns enthielten, herausgefordert worden sind. Nun zur Gegenäußerung zu den Riesaer Wahlnachrichten selbst: Wir haben zunächst berechtigten Zweifel, ob Dr. Schroeter überhaupt namens der NSDAP, zeichnungs- berechtigt ist und überhaupt die NSDAP, und besonders ihre Kandidaten hinter seinen Ausführungen stehen. Das Flugblatt ist gerichtet an die Arbeiter und Bürger der Stadt Riesa. Ist das ein Schönheitsfehler aus Gründen des Alphabets? Früher waren z. B. Bürger für die NSDAP, nur veraltete Spieker und ähnliches. Es heißt dann weiter von bürgerlich-roter Miswirtschaft. Das dürfte wohl ein Widerspruch in sich selber sein; denn es ist entweder eine rote oder eine bürgerliche Miswirtschaft getrieben worden. Welches ist nicht möglich, wenn die betr. Maßnahmen bei den wesentlichen Anträgen gegeneinander gestimmt haben, also auch die Miswirtschaft bei der Mehrheit liegen. Wir haben bisher den Kampf in Minderheit stehend gegen SPD. und KPD. geführt, sind aber überzeugt, daß künftig unsere gegnerische Mehrheit aus Agitationsgründen noch weiter verhärtet wird durch die NSDAP. Bisher bestanden im Riesaer Stadtparlament nur — Gott sei Dank! — 2 Fraktionen: Sozialisten und Nichtsozialisten, in Zukunft kommen dazu durch die Liste 5: Auch-Sozialisten.

Sämtliche, aber auch sämtliche Haushaltsplanbeiträge, die in den Riesaer Wahlnachrichten aufgeführt werden, sind durch Nichtannahme von Dr. Schroeter im Ratsrat gebilligt worden. Wer hat sie zum Teil abgelehnt? Die bürgerliche Fraktion oder Dr. Schroeter? — So entstehen dergleichen unerhörte Fehlbeträge! Der Vergleich mit Großenhain, ganz abgesehen davon, ob die Großenhainer Zahlen richtig sind oder nicht, hinkt ganz außerordentlich. Riesa hat eine ganz andere Struktur als Großenhain. Und wer hat denn in Großenhain die Mehrheit, etwa die Nazis? Nein, die Bürgerlichen, die unfähig sein sollen! Sehr bezeichnend ist ferner, daß Dr. Schroeter seinen früheren Genossen Turra als Gewährsmann anführt für die Riesaer Rittergüter als Mutterbetriebe; denn sonst hätte er feststellen müssen, daß die Bürgerlichen diese Anstalt nicht bekämpft haben. Es muß bei Betrachtung solcher Sachlagen immer darauf geachtet werden, was wir als Minderheit gemollt haben und was die Minderheit daraus gemacht hat. Angriffe auf den Finanzdelegierten Oberbürgermeister Dr. Scheider werden unnehmbar von ihm selbst beantwortet werden. Ebenso geben uns die Angriffe gegen die SPD-Liste nichts an, nur bemerken wir, daß wir bisher mit dieser Partei in sachlichem Kampfe gestanden haben ohne persönliche Anwürfe. Um auf die Sache Dr. Mühlmeier nochmals zurückzukommen, ist bereits gestern richtig gesagt worden, daß Dr. Mühlmeier nach § 188 StGB. angeklagt worden ist. Das Urteil hat aber gelautet: „Der Angeklagte und der Privatkläger werden je wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von je 50 RM. verurteilt.“ Wenn also Dr. Mühlmeier als schwerverurteilter Kandidat auf unserer Liste angetrieben wird, so ist doch Dr. Schroeter genau so bestraft und damit bestraft kann ein genau so vorbestrafter Mann die

Der Reinlichkeitsgefühl für sich in Anspruch nehmen will, unterläßt solche Gefahren bestimmt. Es fällt diese Methode stets auf den Verfasser dieser Ergüsse zurück. Infolge der Heißhütigkeit und Hegeret, mit der schon die Parteikämpfe untereinander geführt werden, wird bestimmt kein sachlicher Ton und kein sachliches Tun in eine so ernste Stunde, wie das Stadtparlament ist, hineingetragen werden. Was muß aber davon die Folge sein? Das Gemeinwohl wird durch den Radikalismus weiter leiden müssen. Und sicher noch mehr, als bisher! Das kann aber alles vermieden werden, wenn sich die Besonnenen unter der Riesaer Einwohnerschaft zusammenschließen zur

Wahl der bürgerlichen Liste 2.

Nur von dieser Fraktion ist fruchtbringende Arbeit zu erwarten.

Alle unsere Zeitgenossen werden sich sagen müssen, daß die furchtbare Not unserer Tage nicht mit Hilfe von grob- rührenden Redenarten hinweggezaubert wird, daß die furchtbare Not unserer Tage nicht nachlassen wird, wenn radikale Elemente das weitverbreitete, feinnervige System der Lebensaufgaben einer Stadterwaltung nach ihrer Methode umarbeiten und dabei nur zerföhren werden. Man zaudert eine 18jährige Leidenszeit nicht mit einer Handbewegung vom Tische! Dazu gehört sachliche und sachliche Arbeit befähigter, gereifter und verantwortungsfähiger Männer! Die findet die sich um das Gemeinwohl ernstlich sorgende Einwohnerschaft Riasas

In der bürgerlichen Liste 2.

Darum muß folgendes am 12. November von allen eingehalten werden:

Zue jeder seine Pflicht und gehe er unbedingt zur Wahl! Es geht um das eigene Wohl der Heimatgemeinde!

Bevor er aber sein Kreuz auf dem Wahlzettel anbringt, überlege jeder ernstlich, wo die Garantie für zielbewussten Aufbau des Gemeinwohls zu finden ist:

Nur bei der bürgerlichen Fraktion der Liste 2!

saubere Liste der NSDAP. Das einzusehen, braucht man nicht Volljurist zu sein. Es ist im übrigen noch gar nicht heraus, ob der Rat der Stadt überhaupt einen Pfennig Kosten zu bezahlen hat, sondern die Berufsungsinstanz kann das Urteil des Amtsgerichts Riesa kassieren und damit sämtliche Kosten Dr. Schroeter auferlegen. Der Hinweis auf die Schädigung von 4000 RM. jährlich kann nur bedeuten, daß Dr. Schroeter der Ansicht ist, er hätte von Dr. Mühlmeier weggelassen werden sollen, dann hätte die Stadt Riesa sein Gehalt nicht zu zahlen brauchen. Dr. Schroeter nimmt dabei wohl schon an, daß die Schädigung um 4000 RM. bis zum Ende der 6 Jahre dauert, und er also in der Zwischenzeit keine andere Stelle findet. Vergißt weiter der pressenfeindlich verantwortliche Dr. Schroeter und die Ortsgruppe der NSDAP. ganz, daß prominente Vertreter ihrer Liste — der Spitzenkandidat Rechtsanwalt Dr. Teubner und der Ortsgruppenvorsitzende Rechtsanwalt und Notar Dr. Schütze — ebenfalls Mitglieder der einen oder der anderen jener anscheinend doch Dr. Schroeters Auffassung nach zu brandmarkenden Vereinigungen sind: Verein Erholung, Wasserling, DDB? Die anderen neuen Männer der Liste 5 kennen wir nicht in ihrer Eigenschaft als Stadtverordnete oder Ratsmitglieder, da sie sich ja erst bewähren wollen und wir wollen ihnen gegenüber nicht voreingenommen sein. Aber Dr. Schroeter ist uns zur Genüge bekannt und bei ihm stimmt nicht: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! — wie schon gestern ausgeführt worden ist. Welchen Zweck haben eigentlich die Fragen a—h, die die NSDAP. stellen will? Soll durch deren Verantwortung Geld beschafft werden, um den Ausfall im Haushaltsplan zu decken und die Gemeindefinanzen zu sanieren? Und darauf allein kommt es doch an! Der Antrag, daß Mitglieder städtischer Kollegien auf städtische Aufträge verzichten sollen, ist mit Recht abgelehnt worden, weil zwar aus der Tätigkeit als Rats- oder Stadtverordnetemittglied kein Geschäft gemacht werden darf, die betreffenden aber auch nicht schlechter stehen sollen, wie jeder andere Gemeindeglieder, der sich an den Ausschreibungen beteiligen darf. Wenn die NSDAP. nichts von Interessensvertretung wissen will, warum wird dann als Zugmittel ihrer Liste den Interessenten aufgezählt, an welcher Stelle ihre Kandidaten jeweils stehen? Dr. Schroeter spricht dann von einer Volkswirtschaftlichen Reisevereinigung. Kommt diese Bezeichnung etwa daher, daß Dr. Schroeter auf seiner Reise von Rot nach Braun in der völkswirtschaftlichen Reisevereinigung einmal aus dem Jura ausgeflogen ist und deren Mitglied war, was ihm allerdings heute nicht mehr einfallen soll? Im übrigen ist doch die DDB, auch zahlreich auf der Liste vertreten. Es gehört schon die parteipolitische Verblendung des Nationalsozialisten Dr. Schroeter dazu, um anständigen Bürgern die Wahl dieser oder anderer nationalen Männer verbieten zu wollen. Wir wissen, was wir im Kampfe gegen den Marxismus geleistet haben und haben mit weiten Kreisen der Einwohnerschaft volles Vertrauen zu unseren Kandidaten. Nicht große Worte führen zum Ziel, sondern Tat! Sehr charakteristisch ist, daß die Nationalsozialisten zu den Rosklausjüngern beider Richtungen nicht zu sagen haben. Sie stehen sich ja auch so gut mit ihnen, wie folgendes Zitat aus dem Diegauer Tageblatt über Ausführungen des Vg. Schriftleiters Jakobsohn zeigt:

„Zweifellos würden die Nationalsozialisten am 6. November tatsächlich nicht verlieren, aber wenn man davon spreche, dann wolle er deutlich sagen: sollte die NSDAP. bei der nächsten Reichstagswahl 30 bis 50 Mandate einbüßen, dann wünsche er, daß die Kommunisten am 6. November 200 Mandate gewinnen, damit auf diesem Wege die bessere Einheit schließlich durchziehe.“

Kommentar überflüssig! Die Annahme, uns nur 4—5 bürgerliche Mandate zuzubilligen, beruht, wie die an sich etwas veralteten Riesaer Wahlnachrichten erkennen lassen, auf dem Ergebnis der Juli-Reichstagswahl und berücksichtigt nicht die schwere Niederlage der NSDAP. bei der Wahl am 6. 11. Wir hoffen aber, daß die wirksame Propaganda Dr. Schroeters dafür sorgt, daß am 12. 11. 1932 die nationalsozialistischen

Stimmen nochmals empfindlich weiter zurückgehen. Ist Dr. Schroeter nicht wieder auf dem Holzwege? Warum hat sich die NSDAP. nicht um den Hochwasserschutzdamm bemüht? Steht sie etwa hinter dem Verein für Umsiedlung, weil sie ihn herausfordert? Wer hat ihr denn die genauen Unterlagen und Zeichnungen versetzt? Warum wird das Angebot des Volkstums für Arbeitsdienstplicht vergessen? Stehen dort nicht auch NSDAP.-Beute dahinter?

Zur Stellungnahme der Nationalsozialisten in Großenhain bemerken wir noch, daß nach unseren einwandfreien Quellen die dortigen Nazis fast immer mit der SPD. gestimmt haben. Sie haben außerdem Anträgen auf Sonderbeihilfen zugestimmt, selbst wenn sie ungeschicklich waren. Erst im Oktober stimmten sie wieder Anträgen zu, deren Durchführung rund 70 000 RM. gekostet hätte. Dann hätte man auch dort sagen müssen, ade, Haushaltsplan. Wie verhält sich diese Feststellung mit den Ausführungen in den Wahlnachrichten über Großenhain?

Wollen wir uns denn nun endlich mit der Parole der Liste 5: Sauberkeit, Ordnung und Gerechtigkeit auseinandersetzen? Sagen wir lieber mit Dr. Schroeter: „... aber lassen wir das!“

Bürgerliche Rats- und Stadtverordneten-Fraktion.

In einem Flugblatt, das sich mit den Riesaer Wahlnachrichten auseinandersetzt, berührt die SPD. in mehreren Punkten den hohen Juchst der Oberrealschule. Es ist richtig, daß die Stadt erhebliche Opfer für die Oberrealschule bringt, im laufenden Haushaltsjahr beträgt der Zuschuß 73 500 RM. Sie trägt diese Bürde gemeinsam mit 16 schül. Mittelschulen, die ihre höheren Schulen mit geringen Staatsbeiträgen durchhalten müssen (in Riesa dieses Jahr 25 000 RM.), während die in anderen Städten (in der Mark: barschaft z. B. Schab, Döbeln, Weißen) bestehenden höheren Schulen völlig vom Staat unterhalten werden. Alle Versuche, diesen ungerechten Zustand zu ändern, sind am Widerstand des Staates gescheitert. Nicht einmal die benachbarten Bezirksverbände, aus denen etwa ein Drittel der Schülerzahl kommt, geben der Stadt einen Zuschuß und können auch nicht dazu gezwungen werden, trotzdem sie die Volksschulkosten für die betr. Schüler sparen. Da eine höhere Schule für Riesa notwendig ist, muß die Stadt die Kosten eben auf sich nehmen.

Für die Weiterführung der bisher schon bestehenden 2. Sexta ist die bürgerl. Fraktion eingetreten, weil es ihrer Ansicht nach nicht zu verantworten war, Kinder, die die Aufnahmeprüfung bestanden hatten, wegen Platzmangel auszuschießen, wie das bei Errichtung nur einer Sexta, auf die sich die Rente festgelegt hatte, nötig gewesen wäre. Selbstverständlich wären zwei Klassen zu je 24 und nicht von 40 und 8 Schülern eingerichtet worden. Bei der begreiflichen Erregung, die die beteiligten Eltern damals befehrlichte, sind natürlich alle Schritte unternommen worden, um die Jurisdiktion der 8 Kinder zu vermeiden, so auch ein Besuch im Ministerium. Die Errichtung erfolgte dann im Interesse der Schüler und beteiligten Lehrkräfte bekanntlich in der Weise, daß in einer Sexta von 48 Schülern diese in den wichtigsten Fächern in zwei Korrekturabteilungen unterrichtet werden.

Bürgerliche Rats- und Stadtverordneten-Fraktion.

Nochmals Hochwasserschutzdamm.

Der Jungdeutsche Orden, B. G. Riesa, hat es bisher abgelehnt, in den Tageskreisen der politischen Parteien zwischen rechts und links einzugreifen, da er seine Tätigkeit stets auf das Gemeinwohl, das Ziel der wahren Volksgemeinschaft, einstellt. So hat er auch für die kommende Bürgerchaftswahl seine Vertreter unter bewusster Vermeidung von Spaltereueinungen derjenigen Gruppe eingereicht, in der ihm die Vertretung volksgemeinschaftlicher Ideen am ehesten möglich scheint.

Zu diesen Vertretungen gehört besonders der Kampf gegen den Parteismus, gegen das „System“, das leider auch die Bürgerchaftsvertretungen in Stadt und Land noch immer beherrscht und dem wider alle Vorauslagen und Verprechungen auch die Dillerebewegung restlos verfallen ist. Beweis für diese Behauptung ist nicht zuletzt das in weiteren Kreisen der Bürgerchaft mit Unbehagen und Stel aufgenommene und bereits von anderer Seite genügend gekennzeichnete Wahlplakat der Riesaer Nationalsozialisten. Wir getrauen uns nicht, in den seinen Verfassern aufeinander gewöhnlichen marxistischen Verfehrts zu verfallen. Dagegen kann man schwer an. Wir haben jedoch im Interesse der Wahrheit einige Feststellungen zu machen. In den nationalsozialistischen Riesaer Wahlnachrichten steht Herr „Erb“ in einer etwas erstaunlichen Art für die durch die Jurisdiktion des Hochwasserschutzdammbaus zweifellos geschädigten Erwerbstätigen ein. Dies ist um so auffälliger, da nach allgemeiner Kenntnis die NSDAP. in engem Bündnis mit den Linksparteien und linken Gewerkschaften der Einführung des freim. Arbeitsdienstes (1. Jungd. Arbeitslager bei Haagen, Aug. 1931) den heftigsten Widerstand entgegengesetzt hat und auch heute eigene Vorhaben der Partei im NSD. nur selten und getarnt zu finden sind. Die Schlussfolgerung des Artikels, daß die NSDAP. „allein heute in Wirklichkeit die Interessen des deutschen Volkes vertritt“, kann daher wohl nicht ganz stimmen!

Es ist dem Jungdeutschen Orden in Riesa offiziell leider nicht bekanntgegeben worden, in welchem Verhältnis die Voranschläge der beteiligten Verbände hinsichtlich Förderungsbeitrag und Anzahl der Tagewerke zueinander gestanden haben. Dem Orden kommt es tatsächlich nicht darauf an, die Angebote gleichgerichteter Bewerber zu unterbieten. Wir wissen auf Grund besser und längerer Erfahrungen ganz bestimmt, was zum Wohl des Arbeitsfreiwilligen erforderlich ist. Wenn der Jungdeutsche Orden mit einem Voranschlag von 250 RM. je Tagewerk bei einer Gesamtdauer von rd. 18 000 Tagewerken die beste Aussicht auf Annahme hatte, so doch wohl daher, daß diese Forderung unter Berücksichtigung der von nichtgelernten Arbeitern nur zu erwartenden Leistungen und nach den in mehreren 100 Tagern bereits erzielten Erfahrungen die sachlich richtigere und für den Träger der Arbeit einwandvollere gewesen sein mußte.

Die von der NSDAP. geleitete Kritik kann daher auch in diesen Punkten nur als unklarheit und als parteiliche Wahlmanoeuvres gekennzeichnet werden.

Jungdeutscher Orden, B. G. Riesa, aus. Preusche.

Morgen: Von 9 bis 6 Wahlzeit!

Niemand darf an der Urne fehlen!

Sonntagsgedanken

Für Sonntag, den 13. November 1932, 26. Sonntag n. Trinit.
Dilettanten des Glaubens.

Der morgige Sonntag stellt in die kirchlichen Gottesdienste ein Festwort, das unheimliche Folgerungen in sich birgt. Es ist der Schluß des bekannten Gleichnisses von den zehn Jungfrauen: „Die sprachen: Herr, tue was du willst. Er aber antwortete: Ich kenne euch nicht.“ (Matth. 25.) Also Menschen kommen, bitten, wollen zu Gott, — und die Türe bleibt ihnen verschlossen. Warum? Weil sie die Stunde veräußert haben!

Das Wort ist so ernst, daß wir es aus den Kirchen herausdrängen müssen in die Zeitungen, und es könnte geschehen, daß es darin das Allerwichtigste, Allerdringlichste ist.

Es liegt eine so unheimlich ernste Warnung in diesem Wort. Warnung vor dem Spieß! Vor dem Spiel mit Gott! Vor dem religiösen Dilettantismus! Und es wird in unseren Tagen so viel in religiösen Fragen gespielt und dilettiert. Allenfalls eine Menge Religiosität aller Art, sie ist da, man fragt, man grüßelt, man glaubt, man sucht; es ist viel da; man könnte sich dessen freuen, — wenn einem nicht angst werden müßte, wie das alles — seiner selbst unbewußt, mit autem Bewußtsein! — Spiel ohne Einsatz ist, — Dilettantismus um Gott.

Und nun breitet sich dieses unheimliche Wort über diese dilettierende Religiosität: Ich kenne euch nicht! Die Türe, an der wir mit all dem Problematisieren und Theoretisieren und dem bischen unverbindlicher Müßigkeit herumspielen, fällt ins Schloß. Eine verriegelte Tür! — und man weiß es nicht! Man ist der offenen Tür so sicher, — daß so erschütternd sicher allenthalben, — aber die Tür ist zu! Der Einsatz fehlt!

Dah man es höre! Dah man sich um den Einsatz forde! Dah man das Spielen ließe und den Ernst der Tage sahe.

Vertiliches und Sächsisches.

Niesla, den 12. November 1932.

Wetter vorhersehbare für den 13. November (Witgeteil von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Mäßige Winde aus nördlichen und östlichen Richtungen, veränderlich bewölkt, morgens noch Nebelnebel, keine oder unbedeutende Niederschläge. Temperaturen tagsüber etwas wärmer.

Daten für den 13. und 14. November 1932. Sonnenlauf 7,14 (7,16) Uhr. Sonnenuntergang 16,14 (16,13) Uhr. Mondaufgang 15,42 (16,07) Uhr. Monduntergang 7,40 (8,52) Uhr.

13. November:

- 354: Der Kirchenlehrer Aurelius Augustinus in Tanaos in Numidien geb. (gest. 430).
- 1504: Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen in Marburg geb. (gest. 1567).
- 1862: Der Dichter Ludwig Uhland in Tübingen gest. (geb. 1787).
- 1868: Der italienische Komponist Gioachino Rossini in Auxerre bei Paris gest. (geb. 1792).
- 14. November:
- 1716: Der Philosoph Gottfried Wilhelm von Leibniz in Hannover gest. (geb. 1646).
- 1825: Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Ritter) in Bayreuth gest. (geb. 1763).
- 1831: Der Bibliograph Georg Wilh. Fr. Hegel in Berlin gest. (geb. 1770).
- 1840: Der Bildhauer Auguste Rodin in Paris geb. (gest. 1917).

Gustav Adolf-Frauenverein. Das Fest der Liebe nach. Gedacht unserer lieben Glaubensgenossen im Auslande auch dieses Jahr wieder. Die Not ist überall sehr groß. Diese zu lindern ist mit Hilfe des Gustav-Adolf-Frauenvereins, Freunde, Gönner und Mitglieder des Vereins werden herzlich um tatkräftige Unterstützung dieses Liebeswerkes gebeten. — Wir verweisen auf die Bekanntmachung in den heutigen Vereinsnachrichten.

Unsere Heimat. Die Beilage Nr. 48 „Unsere Heimat“ enthält einen sehr interessanten historischen Rückblick auf „Die Schlacht bei Völkern“ (18. November 1632), deren 300jährige Gedenkfeste in diesen Tagen in Völkern, Leipzig und Stockholm begangen wird. Wir freuen uns, unseren Lesern diesen Beitrag uneres Mitarbeiters Hans Strebelow, Nürnberg, bringen zu können, und wir sind von der gleichmäßigen beifälligen Aufnahme dieser Arbeit in allen Kreisen der Heimatfreunde überzeugt. — Auch an dieser Stelle sei wiederum auf die bisher erschienenen gebundenen Jahrgänge der Heimatbeilage empfehlend hingewiesen.

Verbeabend der Nieslaer Gruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland (VDÄ)

Western, Freitag abend 8 Uhr, fand im großen Höpnersaal eine Verbeabende unrer hiesigen VDÄ-Gruppe statt, deren Pflege vor allem in Oberrealisulkreisen liegt. Eine wirklich sehr zahlreiche Gememde hatte den ergangenen Einladungen Folge geleistet, so daß der geräumige Saal beinahe bis zum letzten Platz gefüllt war.

Nachdem das Oberrealisul-Orchester mit dem Vortrag mehrerer beifällig aufgenommenen Musikstücke die Veranstaltung eingeleitet hatte, nahm Herr Rektor Dr. Streit das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Ein herzliches Willkommen entbot Redner allen Erschienenen, damit zugleich den Dank für den erfreulichen Antritt, das der Besuch bekräftigte, führte Redner weiter aus, kann wohl geschlossen werden, daß die Anwesenden die Sache des VDÄ in Niesla billigen und unterstützen wollen. Jeder 50 Jahre ist erfolgreich gearbeitet worden für die Verbreitung der Kenntnis des Deutschtums im Auslande. Aber erst nach 1918 ist in vielen Schichten unres deutschen Volks offenbar geworden, daß man sich auch einsetzen muß für dieses Auslands-Deutschtum. Viele haben inzwischen erkannt, wie unse Volksgenossen draußen kämpfen müssen um ihre besten Ideale und Güter, nur um sich als Deutsche inmitten artfremder Völker zu erhalten. Wir in Niesla haben uns endlich auch vorgenommen, daran mitzuarbeiten, unseren deutschen Schwägern und Brüdern zu helfen. Wir sind aber noch klein an Zahl; darum helfen Sie, so erklärte Redner, mit, die hiesige Ortsgruppe des VDÄ zu vergrößern. In allen Freunden- und Bekanntenkreisen kann zum Beitritt in den VDÄ, unbedenklich geworden werden, um so mehr, als der VDÄ, frei von politischen Tendenzen ist. — Damit auch wir hier in der alten Heimat leben, daß die Auslandsdeutschen Blut von unserem Blut sind, kommen sie nun, wie heute abend, zu uns, um uns zu überzeugen, wie sie draußen das deutsche Volkstum erhalten und pflegen. Ein gegenseitiges Sich-kennen-lernen-wollen liegt solchen Besuchskreisen zugrunde. Heute abend, so berichtete Redner weiterhin, haben wir die Ehre, Schwägern und Brüdern aus dem Rännterland in unserer Mitte zu sehen. Ihnen entbiete ich zunächst und besonders treu-deutsche Grüße und ein herzlich willkommen. Sie wollen

gewiesen, die in unrer Tagesblatt-Geschäftsstelle jederzeit käuflich erworben werden können.

18478 Wahlberechtigte sind in der Wahlkarte für die morgige Stadtratswahl verzeichnet. Auf die einzelnen Wahlbezirke verteilen sich die Wahlberechtigten wie folgt:

Alt-Niesla:	
1. Bezirk: „Stern“	1982 Stimmberechtigte
2. „Barfische“	1523 „
3. „Schule am Wasserturm“, Zimmer 9	1789 „
4. „Städt. Turnhalle“	1458 „
5. „Hotel Höpner“	1009 „
6. „Oberrealisul“	1544 „
7. „Sächsischer Hof“	1709 „
„Stadtkrankenhaus“	59 „
Stadtteil Gröbba:	
8. Bezirk: „Zum Anker“	1886 Stimmberechtigte
9. „Hof Gröbba“	909 „
10. „Volksschule Gröbba“	1486 „
Stadtteil Weiba:	
11. Bezirk: „Waldhof Sendebüh“	710 Stimmberechtigte
12. „Ta“ Obelweh“	1623 „
Stadtteil Merzdorf:	
13. Bezirk: „Zum Schwan“	741 Stimmberechtigte
Zusammen: 18478 Stimmberechtigte.	

Arbeitsdienstmilitäre sind wahlberechtigt und wählbar. Hierzu veröffentlicht die Amtshauptmannschaft Großenhain im vorliegenden amtlichen Teil eine Bekanntmachung, auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Das Ergebnis der Stadtratswahl aus den hiesigen Wahlbezirken geben wir morgen Sonntag abend gegen 9 Uhr am Schalter unserer Geschäftsstelle durch Sondermeldung bekanntgeben zu können.

Das Stadttheater Leipzig kommt nach Niesla. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Zeitung ersichtlich, ist es dem Verein Deutsche Bühnen gelungen, die Stadt Theater Leipzig erneut zu verpflichten. Am Dienstag, den 22. November, wird im Capitol ein Aktstück zu Worte kommen. „Minna von Barnhelm“ von Lessing beteiligt sich das Lustspiel, das immer wieder gern geübt wird. Die erklaffende Besetzung, wie Martina Otto, Wilhelm Engel, Karin Helmreich, Ernst Sattler, Heide-Gott u. a. bürgen für einen äußerst genussreichen Abend und es kann der Besuch nur wärmstens empfohlen werden. — Der Kartenverkauf hat in den bekannten Vorverkaufsstellen begonnen.

Seltene Naturprodukt. Zwei Stoppelrüben von gewaltigen Ausmaßen konnte Herr Wirtschaftsbauer Richard Dimplich in Ragewitz auf seinem Felde ernten; die größere der beiden Rüben hat das tatsächliche Gewicht von 4 Pfund 50 Gramm; die zweite Rübe steht nur wenig hinter diesem Gewicht zurück. Eine seltene Pflanze der Natur, wenn man bedenkt, daß die im Normalzustand kleine Stoppelrübe im Durchschnitt etwa ein halbes Pfund zu wiegen pflegt. Die beiden riesigen Rüben haben und zur Befestigung vorgelegen.

Steuergutscheine zur Leistung von Sicherheiten. Durch einen Rundschreiben des Reichsfinanzministers wird bestimmt, daß die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung der Wirtschaftsausgaben Steuergutscheine in Steuer- und Zollangelegenheiten zur Leistung von Sicherheiten anzunehmen sind, und zwar zum vollen Anrechnungswerte.

Von der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt. Der Sächsischen Landes-Brandversicherungsanstalt, Abteilung für Gebäudeversicherung, wurden im Monat Oktober 1932 222 (im Oktober 1931 270) Schäden gemeldet. Die Schadenssumme betrug 396 000 (410 000) Mark. Hierzu kommen noch 25 Prozent Teuerungszuschlag.

Ein Erlass über die Arrentfürsorge. Im heutigen Reichsanzeiger erscheint ein neuer Erlass des Reichsarbeitsministers über die Unterstützungsdauer in der Arrentfürsorge für Arbeitslose. Hiernach wird angeordnet, daß in der Zeit vom 28. November 1932 bis 31. März 1933 die Arrentfürsorge nicht dadurch ausgeschlossen wird, daß der Arbeitslose während dieses Zeitraumes die höchste Bezugsdauer der Arrentfürsorge erreicht.

Von der Sächsischen Münze. Der Oktober brachte der Sächsischen Münze in Muldenhütten zum ersten Male seit längerer Zeit wieder gute Beschäftigung. Dergeachtet wurden für 21 000 Mark Vierpfennig-Stücke und für 750 000 Mark Fünfmark-Stücke, d. h. fast soviel wie in den anderen fünf deutschen Münzen zusammen.

Der Werbeabend, der mit dem Gesang des Deutschland-Liedes, Vers 1-4, von den Vätern aus Rännten und der Oberrealisulgruppe von der Bühne herab gelungen, beschlossen ward, verließ äußerst angeregt und fand die ungeteilte Anteilung aller Besucher. Es kann auch an dieser Stelle den Bestrebungen der hiesigen VDÄ-Gruppe nur das Allerbeste für ein weiteres Blühen und Gedeihen gewünscht werden.

Der Werbeabend, der mit dem Gesang des Deutschland-Liedes, Vers 1-4, von den Vätern aus Rännten und der Oberrealisulgruppe von der Bühne herab gelungen, beschlossen ward, verließ äußerst angeregt und fand die ungeteilte Anteilung aller Besucher. Es kann auch an dieser Stelle den Bestrebungen der hiesigen VDÄ-Gruppe nur das Allerbeste für ein weiteres Blühen und Gedeihen gewünscht werden.

J. Th. R.

Keine neuen Autorenbahnen. Obwohl der Nürnberg-Ring seit Jahren mit großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wird neuerdings die Anlage weiterer Autoren- und Berufsbahnen im Oberbayern und in der Sächsischen Schweiz propagiert. Demgegenüber wird dem „Autorenklub“ vom Reichsverkehrsministerium erklärt, daß es nicht beabsichtigt, irgendwelchen Plänen für den Bau neuer Autorenbahnen seine Unterstützung zu gewähren. Es stimmt der Auffassung der Kraftverkehrsverwaltung zu, daß ausreichende Unterhaltung und zweckmäßiger Ausbau des bereits bestehenden deutschen Landstrassennetzes auf Jahre hinaus unbedingt den Vorrang behalten müssen.

Rändrich. Zu dem Bericht des Gemeinderates Rändrich in Nr. 264 des „N. Z.“ bittet uns die NSDAP-Ortsgruppe Rändrich, um Veröffentlichung des folgenden: „Rügen haben kurze Beine! Der Bürgermeister Jil schreibt u. a., daß bei dem Rathausbau unsere Va. Herrmann und Albrecht beschäftigt gewesen wären. Er will damit bewelsen, daß nicht nur Parteibuchleute beschäftigt gewesen sind. Wir haben hierzu folgendes zu sagen: Herrmann war, bevor er die Arbeit auf dem Rathausneubau erhielt, parteilos. Er mußte bei Arbeitsaufnahme in die SPD, eintreten. Gleichzeitig trat er in das Reichsbanner ein. Im März 1932 wurde er entlassen. Am 1. Juli 1932 erst trat er zur NSDAP über. Unser Va. Albrecht trat ebenfalls erst am 1. Juli 1932 in unsere Partei. Demzufolge war er bei der Arbeitsaufnahme beim Rathausneubau parteilos. Es ist eine krasse Verdrehung der Tatsachen, wenn der Bürgermeister Jil die Öffentlichkeit dadurch irreführt, indem er behauptet, Va. der NSDAP wären ebenfalls beim Rathausneubau beschäftigt worden. Zu dem übrigen Inhalte des Artikels des Bürgermeisters Jil wurde in der sehr gut besuchten Verammlung der NSDAP, ausgiebige Stellung genommen und die Öffentlichkeit dadurch aufgeklärt.“

Diebstahl. Größere Geldsummen nicht zu Hause aufbewahren! In der Nacht zum 8. November ist einer hiesigen Arbeiterfamilie mittels Einsteigens in die Wohnung eine größere Geldsumme gestohlen worden. Durch die schnelle und tatkräftige Arbeit des hiesigen Genarmenvereins mit dem Kriminalpolizei-Nachkommando am gleichen Tage ein in Döbhuß wohnender Weiler ermittelt, festgenommen und ihm 185 RM. von der gestohlenen Summe wieder abgenommen werden. Dieser Vorkall beweist wieder, wie unklar es ist, größere Geldsummen zu Hause aufzubewahren. Nur der Sparkasse sind sie dagegen sicher und bringen außerdem Zinsen.

70 Jahre Gewerbeverein Dahlen. Aus Anlaß des 70jährigen Bestehens veranstaltete der hiesige Gewerbeverein eine von musikalischen Darbietungen umrahmte Feier, die Zeitungsverleger Herrmann mit einer Anerkennungsanrede einleitete. Der Vorsitzende gedachte auch der Gründer und nahm zum Schluß seiner Ausführungen Erwähnung von Mitgliedern vor, die dem Verein mehr als 25 Jahre angehören. Die neuen Ehrenmitglieder ließen darauf ihren Dank ausdrücken und an den Vorsitzenden ein Geschenk überreichen.

Langemordfeier der Dresdner Studentenschaft. Die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hielt am Freitag nachmittag ihre traditionelle Gedenkfeste zu Ehren der im Jahre 1914 der Langemord gefallenen deutschen Studenten ab. An der Feier, die auf dem Widmardplatz vor der alten Technischen Hochschule stattfand, nahm auch die Dozentenschaft, an ihrer Spitze der Rektor der Hochschule Prof. Dr. Reuther, teil. Die Chören der Korporationen waren in Rücksicht auf die Anwesenheit der politischen Studentengruppen in ihren Parteiformen erschienen. Rektor Prof. Dr. Reuther forderte vor der deutschen Jugend, sich des Erbes von Langemord würdig zu erweisen. Er legte darauf am Ehrenmal einen Kranz nieder. Ferner lesen Kranz nieder je ein Vertreter der Allgemeinen Deutschen Arbeitervereine und der Studentenschaft der Technischen Hochschule. Die Feier schloß mit der Abnung des Deutschlandliedes.

Leipzig. Rauchwaren Diebstahl. Am Donnerstag mittag drangen Eindringler in eine Pelzhandlung ein und entwendeten u. a. 170 zubereitete Funks, 60 ottergefärbte Murreiselle, 60 leagalgefärbte Kaninelle, Hamsterfutter, Rotfische, blau gefärbte Fische und Lammfelle. Für die Wiederherbeischaffung des Diebesgutes sind 10 Prozent Belohnung ausgesetzt worden.

Chemnitz. Neugewonnene Autodiebe. Am 29. Oktober war hier ein Personkraftswagen gestohlen worden. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen führten inzwischen zur Festnahme eines 19jährigen Autodiebers und eines 17jährigen Bürohilfen, beide aus Oldershausen. Die Burichen waren mit dem gestohlenen Wagen in müder Fahrt von Chemnitz nach dem Rheinland gefahren, hatten unterwegs dreimal Betriebsstoff getankt und jedesmal, ohne den Betriebsstoff zu bezahlen, die Tanks ergriffen. In Soest konnten sie von der dortigen Schupolizei angehalten und festgenommen werden. Sie wurden der Chemnitzer Staatsanwaltschaft zugeführt.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 1. Beilage.

Bill Seiper-Abend des DVB.

Im kleinen Höpnersaal las gestern abend im Kreise der hiesigen Ortsgruppe des Internationalen Handlungsgehilfenverbandes und deren Freunde der im benachbarten Niesla lebende Schriftsteller Bill Seiper aus eigenen Werken. Zunächst las er aus seinem ergötzlichen Stück „Sam in Schnabelweide“ einige Kapitel, und zwar wie der kleine Regier Sam im friedlich-verträumten Städtlein Schnabelweide alles in helles Entsetzen fürzt, einfach nur durch seine schwarze Erscheinung. Das Werk illustriert ein hieliches Idyll einer Kleinstadt, mit all deren Typen und Originalen, und es beweist die feine Beobachtungsgabe seines Schöpfers, dem es gelang, im Rahmen unrer Zeit das Gebaren der abseits der großen Straßen Lebenden doch noch treffend zu skizzieren. Eine weite Gedankenwelt seines Schöpfers offenbart das Werk, die nachdenklich stimmt in so mannigfacher Weise, und die Veraleiche herausfordert über das Wunderwerk der Erde an sich und die Selbstüberhebung mancher Menschen. — Weiter las Bill Seiper verschiedene aus dem Werke „Fröhliche Märchen“, in dem sich der Dichter im wesentlichen mit der heiteren Beschreibung ländlich, bäuerlicher Pflanzigkeit befaßt, und welchem Werke er als der Sordrilling eines Bauern-Familien-Stammes seine besondere Liebe zugeeignet hat. Die Idee des Dichters, dem beinahe überkultivierten Städter das bekümmerte, lächelnde Lächeln einer bäuerlichen Dummheit vorzuführen, die in den meisten Fällen den Sieg im Dasein davonträgt, ist eine äußerst pikante, und verdient ihre Anerkennung. — Natürlich fand Bill Seiper eine treudige Zuhörerschaft; man war wohl geborgen in diesen Geschichten; und dankbar war man schon aus dem Grunde, den Dichter verständig kennenzulernen zu haben. Sein Besuch in Niesla war seinen hiesigen Freunden eine Delikatesse auf dem Gebiete literarischer Darbietungen. Eine Wiederholung solcher literarischer Abende seitens des DVB. kann nur für unser Niesla gewünscht werden.

Jetzt ist es Zeit, die Weihnachtshandarbeit zu beginnen!
Schöne Handarbeiten nur aus unserem Spezialgeschäft.
Handarbeits-Material für alle Arbeiten.
Riesa, am Capitol.

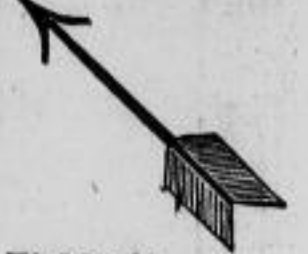


Das beliebte Schneewitt-Selfenpulver
 1 Pfund nur 36 Bfg.
 Hauptlager für Riesa und Umgegend
F. W. Thomas & Sohn.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

1		1	<input type="radio"/>
2	Nationale Bürgerliste Adler-Dr. jur. Mückel.	2	<input checked="" type="radio"/>
3		3	<input type="radio"/>
4		4	<input type="radio"/>
5		5	<input type="radio"/>
6		6	<input type="radio"/>

Dorthin gehört das Kreuz!



Wahlzeit ist von 9-18 Uhr.

Wer nicht wählt, stärkt seine Gegner!

Die Auskunft

über Ihr Schicksal für die Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit in jeder Lebensfrage durch Handlinienbestimmung verlängere ich auf vielfältigen Wunsch letztmalig bis mit **Sonnabend, den 19. November.**

Marga Wex, wissenschaftl. Handdeuterin.
 Sprechst. von vorm. 9 bis 8 Uhr abds. in Riesa, „Stadt Leipzig“, Hauptstr. 36, Hausnummer, 1 Tr., Zi. 8. Tel. 316.

Stempel-Schilder-Gravuren
 Haenelt-Riesa-Hauptstr. 71

Zum Totenfest

alle Sorten Kranzblumen
 div. für Baldkränze fertigen Grabschmuck
 billigt bei
Hulda Büttner
 Riesa, am Rathausplatz.

Starkes Kaffee-Einmaleins!
6 x 6 = 36 (Bitte auseinander und aufbewahren).
 Die kluge Frau beachtet fleißig:
 Wer müde ist und abgepannt,
 trinkt Starkes Kaffee frisch gebrannt!
 Telefon 122. **Paul Starke**
 Hamburger Kaffee-Rösterei
 am Rathausplatz.

Die Hausfrau wählt den

Progas-Durchlauferhitzer
 den unentbehrlichen Kalt- u. Heißwasserhender
Städtisches Gaswerk Riesa.
 Besuchen Sie unsere Ausstellungen. Rat u. Auskunft kostenlos.

202. Sächs. Landeslotterie
 Ziehung 1. Klasse
21.-23. Novemb. 1932.
 1/10 Los 5.- RM in jed. Klasse zu haben bei
Eduard Seiberlich, Riesa
 Staatslot.-Einnahme.
 Hauptstraße 80. Geogr. 1806.



Keine Liebe ohne Fürsorge!

Kirchliche Bestattungs-Versicherung für Sachsen.

Wohlfahrts-Einrichtung des Volkskirchl. Laienbundes für Sachsen.
 Aufnahmefähig: alle Glieder der ev.-luth. Landeskirche vom 7. Lebensjahre an.
 Günstigste Versicherungsbedingungen.
 Versch.-Summen RM. 100.- b. 5000.-
 Geringe feste Prämien, ohne Nachschußpflicht. Kein Umlageverfahren.
 Keine ärztliche Untersuchung.
 Barauszahlung d. Versicherungssumme. Die Verwendung steht den Hinterbliebenen frei.
 Bestattungsart: Erd- od. Feuerbestattung wird nicht vorgeschrieben.
 Durch Gewinnbeteiligung erhöht sich die Versicherungssumme.

Evangelische Männer und Frauen!

Wer seine Hinterbliebenen bei einem Todesfall vor finanziellen Schwierigkeiten schützen will, lasse sich umgehend Prospekt und Antragsformular senden u. werde Mitglied.
Kirchliche Bestattungs-Versicherung für Sachsen.
 Rechnungsstelle für **Groß-Riesa: Scherping, Schützenstr. 35, 2.**

Starkes Kaffee-Einmaleins!

6 x 6 = 36 (Bitte auseinander und aufbewahren).
 Die kluge Frau beachtet fleißig:
 Wer müde ist und abgepannt,
 trinkt Starkes Kaffee frisch gebrannt!
 Telefon 122. **Paul Starke**
 Hamburger Kaffee-Rösterei
 am Rathausplatz.

Hausflurplatten

einfarbig und bunt empfiehlt
Baugesch. Hahnemann, Mergendorf
 Telefon Riesa 155.

Frida Zirpel
Rudolf Popig

Verlobte
 Böhren / 12. Nov. 1932 / Seiffenhersdorf z. Zt. Riesa

Gerda Lindner
Erich Sack

geben zugleich im Namen beider Eltern ihre Verlobung bekannt
 Glaubitz C / 13. November 1932 / Poppitz

Verlobte
Elsa Franke
Kurt Busch

Borna — 13. November 1932 — Böhren

Eise Hesse
Arno Schönfelder

grüßen als Verlobte
 Glaubitz, Kirmes 1932

Justina Schulz
Otto Buchhelster

grüßen als Verlobte
 Zeithals November 1932 Riesa

Vereinigte Lichtspiele Riesa.

Capitol
 Vorführungen
 7 u. 9.15 Uhr
 Sonntag 1/5, 7 u. 9.15 Uhr
 Audi f. Jugendl.
Heute Sonnabend bis Montag
Richard Tauber in
Melodie der Liebe
 Der letzte und beste Tauber-Film, der je gedreht wurde

U-T. Goethe-straße
 Vorführungen
 7 und 9 Uhr
 Sonntag 5, 7 und 9 Uhr
 Sonntag 1/2, 3, 5 U. Jgd.-Vorst.
Heute Sonnabend bis Montag
 der große Kriminal-Tonfilm
Strafsache van Geldern
 Willi Vogel, der Ausbrecher-König, nach dem gleichen Roman der Berliner Illust.

Zentral-Th. Gröba
 Vorführungen
 7 und 9 Uhr
 Sonntag 5, 7 und 9 Uhr
 Sonntag 1/2, 3, 5 U. Jgd.-Vorst.
Heute Sonnabend bis Montag
 der große Sensations-Tonfilm
Zwei im Südexpress
 Ein wirklichkeitnahes Erlebnis aus der Welt der rollenden Räder

Damenhüte
Hedwig Jänicke
 Jetzt in Riesa
 von A. Jänicke
 am Rosenplatz

Violine mit Zubehör
 billig an verkaufen
Schillerstr. 40, pt. Ite.

Därme
Gewürze
Wurstgarn
 sowie sämtliche **Fleischerel-Geräte** und **-Maschinen** empfiehlt preiswert und in äußerster Qualität
Alfred Münch
 Schloßstraße 8.

Herr Landwirt Arnold aus Oberdorf am Bodensee schrieb am 20.11.1930: **Das billige und gute Edelweißrad ist wahrhaftig ein Rad das arg dankbar liegenden Motor- und Arbeiterständen. Alle 10 Edelweißräder und eine Nähmaschine sind gut ausgefallen.**
 Unseren Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrradzubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung zur Selbstreparierung des Stopfens von Wäsche und Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stücken auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. — Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig war.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 38
 Fahrradbau, Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Jetzt billigere Preise



Offene Beine
 Venen-Entzündung, Salzfluß, Flechten werden nach 20jähr. Erfolgen in München jetzt auch in Großhain, Meißner Straße 20, I. im **Jostassan-Meissner-Institut** ohne Berufsberatung behandelt. Keine Salben u. Pflaster. Auch ganz veraltete Fälle, wo alles versagte. Sprechzeit: Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 4 Uhr. — **2 Kostenfreie Behandlungen** für neue Patienten. Auch Heimbehandlg.

Wahlrecht ist Wahlpflicht!

1		1	<input type="radio"/>
2	Nationale Bürgerliste Adler-Dr. jur. Mückel.	2	<input checked="" type="radio"/>
3		3	<input type="radio"/>
4		4	<input type="radio"/>
5		5	<input type="radio"/>
6		6	<input type="radio"/>

Dorthin gehört das Kreuz!



Wahlzeit ist von 9-18 Uhr.

Wer nicht wählt, stärkt seine Gegner!

Anzeigen bringen den Erfolg!

Daufigung.
Asthma.
 Teile Ihnen hierdurch mit, daß sich mein Asthma- sowie rheumatisches Leiden durch Ihr Indisches Kräuter-Pulver sehr gebessert hat. Habe es schon vielen Leidenden empfohlen, und werde es auch weiter gebrauchen. So schreibt Josefina Bülhjad, Riesa, Rajensenstr. 3, am 15. Sept. 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 10 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und fein gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atemwege, des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Adernverkalkung, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.-M. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Riesa, Gröba, Lommatzsch, Strehla, Gröditz und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.
 Vorsicht vor Schwindlern! Vertreter werden nicht herausgeschickt!

Achtung! Bürger!

Wählt Ihr alle die Liste, wo Dr. Schroeter draufsteht? Das ist der Mann, der alles kann. Er macht in rot, er macht in braun. Ihr braucht dann keine Steuern mehr zu zahlen, habt Arbeit und Brot in Fülle. Die Schroeter-Partei wird niemals schlafen.

Deshalb, Bürger erwache 2!
 und wähle Liste

Bezugs- & Absatzgenossenschaft

Räderan u. Umg. e. G. m. b. H.
 Donnerstag, den 24. Nov., nachm. 5 Uhr findet bei **26. ordentliche Hauptversammlung** in Rüdels GutsWirtschaft statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Vortrag und Genehmigung der Bilanz, 3. Revisionsbericht, 4. Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung, 5. Neuwahlen, 6. Beschlußfassung über Abänderung der Mitgliedschaft bei der Genossenschaft Strehla, 7. Anträge, die bis zum 22. Nov. beim Vorstand eingereicht sind, 8. Verschiedenes.
R ä d e r a n, den 12. November 1932.
G. Vennert, R. Rüdels.

Wähler Seerhausen!
Wählt Liste 5

Hautausschlag
 Flechten, Hautjucken
 heilt mit
„PYRA 1448“
 Nur erhältlich: Central-Drogerie Ostarr. Wörther.
 Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.
 Hieran Nr. 46 der Beilage „Erähler an der Elbe“ und Nr. 48 der Beilage „Unsere Heimat“.

Die Verhandlungen mit den Ländern

Berlin, 12. November.

Die Besprechungen des Reichstanzlers mit den Regierern von Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen, die in Anwesenheit des Reichsinnenministers und des Reichsjustizministers erfolgte, dauerte drei Stunden. Es handelte sich um eine allgemeine politische Aussprache, die auf die Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, insbesondere den Fall Preußen, abgestellt war und der Vorbereitung der heutigen Tagung des Verfassungsausschusses des Reichsrates diente.

Die Agrarpolitik der Woche.

Unser innerpolitische Wirrwarr hat sich bedauerlicherweise auch in der Parteienagitation ausgewirkt, die man bisher als landwirtschaftsfeindliche Front bezeichnen dürfte. Bei den Wahlen auf dem flachen Lande hat sich aber auch ein weiteres gezeigt. Der Bauer ist nicht gewillt, die Agrarpolitik zur reinen Demagogie herabwürdigend zu lassen und hat sich bei der Stimmabgabe sehr wohl die Parteien auf ihre wirkliche Einstellung zur Agrarpolitik angesehen. Das hat wiederum dazu geführt, daß die Parteien, deren Agrarpolitik als zwiespältig zu bezeichnen ist, oder der es an innerer Klarheit und daher auch Uebersetzungskraft mangelt, keine Wahlerfolge auf dem flachen Lande zeitigen konnten, sogar einen teilweise erheblichen Stimmenrückgang aufzuweisen hatten. Der Bauer ist sich klar darüber, daß die Agrarpolitik heute die Grundlage jeder Wirtschaftspolitik überhaupt ist und er läßt es nicht zu, daß diese Agrarpolitik zu rein parteipolitischen Zwecken mißbraucht wird. So können diese Wahlen für alle Parteien die Lehre ergeben, daß auf dem flachen Lande nur die Partei Ausschichten hat, die sich konsequent für eine landwirtschaftsfeindliche Wirtschaftspolitik einsetzt.

Die Handelspolitik der Reichsregierung hat im Laufe der letzten Wochen eine höchst unerfreuliche Entwicklung genommen. Nachdem man die Kontingentierung der Einfuhr bis nach den Wahlen vertagt hatte, schwirrten die Tendenzgerüchte nur so herum, die u. a. zu beruhen wüßten, daß die Kontingente überhaupt aufzugeben seien und daß man an ihrer Stelle Höchstzölle einführen wolle. So wenig wahrscheinlich dieses Gerücht ist, muß doch gleich festgehalten werden, daß sich die Höchstzölle der Vergangenheit wenig bewährt haben, es sei denn, daß sie der Spekulation Vorteile gebracht hätten. Im übrigen wird ein Schutz durch schon dadurch illusorisch, daß auch ableitende Zölle immer erst nach Ablauf der einzelnen Handelsverträge in Kraft treten können.

Entsprechend der von der Reichsregierung neuerdings eingehenden Zinsverbilligung für eine einmalige Verlängerung der gegen Orderratenkassen erteilten Wechsel wird auch für die Lombardkredite, die von Landwirten im Wege der Lombardierung von Getreideorderratenkassen bei Reichsbankanstalten aufgenommen sind, eine Zinsverbilligung über die erste amoniatige Laufzeit des Kredits hinaus auch für den 5. und 6. Monat gewährt.

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Preise im Monat Oktober ist wenig erfreulich gewesen, infolgedessen sind die Indices für agrarische Erzeugnisse im Oktober fast sämtlich gegenüber dem September zurückgegangen. Im Durchschnitt des Monats Oktober wies der Index für pflanzliche Nahrungsmittel mit 100,3 gegenüber dem September einen Rückgang um 3,7 v. H. auf, der für Vieh mit 66,2 einen solchen um 1,9 v. H., und der für Futtermittel mit 85,2 einen Rückgang um 2,2 v. H. Allein der Index für Vieherzeugnisse konnte gegenüber dem September eine Aufwärtsentwicklung um 4,1 v. H. verzeichnen; er betrug im Oktober 88,7. Infolgedessen ist gegenüber dem September der Gesamtanwärtindex auch um 1,1 v. H. auf 88,0 gefallen, während im gleichen Zeitraum der Index für industrielle Fertigwaren nur um 0,4 v. H. nachgab, so daß im Oktober dieser Index einen Stand von 114,7 aufwies.

Deutschnationale Antwort an den „Angriff“

Berlin. Die „Deutschnationalen Mitteilungen“ antworten auf die Ausführungen des „Angriff“: Der „Angriff“ des Herrn Goebbels schreibt: „Dugenberg labortiert die nationale Konzentration.“ In seiner aufgelegten Sprache verlangt der „Angriff“ dann die Staatsführung, den Reichstanzlerposten für Adolf Hitler und erklärt mit dem nächsten Atemzuge, wenn also die Einigung scheitert, so ist es lediglich die Schuld der Deutschnationalen und ihrer verwandten Kreise. Daß der „Angriff“ bereits vorher, ehe die Verhandlungen überhaupt begonnen haben, die Schuldfrage festzulegen versucht, verrät ein sehr schlechtes Gewissen. Daß wir Deutschnationalen von uns aus zu dem Angriff Goebbels zu bemerken haben, richtet sich gegen den schwereren Vorwurf, Dugenberg labortiere die nationale Konzentration. Das genaue Gegenteil ist richtig. Erst seit Dugenberg spricht man überhaupt von nationaler Konzentration. Der Nationalsozialismus war es, der sich damals von seinem einzigen Bundesgenossen trennte, der es wirklich offen und ehrlich mit ihm gemeint hat. Jetzt glaubt Goebbels, der DVP Sabotage der nationalen Konzentration vorwerfen zu dürfen. Der Standpunkt Dugenbergs gegenüber der Frage der nationalen Konzentration hat sich auch heute nicht um einen Grad verändert. Auch heute kennen wir nur das eine Ziel, daß die vereinten nationalen

Kräfte den Wiederaufstieg Deutschlands herbeiführen. Unerbittliche Gegner sind jedoch die Deutschnationalen gegenüber allen mit noch so vielen Schlagworten propagierten Versuchen, das Weimarer System aus dem Reich zu beseitigen, das die Macht des Reichspräsidenten eingeschränkt und die Regierung in die alte Abhängigkeit der Parteien gebracht wird.

Hindenburg

an den Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger auf das ihm gerichtete Begrüßungstelegramm geantwortet:

Dem Reichsverband deutscher Zeitschriftenverleger sende ich zu seinem heutigen Jubiläumstag meine besten Wünsche, die ich mit dem Ausdruck des Dankes für die übermittelten Grüße verbinde. Möge der Verband, der sich die Pflege der kulturellen Güter und die Förderung wirtschaftlichen Fortschritts zum Ziele gesetzt hat, weiter fest dem Vaterland und der deutschen Volksgemeinschaft dienen. etc. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Das Meißingbild der Emden zurückgegeben.

London. Die australische Regierung hat beschlossen, das Meißingbild des Kreuzers Emden als Geschenk des guten Willens Deutschlands zurückzugeben. Das Namensschild der Emden war nach der Zerkürung des Schiffes am 9. November 1914 bei der York-Keeling-Insel ankommen mit anderen Ueberrechten des Schiffes nach Melbourne gebracht worden und im Parlament ausgestellt worden. Später wurde es in das neue Bundsparlamentsgebäude nach Canberra gebracht.

Auch Frankreich bittet um Zahlungsaufschub.

Paris. Der im Zusammenhang mit den französischen Schuldensahlungen an Amerika angekündigte Schritt der französischen Regierung in Washington ist im Laufe des Freitag erfolgt. Die halbamtliche Nachrichtenagentur Havas teilt in diesem Zusammenhang mit, daß die französische Regierung um einen vorläufigen Zahlungsaufschub der am 15. Dezember fälligen Zinszahlungen erwidert und gleichzeitig um die Aufnahme von Verhandlungen über eine Neuregelung der Schuldensahlungen gebeten habe.

Unruhen in Paris

Paris, 12. November. In der Nähe des Pantheons kam es zu politischen Zusammenstößen. Zwei Gruppen von Manifestanten, Sozialisten und Kommunisten hatten vor dem Jaures-Denkmal und Camelots-du-Rouge vor dem Erinnerungsdenkmal für die gefallenen Frontkämpfer am Pantheon eine Feier abhalten wollen. Kommunisten und Camelots wurden handgemein. Die Polizei mußte eingreifen und die Kämpfer trennen. Sieben Camelots wurden verhaftet; mehrere Personen erlitten leichtere Verletzungen.

Gefallenen-Ehrung im Reichstag.

Zum Gedenken der im Weltkrieg gefallenen oder an den Folgen ihrer Verwundungen später gestorbenen Kameraden veranstaltete der Reichsverband der Kriegsgeschädigten Kriegsteilnehmer und Kriegsernterbienenden auch in diesem Jahre am Totensonntag wieder eine Gedenkfeier im Plenarsaal des Deutschen Reichstages. Das bekannte Steiner-Quartett und der Berliner Kerntenor unter seinem Dirigenten Dr. Kurt Singer werden Worte von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven zum Vortrag bringen. Der Schauspieler Robert Müller und die Schauspielerin Ursula von Harzen rezitieren aus den Werken Goethes, Schillers und Walter Flex. Der Bundesvorsitzende Christoph Pfänder spricht Worte des Gedenkens. Die Feier wird von der Funkrunde Berlin und der Mehrzahl der deutschen Sender sowie der Kavag aus Wien in der Zeit von 12,30 Uhr bis 13,30 Uhr am 20. November 1932 übertragen. Viele Ortsgruppen des Reichsbundes werden durch Bildung von Rundfunk-Hör-Gemeinschaften an der eindrucksvollen Gedenkfeier teilnehmen.

Zur Stadtverordneten-Wahl

Die Entscheidungen der Stadtverordneten müssen grundsätzlich die Gesamtinteressen der Stadt und ihrer Bürger in den Vordergrund stellen. Partei-Politik gehört ebensowenig in das Stadtparlament wie Fragen der Landes- und Reichspolitik. Deshalb alle Stimmen der

Rationalen Bürgerliste — Wahlvorschlagn 2

Das Rundfunk-Kompromiß.

Die Einigung zwischen dem Reich und den Ländern über die Rundfunk-Richtlinien, die in den Ausschuß-Verhandlungen des Reichsrats zustande gekommen ist, stellt ein Kompromiß dar, das nach der „Wof. Ztg.“ etwa folgendermaßen aussieht:

Der Reichsrundfunkkommissar Dr. Scholz strebt ein völlig zentralisiertes System an, das dem Reich die unbedingte Verfügungsgewalt in allen Personal- u. Programmfragen sichern sollte. Zu diesem Zweck beantragte er für das Reich das Recht zur Ernennung der Staatskommissare. Die Staatskommissare sollten den Weisungen des Reichs unbedingt unterstehen. Nach dem jetzt zustande gekommenen Kompromiß soll die Berufung der Kommissare auf entgegen-gesetztem Wege erfolgen: die Länder ernennen im Benehmen mit dem Reich.

Demensprechend sind nach dem genannten Blatt auch die Befugnisse des Staatskommissars wesentlich erweitert, vor allem in der Personalpolitik. Man hat sich jetzt darauf geeinigt, daß die Bestellung der leitenden Persönlichkeiten bei den Sendern durch die Gesellschaften-Verwaltung erfolgt, wobei der Einfluß des Reichs insofern gewahrt ist, als die Reichsrundfunk-Gesellschaft bei jedem Sender mit 51 Prozent beteiligt ist. Ueberdies erhält der Reichs-kommissar vor der Wahl Gelegenheit zur Stellungnahme. Das Recht der Befähigung hat aber der Staatskommissar. Eine Personalpolitik des Reichs, die dem Willen der Landesregierungen zuwiderläuft, ist also unmöglich.

Eine ähnliche Kompetenzverteilung wird für die Programm-Angelegenheiten eingeführt. Der Reichskommissar darf nicht unmittelbar in das Programm der Sender eingreifen, sondern er hat sich an den Staatskommissar zu wenden. Dieser kann, wenn er anderer Auffassung ist als der Reichskommissar, die Landesregierung einschalten, die dann ihrerseits mit dem Reichsinnenministerium verhandelt. Denn es trotzdem zu seiner Einigung kommt, hat die örtliche Parteiliste zu unterstützen. Danach hätten Reich und Länder ein gegenseitiges Vetorecht, das sich gleichermäßen auf künstlerische und politische Angelegenheiten erstreckt.

Eine unmittelbare Einwirkung des Reichs ist nur auf technischem und wirtschaftlichem Gebiet möglich. Obwohl die Reichsrundfunk-Gesellschaft bei jedem Sender die Stimmenmehrheit besitzt, können die übrigen Gesellschaften, d. h. die Länder, auch bei Satzungsänderungen, Kapitalerhöhungen usw. nicht überstimmt werden, weil für derartige Beschlüsse eine Dreiviertel-Mehrheit nötig ist.

Man hat sich also durchweg auf einer mittleren Ebene geeinigt. Die Mitteilungen der „Wof. Ztg.“ beziehen sich jedoch nur auf die im Reichsrat getroffenen mündlichen Vereinbarungen; die Formulierung der Richtlinien, mit der das Reichsinnenministerium gegenwärtig noch beschäftigt ist, wird vielleicht in Einzelheiten davon noch abweichen. Die Veröffentlichung der Richtlinien dürfte am Dienstag oder Donnerstag der nächsten Woche erfolgen.

Die künftige Stellung des Reichsrundfunkkommissars.

Berlin. In den Verhandlungen der Ausschüsse des Reichsrats über die Neuorganisation des Rundfunks, die am Freitag beendet wurden, sind an der von der Reichsregierung vorbereiteten Vorlage wesentliche Änderungen vorgenommen worden. Die das Nachrichtenbüro des RdF dazu erfährt, wurde mit Rücksicht auf die immer noch sehr weitgehenden Belange, die dem Reichsrundfunkkommissar des Reichsministeriums des Innern zugehen sollen, von Seiten der Länder verlangt, daß die Ernennung des Reichsrundfunkkommissars nur im Einvernehmen mit dem Reichsrat erfolgen darf, um dadurch eine härtere Gewähr für die Auswahl einer geeigneten, die schließliche Arbeit verantwortlichen Persönlichkeit zu sichern.

Das Urteil im Schweidnitzer Prozeß.

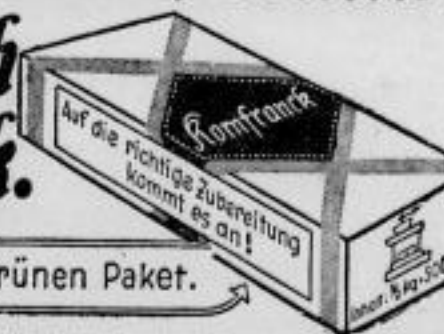
Schweidnitz. Am Schweidnitzer Bombenattentat-Prozeß wurde gestern abend unter allgemeiner Spannung im Audienzraum folgendes Urteil verkündet:

Der Angeklagte Bolter wird freigesprochen. Der Angeklagte Baaner wird wegen Verbrechens gegen § 6 in Tateinheit mit verübttem Verbrechen gegen § 5 des Sprengstoffgesetzes und in Tateinheit mit verübttem Mord, ferner wegen Verachens gegen die polizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Breslau vom Juli 1932 in Verbindung mit der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren und einer Woche Zuchthaus verurteilt.

Der Angeklagte Dolomski wird wegen Beihilfe zum Verbrechen des Verbrechens nach § 5 des Sprengstoffgesetzes in Tateinheit mit Beihilfe zum verübttem Mord zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr verurteilt. Die Angeklagten Heines, Dapp, Staats und Kausler sind der Beihilfe schuldig und werden verurteilt: Heines zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten, Dapp, Staats und Kausler zu Gefängnisstrafen von je vier Monaten. Das beschlagnahmte bei der Tat benutzte Material wird eingezogen.

Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Einen Eßlöffel voll Kornfrank mit einem Liter kochenden Wassers überbrühen, nicht kochen, den Aufguß nach 5 Minuten vom Satz abgießen. Dann haben Sie das köstlich schmeckende und sehr preiswerte Kaffegetränk.

Die richtige Zubereitung erhöht den Genuß. Beachten Sie deshalb den Hinweis auf dem bekannten grünen Paket.



Vertliches und Sächsisches.

Miesla, den 12. November 1932.

Genehmigte Geldsammlungen. Vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wird mitgeteilt: Der „Sollspende-Robert“, Hauptgeschäftsstelle Berlin, ist zugunsten ihrer Bestrebungen der Vertrieb einer Niobe-Gedenkmünze in Silber und Gold bis zum 31. März 1933 nachgelassen worden. — Weiter ist dem Landesverein für Innere Mission der ev.-luth. Kirche in Dresden zugunsten seiner Adressatensammlungen die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldsammlung durch Verlesung von Bittschreiben (Beihandelsbitteln) in den Monaten November und Dezember 1932 erteilt worden. — Beide Genehmigungen sind für das Gebiet des Reichsstaates Sachsen gültig.

Die Ausgabe der Steuergutscheine. Das Finanzministerium hat am 10. d. Mts. eine Verordnung erlassen, wonach die Gemeinden bei der Durchführung der Vorschriften über die Steuergutscheine mitzuwirken haben. Ueber diese Angelegenheit hat das Reichsfinanzministerium ein Rundschreiben an die Landesregierungen gerichtet, das in der letzten erschienenen Nummer 65 des Sächsischen Verwaltungsblattes abgedruckt wird und wonach die Gemeinden bei der Durchführung der Steuergutscheinverordnung zu verfahren haben.

Sozialversicherung und Arbeitsdienst. Die Ausführungsbestimmungen vom 2. August 1932 zur Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 sehen in Absatz III §§ 19 bis 23 die Anwendung von Vorschriften der Sozialversicherung und des Arbeitsschutzes vor. Die Arbeitsämter sind angewiesen worden, von jeder Unternehmung des freiwilligen Arbeitsdienstes dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt unter Benennung des Leiters Mitteilung zu machen. Die Gewerbeaufsichtsämter haben nach Eingang solcher Mitteilung dem Leiter der freiwilligen Arbeitsdienst-Unternehmung unverzüglich die entsprechende Beratung zuteil werden zu lassen und ihn durch gegebenenfalls wiederholte Besichtigung bei der Durchführung des Arbeitsschutzes zu unterstützen. Ebenso haben die Arbeitsämter von jeder Unternehmung der zuständigen Berufsgenossenschaft Mitteilung zu machen und sie um ihre Unterstützung durch Beaufsichtigung zu bitten.

Die Tauglichkeit für den Reichsbahndienst. In den Reichsbahndienst werden nur Personen eingestellt, deren körperliche Tauglichkeit den vorgeschriebenen Anforderungen entspricht. Zur Feststellung ihrer Tauglichkeit werden die Bewerber vor der Einstellung durch den Bahnarzt untersucht. Die allgemeine körperliche Tauglichkeit ist vorhanden, wenn die bahnrätlichen Untersuchungen ergeben hat, daß der Bewerber nach Körperanlage und Beschaffenheit seiner Organe voraussichtlich weder häufigen Erkrankungen noch vorzeitiger dauernder Dienstunfähigkeit ausgesetzt ist und daß er ausreichendes Seh- und Hörvermögen besitzt. Bewerber für den Dienst eines Lokomotivbeamten, eines Triebwagenführers, Kapitän oder Stuurmanns sind noch besonders auf Sehschärfe und Farbenunterscheidungsvermögen durch den zuständigen Bahnarzt zu untersuchen. Nach der Einstellung in den Eisenbahndienst finden besondere Untersuchungen auf Seh- und Hörvermögen in bestimmten Fällen, z. B. nach überstandenen Krankheiten und für die Bediensteten im äußeren und technischen Betriebsdienst außerdem alle fünf Jahre regelmäßige Wiederholungsuntersuchungen statt.

Dach. Damwid darf nicht abgefahren werden! Vor kurzem sind etwa 15 Stück Damwid aus einem Tierpark des Reviers Roberthain ausgebrochen. Es soll vor Verzug gemacht werden, das Damwid entweder in den Tierpark zurückzuführen oder, soweit dies nicht möglich sein sollte, es in der Kreisbauhauptschaft Leipzig in freier Wildbahn einzubürgern. Auf Grund von § 6 Abs. 2 des Jagdgesetzes vom 1. Juli 1925 wird daher mit Ermächtigung des Reichsfinanzministeriums hiermit für das Jagdjahr 1932/33 der Abschuss von Damwid innerhalb des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Olshag verboten. Hundebändlungen werden nach den einschlägigen Bestimmungen bestraft.

Olshag. Goldene Hochzeit. Fabrikmeister i. H. Paul Schönberger, Olshag, Mielaer Straße, feiert heute Sonntag, den 12. November, mit seiner Gattin Clara geb. Goldsche das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Schönberger ist 72, seine Frau 68 Jahre alt und beide erfreuen sich noch heute bester Gesundheit. Neben 50 Jahre hat der Jubilar in der früheren Wägerschen Fabrik gearbeitet.

Walgeln. Die verbreitete Brücke an der Flockenfabrik dem Verkehr übergeben. Wie mitgeteilt wird, konnte der Verkehr auf der Staatsstraße Walgeln—Olshag wieder freigegeben werden, da die Bauarbeiten an der Brücke über den Grauswindbach im wesentlichen beendet und nur noch kleinere Nebenarbeiten erforderlich sind. Die Brücke ist breiter gemacht worden und zwar von 4,80 auf 6 Meter. Dadurch hat man eine gefährliche Verkehrsbehinderung beseitigt.

Sachsen bei Großenhain. Schabentfeuer. Am Mittwochabend ist hier die massive Scheune des Gutbesizers Graf niedergebrannt. In den großen Raufuttervorräten derselben fand das Feuer reiche Nahrung, es sind aber auch verschiedene landwirtschaftliche Maschinen in Mitleidenchaft gezogen worden. Die polizeilichen Erörterungen mühen die Ursache des Schabentfeuers noch feststellen.

Dresden. Der Kommandeur der Dresdener Schupolizei gestorben. Am Freitag früh starb an den Folgen einer schweren Lungenentzündung der Kommandeur der Dresdener Schupolizei, Polizeioberst Oskar Lehnert. Er ist nur 52 Jahre alt geworden. Kommandeur der Dresdener Schupolizei war er seit April 1928. Bis zu seinem Webertritt zur Polizei Anfang 1922 hatte er der Weidwehr angehört.

Dresden. Mysteriöser Fund. In der Nacht zum Freitag wurde im Treppenhause des Gebäudes der Dresdener Volkshausung am Wettiner Platz ein Sprengkörper gefunden. Die von der Polizei angestellten Erörterungen ergaben, daß es sich um eine Original-Händnadelpatrone zum Händnadelgewehr 1871 handelte. Die Patrone war mit Schwarzpulver gefüllt und mit einer Bleiflugel versehen. Da das Geschoss weder durch Werfen, noch durch Stoß oder Schlag zur Explosion gebracht werden kann, ist es zweifelhaft, ob, wie man ursprünglich vermutete, ein Sprengstoffanschlag brabsichtigt war. Auf jeden Fall wäre ein solcher nach Ansicht von Sachleuten völlig wirkungslos geblieben. Die polizeilichen Ermittlungen, insbesondere darüber, von welcher Hand der Sprengkörper an den Fundort gelangt ist, sind noch im Gange.

Dresden. Ein Schüler als Lebensretter. Der Schüler Konrad Hornik von der 29. Volksschule in Dresden hatte vor einiger Zeit unter eigener Lebensgefahr ein sechs-jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens in der Elbe gerettet. Dem mutigen Knaben ist jetzt von der Reichshauptmannschaft ein Anerkennungs schreiben und ein Geldgeschenk zugesandt worden.

Dresden. Ein SA-Mann verschwunden. Am 1. d. M. wurde der 26 Jahre alte Schlosser Herbert Deutsch im Kriminalamt als vermisst angezeigt. Er war am 1. November gegen 11 Uhr abends zuletzt in Streifen gesehen worden. Es besteht die Möglichkeit, daß ein Verbrechen vorliegt. Der Vermisste ist Mitglied der NSDAP und gehört einer SA-Abteilung an. Deutsch hatte seine Wohnung in SA-Uniform mit Mantel verlassen.

Dresden. Ein jugendlicher Schläger. Am Dienstag war, wie berichtet, auf einer Spaziergänger in der Nähe der Martin-Luther-Kirche aus einer Kleinkaliberwaffe ein Schuß abgegeben worden. Der Schläger wurde jetzt in der Person eines 14 Jahre alten Schülers ermittelt. Er hatte leichtsinnig mit einem Fehlschuß durch ein offenes Fenstereisen geschossen. Dadurch wurden zwei Personen getroffen, aber glücklicherweise nicht verletzt.

Leipzig. Arbeitswütige im Streit. Als am Freitag früh beim Bau des Sportplatzes des Turn- und Sportvereins „Frisch auf“ beschäftigten Arbeitsdienstfreiwilligen ihre Arbeitsstätte betreten wollten, wurden sie von Kommunisten daran gehindert, die ein Schild mit der Aufschrift „Hier wird gestreift“ angebracht hatten. Der Vorgang soll darauf zurückzuführen sein, daß die monatliche Endabrechnung der Lohnzahlungen noch nicht fertiggestellt werden konnte. Nachdem herbeigerufene Polizeibeamte den Eingang freigegeben hatten, nahm ein Teil der Arbeitsdienstfreiwilligen die Arbeit wieder auf.

Pirna. Räuberlicher Todesfall. Am vergangenen Freitag war der Maschinenbaumeister und Gemeindevorordnete Georg Diekmann aus Pirna auf der Straße Schiller-Deupoldstraße schwer verletzt aufgefunden worden. Er war ins Pirnaer Stadtkrankenhaus gebracht worden, wo er am Donnerstag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb. Die Ursache der schweren Verletzungen konnte noch nicht festgestellt werden.

Siebenlehn. Nun sogar eine Feuerwehrliste. Am „Siebenlehn Wochenblatt“ steht folgendes Eingeladene: Streitet man sich da in dem weltbekannten Orte Reinsberg bei Witten herum, wer ins Gemeindevorparlament soll. Keine Einigung. Deshalb folgender Ausweg: die Feuerwehrliste, die die erlittenen Gemüter fühlen zu müssen glaubt, bringt eine eigene Liste. Allen neuen Weinsberger Abgeordneten sei deshalb der gute Rat gegeben, sich für die Sitzungen immer mit Weinsbergern zu versorgen.

Bautzen. Segelflug am Gornebob. Von der biesigen Segelfluggesellschaft wurde der erste Segelflug am Gornebob durchgeführt. Nach längerem Segeln über den Waldungen des Gornebob und seiner näheren Umgebung mußte der Führer Stemp mit seiner Maschine infolge veränderter Windverhältnisse eine Notlandung auf einer Schornstein vornehmen bei der das Flugzeug leichte Beschädigung des Rumpfes davontrug.

Borna. Ein gemeingefährlicher Geisteskranker wieder aufgegriffen. Ein 40 Jahre alter früherer Postkaffner, der als gemeingefährlicher Geisteskranker in einer Anstalt untergebracht ist und von dort am Mittwoch entwichen war, wurde von einem Polizeibeamten festgenommen. Der Mann gibt an, auf der Straße Borna—Leipzig mit einem Patentauto auf einen Radfahrer, mit dem er in Streit geraten sei, eingeschlagen und sich hernach um den Niedergetretenen nicht mehr gekümmert zu haben. Der Kranke ist der Anstalt wieder zugeführt worden.

Leipzig. Zum Mord in der Burgau. — Der festgenommene an der Tat beteiligte. Die am Freitag erfolgte Section des Ermordeten im Institut für gerichtliche Medizin hat folgendes Ergebnis gezeigt. Als Todesursache wurde Ermordung festgestellt, wobei das Jüngere zerbrochen wurde. Die Schläge auf den Kopf des Ermordeten rührten von der am Tatort vorgefundenen Pistole her. Am Halse wies der Ermordete zwei schwere Stichverletzungen auf, die vom Taschenmesser des verhafteten Kumpes herrühren. Dieser hat eingestanden, daß das Messer sein Eigentum ist. Er wurde heute der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Leipzig. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichts hatte sich der Bahmarat Hans Baasche aus Leipzig wegen Betrugs in 12 Fällen und wegen Körperverletzung, und seine Ehefrau Gertrud wegen Beihilfe zum Betrug zu verantworten. Baasche hatte keinen Bannanten nicht nur vorgeworfen, daß er Vertragsarzt der Leipziger Ortskrankenkasse sei, sondern ihnen auch statt Goldtronsen solche aus Welling eingeliefert, für die er bis zu 38 Mark berechnete. Der Sachverständige betonte, daß sich ein einwandfreier Nachweis von Gesundheitschädigungen durch Verwendung von Wellingtronsen nicht führen lasse. Das Gericht ließ deshalb auch die Anklage wegen Körperverletzung fallen und verurteilte Baasche wegen gemeinschaftlichen Betrugs in drei und Betrug in neun Fällen zu 1800 Mark, seine Ehefrau wegen gemeinschaftlichen Betrugs in drei Fällen zu 250 Mark Geldstrafe. Staatsanwalt hatte für Baasche fünf Monate Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe und für die Angeklagte einen Monat Gefängnis beantragt.

Leipzig. Untersuchungen beim Ortsamt für Kriegserlöse. Beim Ortsamt für Kriegserlöse hat der Kanzleirevisor Heidemeyer rund 6500 Mark unterschlagen. Diese Unterschlagungen hat der nationalsozialistische Stadtverordnete Naake zum Gegenstand einer kleinen Anfrage an den Rat gemacht. Die der Rat in einem Schreiben an das Stadtverordnetenkollegium, das allein gegenüber dem Stadtrat Auskunft über Angelegenheiten der Verwaltung zu verlangen hätte, mittelst, liegen weitere Verletzungen nicht vor. Allerdings tauchte Ende v. M. der Verdacht auf, daß sich ein anderer Beamter des Ortsamts des Betrugs und der Unterschlagung eines geringfügigen Betrags schuldig gemacht hätte. Das von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Strafverfahren wurde jedoch mangels Beweises eingestellt. Nach den angestellten Erörterungen sind keinerlei Inhaftpunkte dafür vorhanden, daß der Deszernent oder der Weisernent des Ortsamts für Kriegserlöse ihren Pflichten nicht nachgekommen wären. An dem Tage, an dem die Verletzungen Heidemeyers aufgedeckt wurden, ist Heidemeyer sofort in Haft genommen worden. Nach Abschluß der kriminalpolizeilichen Erörterungen ist Heidemeyer, der sich noch jetzt in Haft befindet, vorläufig seines Amtes entbunden worden. Den Stadtverordneten ist hierüber mit Schreiben vom 27. Okt. d. J. Kenntnis gegeben worden. Von dem Verdachte einer „Vertuschung“ der Sache bis nach dem Schluß des Schreibens verwarf sich der Rat dagegen, daß in kleinen Anfragen auf die Parteizugehörigkeit der Ratmitglieder hingewiesen und aus der Tatsache einer Parteizugehörigkeit heraus die unparteiliche Amtsführung eines Ratmitgliedes angezweifelt wird.

Leipzig. Schwere Strafen für kommunistische Raufbolde. Am 1. Mai d. J. veranfaßte die NSD. in Wuppertal bei Grimma einen Umzug mit Musik. Als sich der Zug in Bewegung setzte, kam es zu Heimpölen mit Ungehörigen der NSDAP. Drei Nationalsozialisten wurden durch Schläge mit Tommelmstöcken und anderen Schlaginstrumenten verletzt. Jetzt hatten sich unter Anführung der gefährlichen Körperverletzung und des Vergehens gegen die Verbotverordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 fünf Mitglieder der NSD. vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Leipzig zu verantworten. Der Arbeiter Walter U. wurde zu sechs Monaten Gefängnis, der Schneider Werner S., der Arbeiter Arthur W. und der Zimmermann Willi D. zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Landarbeiter Alfred T. wurde freigesprochen.

Leipzig. Ein betrügerischer Steuereinzahler. Der Fahrabnehmer August Jochim in Walschütz ist am 22. Juli d. J. vom Landgericht Bautzen in zweiter Instanz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er war im Nebenamt gegen Provision als fiktiver Steuerzahler vom Bürgermeister angestellt worden. Die Provision ge-

nügte ihm aber nicht und so ließ er gleich die ganzen Steuerbeträge auf ein auf seinen Namen lautendes Konto bei der Sparkasse überweisen und verbrauchte die eingegangenen Gelder für sich. Insgesamt hatte er 4700 Mark unterschlagen. Gegen das Urteil hatte Jochim Revision wegen Prospektions angeordnet, die am 11. November vor dem 1. Strafsenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Gündel verhandelt wurde. Der Senat hat entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts die Revision verworfen.

Leipzig. Ein entwichener Schwerverbrecher in Probstheide festgenommen. Am Donnerstag vormittag war der 22 Jahre alte Artst Alexander Urba, der in Rumänien beheimatet ist, aus der Gefangenenanstalt in Plauen entwichen. Urba ist ein internationaler Taschendieb und hat im Januar d. J. den 34 Jahre alten Ludwig Gerl aus Wien in Berlin erschossen. Wenden in der 6. Stunde erschloß Urba bei einem Kraftwagenbesitzer in Plauen und erklärte, daß er auf dem schnellsten Wege nach Leipzig gebracht werden wolle, weil er gegen 8 Uhr in Leipzig in einem Theater auftreten müsse. Als der Kraftwagen an einer Tankstelle in Probstheide halten mußte, wurde Urba von der Polizei verhaftet und ins Amtsgericht Plauen eingeliefert.

Leipzig. Der Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes gestorben. In Berlin verstarb am Freitag abend wenige Monate nach Vollendung seines 80. Lebensjahres der Erbauer des Reichsgerichtsgebäudes, Dr. Ing. h. c. Ludwig Hoffmann.

Waldheim. Ein Todesopfer des Verkehrs bei Waldheim. Der Fabrikbesitzer Stadtrat Ernst Wodhausen aus Waldheim ruhr auf einer Geschäftsreise in der Nähe von Witten mit seinem Auto, das vom Chauffeur G. M. gesteuert wurde, mit einem Viehtransportwagen zusammen. G. M. hat bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen erlitten, daß er im Leipziger Diakonissenhaus gestorben ist. Stadtrat Wodhausen wurde ebenfalls verletzt, doch ist sein Befinden zufriedenstellend.

Chemnitz. Der 86. Geburtstag. Am Donnerstag konnte die Insassin des Hospitals St. Georg Fräulein Auguste Desterreich ihren 86. Geburtstag feiern. Die Grefin ist geistig noch sehr zuge, während ihr körperliches Wohlbefinden etwas zu wünschen übrig läßt.

Chemnitz. Aus der schwarzen Chronik. Am Mittwoch nachmittag wurde aus einem Hause in Niederlöhlenau die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes gefunden. Die Personifikation des Toten ist unbekannt. Der Mann hat wahrscheinlich Selbstmord begangen. — Am Freitag vormittag kam es Ecke Schloßstraße und Hartmannstraße zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und dem mit Steinen beladenen Anhänger eines Bahntransportwagens. Der Vorderer des Straßenbahnwagens wurde eingedrückt und drei auf dem Perron stehende Personen erlitten leichtere Verletzungen. Der Straßenbahnwagen mußte abgeschleppt werden.

Chemnitz. Eine Ehefrau vermisst! Das Polizeipräsidium, Kriminalpolizei, teilt mit: Seit Montag, den 26. 9., mittags gegen 12 Uhr wird die in Geringswalde wohnende Postkassenerhebrau Toni Elli Jochow geb. Wirth, am 22. 12. 1896 in Trom geboren, vermisst. Sie wollte an diesem Tage mit dem Zuge 12.18 Uhr von Geringswalde nach Döbeln zu ihrer dort wohnenden Schwester fahren. Sie ist aber weder bei dieser, noch bei anderen Verwandten eingetroffen, und seitdem fehlt jeder Anhalt ihres Aufenthalts. Wahrnehmungen sind dem Kriminalamt Chemnitz oder dem Genarmenposten Geringswalde oder der nächsten Polizeistation mitzuteilen. Die Vermisste wird beschrieben: 1,58 Meter groß, ovales, gesundheitsreiches Gesicht, dunkelblondes Haar (Wahlkopf), blaue Augen.

Chemnitz. Die Verdringung des Nationalsozialisten Rüdiger. Am Freitag nachmittag fand auf dem Reuen Friedhof in Chemnitz die feierliche Beisetzung des ermordeten nationalsozialistischen Schriftführers Oskar Rüdiger statt. An der Freier, zu der Abordnung aus Sachsen und dem Reich erschienen waren, neben der Gruppenführer von Sachsen, v. Dotten, Kreisleiter Schreiber und Gauführer Bach teil. Neben der Standarte 104 hatten sämtliche Formationen der Ortsgruppe Chemnitz der NSDAP Stellung genommen. In seiner Trauerrede stellte Warrer Rüdiger das Wort: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“ an die Spitze seiner Ausführungen. Nach einer Ansprache der Gruppenführer von Sachsen, v. Dotten, Kreisleiter Schreiber und Gauführer Bach, die dem toten Kameraden das Gebührende nachsagten, daß sein Tod vergolten werden würde. Hierauf erfolgte die Kranzüberlegung. Auch von Adolf Hitler war ein Kranz eingetroffen.

Sachsen. Streit in der Wälderebene Sainichen. Die Arbeiter der Mechanischen Wälderebene streiten, da sie die auf Grund der letzten Wirtschaftsnoteverordnung erhobene Forderung der Firma nach einer vom Schlichter festgestellten Vohmerabiegung von 10 Prozent ablehnen. Es haben ungefähr 30 Weber die Arbeit niedergelegt. — Die Erwartungen, die man in dem kürzlich erfolgten Verkauf der Sainichener Wollhaarfämmerei aus der Konkursmasse des Vorbivolletkonnerns an die Frankfurter Metallwerke (Wasmuffentonzern) geknüpft hatte, scheinen sich vorläufig nicht zu erfüllen. Wie verlautet, haben die Frankfurter Metallwerke ihren Mietvertrag mit der Stadt Frankenberg auf zehn Jahre verlängert und beabsichtigen nicht, ihren Betrieb nach Sainichen in nächster Zeit zu verlegen. Das der neue Besitzer mit den großen Werkanlagen der ehemaligen Wollhaarfämmerei eigentlich antagen will, ist noch ganz ungewiß.

Sachsen. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein mit zwei Personen besetztes Motorrad geriet am Donnerstag abend auf der Oederaner Staatsstraße in der Kurve am Neumarkt infolge des durch den Nebel schlüpfrig gewordenen Bodens ins Schiefen und prallte gegen die Mauer. Beide Fahrer starben vor dem Tode. Während der Fahrer unverletzt blieb, erlitt der Sozialfahrer, ein 25-jähriger Bäckergehilfe, eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch, an dessen Folgen er zwei Stunden später im Krankenhaus starb.

Delsitz. Tödlicher Unfall. Die 34-jährige Schülerin Anna Tröger wurde bei der Gastwirtschaft „Weiße Elster“ von einem Kraftwagen überfahren und schwer verletzt. Im Krankenhaus in Delsitz ist das Mädchen am Donnerstag abend noch gestorben.

Meerane. Der Altveteran Robert Pfeifer beging am Dienstag seinen 85. Geburtstag. Der Reichspräsident überbande dem hochbetagten Kriegsteilnehmer von 1870/71 ein Glückwunschschreiben mit seinem Bilde.

Plauen. Ein tüchtiger Beamter. Beim Aufgeben von Paketen auf dem hiesigen Bahnhof kamen dem Beamten die Auftragsgeber und die Pakete sehr verdächtig vor. Er benachrichtigte die Kriminalpolizei und diese konnte einen der Auftragsgeber verhaften, die anderen künftigen. Aus den Paketen war zu entnehmen, daß es Papiertüte (Zigarettenpapier) war. Den Kraftwagen liehen die Pächter auf der Flucht zurück.

Werdau. Wohngebäude. Am Freitag mittag wurden aus einem verschlossenen Zimmer im Erdgeschoss der Weiderei Ditto Ulrich in Werdau etwa 9000 Mark Vohngeld gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Elsterwerda. Durch auffringende Offiziere geleitet. In dem in Biehla gelegenen Hammerwerk erregte sich am Freitag nachmittag ein Schwere Streit-

Gerhart Hauptmann 70 Jahre.



Am 70. Geburtstag Gerhart Hauptmanns am 15. November; eine der letzten Aufnahmen des Jubilars.

Traumwelt und eine Abkehr von der grauen Wirklichkeit des Alltags leben zu müssen glaubte. Auch sein amtliches Städt. das unter dem Einfluß von Jörens „Wespentern“ entstandene „Friedensfest“ (1890), wurde zuerst auf der „Freien Bühne“ gegeben; mit dem dritten, den „Einflamen Menschen“ (1891), eroberte er aber schon die deutschen Theater und seine wegen ihrer verklärten sozialen Tendenz oft angegriffenen „Weber“ (1892) heilten ihn endgültig als den größten Dichter des deutschen Naturalismus hin. Noch im gleichen Jahre erschien seine dramatische Komödie „Kollege Krampton“, 1893 die Diebskomödie „Der Fieberpech“, die oft als das Beste unter den jüngeren deutschen Lustspielen bezeichnet wird und die als einziges Hauptmannsches Bühnenwerk zum ständigen Spielplan der deutschen Bühnen gehört. Ebenfalls 1893 erschien das Märchenstück „Ganneles Himmelfahrt“, eine romantisierende Traumbildung. Das Ritterdrama „Florian Geyer“ (1895) erzielte als ver spätetes Ritterstück im Stile des Goethischen „Wag von Herlichdingen“ und hatte nur geringen Erfolg. 1896 erschien die „Versunkene Glocke“, die als eine Art romantische Neufassung des Hauptmanns Gedacht ist. Das Werk passte in die Zeit hinein, die sich bereits wieder von dem fonsquenten Naturalismus abzuwenden begann, und machte Hauptmann mit einem Schlage volkstümlich. Auf Grund dieses Erfolges wurde Hauptmann zweimal, 1896 und 1899, mit dem Grillparzerpreis ausgezeichnet.

Obwohl seine späteren dramatischen Arbeiten nicht ohne innere dichterische Kraft waren, blieben sie verhältnismäßig unbeachtet. So z. B. „Rudmann Renspel“ 1898, „Michael Kramer“ 1900, „Der rote Dahn“ 1901, und andere mehr. Auf eine an ihn ergangene Aufforderung des Dresdener Magistrats hin schrieb Hauptmann 1913 aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Befreiungskriege ein „Festspiel in deutschen Reimen“, das bei seiner Uraufführung in Breslau einen ungeheuren Theatersturm hervorrief. In späteren Bühnenwerken Hauptmanns sind zu nennen „Der Hagen des Odo“ 1917, „Der weiße Haisland“ 1921 und das mexikanische Trauerspiel „Andriehohli“ 1922. Auch Hauptmanns rein literarische Tätigkeit ist bedeutend. Nach dem er schon 1896 zwei novellenartige Veruche, „Der Koppel“ und „Bahnwärter Thiel“, herausgegeben hatte, erschien 1910 der bedeutende Roman „Der Narr in Christo Emanuel Czim“ und 1912 der Roman „Atlantik“. Während des Weltkrieges trat Hauptmann literarisch nicht hervor. 1918 kam dann „Der Reher von Sonne“ heraus, 1920 der Roman „Phantom“, 1924 das heftig umstrittene Werk „Die Insel der großen Mutter“, 1927 der „Zill Eulenspiegel“. Einen vorläufigen Abschluß fand das dichterische Schaffen Hauptmanns mit dem Drama „Vor Sonnenuntergang“ 1932, mit dem er in gewissem Sinne wieder an sein Erklärungsmerk anknüpfte.

Hauptmann ist Ehrendoktor der Universitäten Leipzig, Oxford und Prag. 1912 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. 1922 verlieh ihm der Reichspräsident Ebert den Adlerschild des Deutschen Reiches. 1928 trat er der Sektion für Dichtkunst der Deutschen Akademie der Künste bei. In diesem Jahr wurde ihm unter vielen Auszeichnungen und Ehrungen auch der Goethepreis verliehen. Seit dem Kriege lebt Hauptmann teils im Kamenhof in Riesen- gebirge, teils im Dörfchen Roster auf der Insel Svidenfee.

unfall. Auf noch ungeklärte Weise, wahrscheinlich durch Ueberdrehung, sprangen plötzlich die Türen eines Kaktariens der gerade vor dem Ofen arbeitenden Frau Richter aus Sollenleivisch so unglücklich an den Kopf, daß sie auf der Stelle tot war. Die eigentliche Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt.

Entschliessungen des Sächsischen Lehrervereins

Der Vorstand des Sächsischen Lehrervereins faßte in seiner letzten Sitzung mehrere Entschliessungen, deren erste sich gegen die vom Verband der Hochschulen, vom Verband Sächsischer Industrieller usw. vorgebrachten Vereinheitlichungsvorschläge des Schulwesens wendet und im Gegensatz hierzu eine Verlängerung der Volksschule um ein 9. und 10. Schuljahr wünscht. Der Verein erblickt das erstrebenswerte Ziel in einer allgemeinen Mittelstufe, die alle Kinder bis zum 16. Lebensjahr umfaßt und auf die verschiedene Begabung der Kinder Rücksicht nimmt. Die zweite Entschliessung wendet sich gegen Pläne auf Abbau der akademischen Vorbildung der Volks- und Berufsschullehrer, während sich die dritte Entschliessung gegen das sogenannte Koll-System wendet.

Hypothekens-Verordnung.

Berlin. (Funkspruch.) Durch eine heute veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten wird das Recht des Gläubigers, von dienlich besicherten Forderungen zu verlangen, bis zum 1. April 1934 hinausgeschoben. Den Interessen des Gläubigers ist dadurch Rechnung getragen, daß er in dem Falle eines dringenden Bedarfs der geschuldeten Beträge das Amtsgericht mit dem Antrage anrufen kann, daß die Hinausschiebung der Fälligkeit ganz oder teilweise unterbleibt.

Ein Kind schwerverletzt aufgefunden.

Opfer eines Stillschlagsverbrechens.

Berlin. (Funkspruch.) Auf dem Bahndörper der Steintiner Vorortbahn im Norden Berlins wurde in den ersten Morgenstunden die sechs Jahre alte Rosemarie Bobbin schwerverletzt und bewußungslos aufgefunden. Die Kleine war nur mit einem Mantel und einem Hemd bekleidet. Sie war gestern vollständig angezogen aus der elterlichen Wohnung weggegangen und nicht wieder heimgekehrt. Die Polizei vermutet, daß sie das Opfer eines Mordtötungsverbrechens ist. Das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es bisher nur für kurze Zeit zum Bewußtsein kam. Sonderbarerweise wurde in unmittelbarer Nähe des Fundortes eine Türrückführung aufgefunden, die bei einem Schulschuldigen herausgeschmissen worden ist, der ebenfalls in der letzten Nacht im Norden Berlins verhaftet wurde. Ob die beiden Verbrechen im Zusammenhang miteinander stehen, ist bisher noch nicht ermittelt worden.

Schweres Verwertungsunfall in Lancaster.

Wigan. (Lancaster.) In einer Steinkohlengrube bei Wigan in Anferfeld hat sich eine schwere Schlagwetterskatastrophe ereignet. 3 Tote wurden bisher geborgen. Man befürchtet, daß 20 bis 25 Angehörige der Belegschaft ums Leben gekommen sind.

Zwei Ueberseedampfer zusammengefahren.

Montreal. Der Cunard-Dampfer „Maunia“, der sich mit 250 Fahrgästen an Bord auf dem Wege nach England befand, stieß gestern Abend in dichtem Nebel im St. Lorenz-Strom, 20 Meilen unterhalb Quebec, mit dem der Canadian-Pacific-Line gehörenden Dampfer „Tudor City“ an. Die „Maunia“ erlitt aerina-illalen Schaden und ist auf dem Wege nach Quebec ins Trockendock. Die „Tudor City“ von 1928 erbaute Luxusdampfer von 20.000 Tonnen, blieb unbeschädigt. Die „Maunia“ hat eine Wasserverdrängung von 14.000 Tonnen.

Der Wirbelsturm auf Jamaika.

Miami (Florida). Die Küstenwache King einen Funkpruch eines englischen Dampfers an den Gouverneur von Jamaika auf, der besagt, daß der am Mittwoch in Zentralcuba verwehende Wirbelsturm auch auf den Inseln nordwestlich Jamaikas großen Schaden anrichtete. Auf Caymanbrad und Littlecayman seien allein 60 Personen getötet worden.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 12. November 1932

Gouverneur a. D. Schnee beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichspräsident empfing heute den Gouverneur a. D. Dr. Schnee zum Bericht über seine als Mitglied der Völkerverbundskommission zur Untersuchung des Mandatschreitkonfliktes ausgeführte Reise nach dem Fernen Osten.

Zuchthausstrafe gegen einen Konrektor.

Berlin. (Funkspruch.) Der erste Strafbescheid des Kammergerichts verurteilte den Konrektor Karck wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Verlust der Stellung unter Polizeiaufsicht. Karck hatte Verbindung mit den französl. Nachrichtensstellen angeknüpft, um ihnen geheimzuhaltende Nachrichten über den Stand der deutschen Wehrmacht zu übermitteln.

Zuchthaus für eine Räuberbande.

Rönigsberg. (Funkspruch.) Das Sondergericht verurteilte heute die an dem Raubüberfall auf einen Kassenboten des Warenhauses Karstadt am 8. Oktober Betei-

ligten, Kraftwagenführer Well, Alexander Bouillon und Arbeiter Rett, wegen schweren Raubes zu je sechs Jahren Zuchthaus, dem Dreher Schulz als Anführer zu acht Jahren Zuchthaus.

Eine Stadt auf Cuba völlig zerstört.

Savanna. (Funkspruch.) Die Stadt Santa Cruz ist völlig zerstört worden. Wahrscheinlich hat sie nicht wieder aufgebaut werden. Eine Springflut hat eine bisher unbekannte Anzahl von Opfern gefordert.

Die „Karlstraße“ in New York.

New York. (Funkspruch.) Der Kreuzer „Karlstraße“ ist im hiesigen Hafen eingetroffen.

Die Indexziffer der Großhandelspreise

vom 9. November 1932.

Berlin. (Funkspruch.) Die vom Statistischen Reichsamt für den 9. November berechnete Großhandels-Indexziffer ist mit 94,4 gegenüber der Vorwoche (94,0) um 0,4 v. H. gestiegen. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,8 (plus 1,8 v. H.), Kolonialwaren 81,5 (minus 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,0 (plus 0,1 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,4 (unverändert).

Wäschemangeln
ohne u. mit automati-
schen Schwältern
bringen höchste Ein-
nahmen. — Beste Ver-
einigung des Kapitals
und Ausnützung des
Raumes. — Leicht-
zahlungsweise. — Ge-
legentlichkäufe. — Um-
bauten. — Schwälter.
— Wasenmangeln.
— Listen gratis. — Ca.
50 jähr. Erfahrung. —
Paul Thiele
Spezialwäschemangel-
fabrik, Chemnitz (97)
Schloßstraße 6.

Sie müssen keine 2 Stück od. Meter bei mir kaufen, um preiswerte Waren zu erhalten! Auf jedes einzelne Stück oder Meter meiner Waren, die solide Qualitäten zu regulär ausgezeichneten niedrigen Preisen darstellen, gewähre ich während der nächsten Woche 10% Ermäßigung und! die Rabattmarken!
Ausgenommen sind einige preisgebundene Marken-Artikel.
Ernst Mittag, am Capitol.
Spezialhaus f. Teppiche, Gardinen, Decken, Koffer, Lederwaren.

Ein kleiner Walzer
busche durch den Äther. Aus Wien kam er, der schöne Donauwalzer. Müde von der langen Reise, ließ er sich auf einem Draht nieder: der Draht war aber eine Antenne. Der Walzer schlüpfte auf ihr entlang, hinein in den Rundfunkempfänger, und schon erkante der schönste Wiener Walzer. Der Rundfunkempfänger war ein Siemens 23, das auch weiß hergerichtet und schwache Wellen so schön wiedergibt. Siemens 23, das kleine Gerät mit der großen Leistung, im Aussehen ein Schmuckstück, im Preis etwas für jeden, dazu den darauf abgestimmten Lautsprecher Siemens 032 oder 040. In der Kombination Siemens 23 L mit eingebautem Lautsprecher eine vollständige Anlage.

SIEMENS 23

Für Wechselstrom: Siemens 23 W RM 118,-
Siemens 23 WL RM 139,-
Lautsprecher Siemens 032 RM 39,-
Siemens 040 RM 44,-
Für Gleichstrom: Siemens 23 G RM 123,-
Siemens 23 GE RM 145,-
Siemens 040 RM 44,-
Vorführung in Fachgeschäften. Beruqsquellenangabe und Drucksachen durch SIEMENS & HALSKE AG
Technisches Büro Dresden-A., Devrientstraße 2

Anzeigen
Bringen Ihr Geschäft voran!

Wissen Sie schon?
Die NSDAP. hat der bürgerlichen Fraktion in Nr. 256 der R. N. N. den Vorwurf gemacht, daß sie jahrelang geschlafen habe. Das hat sie aber nicht gehindert, zu versuchen, Stadtverordnete aus diesem Schlafkabinett für ihre Liste zu gewinnen! Ist das Logik!
Deshalb muß man zu dem Schluß kommen:
Wählt nur die **Nationale Bürgerliste — Wahlvorschlag Adler, Dr. Mäckel, Möbius, Bley** **2**

Hotel Deutsches Haus, Riesa

Besitzer: Aug. Gomoll :: Telefon 674

Mittagessen: 1. — Suppe, Schweinerücken mit Rotkraut
 Gedeck 1.35
 Tapioka-Suppe
 Gefüllte Kalbsbrust
 mit Tomatensoße, Rosinen-Speise oder Hirnenkompott

Gedeck 2. — Tapioka-Suppe
 Heilbutt mit holland. Sauce
 Brathähnchen m. Apfelsauce
 Rosinen-Speise
 oder Käse und Butter

Außerdem Schinken in Brotzeit
 und Mayonnaisen-Salat 0.90
 Gänsebraten mit Rotkraut . . . 1.40 u. a. m.

Hier außer dem Hause: Kulmbacher Münchshof, hell und dunkel, im Kanne Ltr. .80, in Syphons Ltr. .90, — Pilsener Urquell im Kanne Ltr. 1.10, in Syphons Ltr. 1.20. Inhalt der Syphons 3, 5, 8 u. 10 Ltr.

Gasthof Promnitz.

Sonntag zur Kirmes ab 6 Uhr
großer Festball.

Gehtkaffee Musik unter persönlicher Leitung von Frau Kapellmeister Trostel. Ein G. Gattendorfer.

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 13. November, Kirchweihfest
feine Ballmusik

Große Hebererziehung.

Anfang 6 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein M. Gofang u. Fr.

Gasthof Canitz

Sonntag Anfang 6 Uhr
Kirmesball

Montag Kirmes-Konzert, gelehrt von der Mühlberger Stadtkapelle. Anfang 7/8 Uhr.

Dazu ladet freundlich ein W. Schabich u. Frau.

Hotel zum Stern

Der für morgen angekündigte
Walhalla-Abend
 wird auf später verlegt.

Gasthof Moritz.

Zu unserer Kirmes laden wir Freunde und Gönner herzlich ein. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Am 1. Feiertag

Sportlerball

vom Arbeiter-Verein Münschritz. Am 2. Feiertag
der beliebte Kirmes-Rummel

Waldschlösschen Röderau

Sonntag und Montag zum Kirchweihfest Anf. 6 Uhr
feine Ballmusik

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Sierau ladet freundlich ein Alfred Jentich u. Fr.

Lamm's Restaurant, Röderau

empfehlen zum Kirchweihfest feine Lokaltitäten. Selbstgebackenen Kuchen, K. kalte und warme Speisen. Es ladet erbl. ein Max Lamm u. Fr.

Admiral Bobersen

Sonntag und Montag zur Kirmesfeier
feine Ballmusik

Anfang 6 Uhr. — Werden mit Speisen u. Getränken bestens aufwarten. — Woju freundlich einladen Rudolf Gählein und Frau.

Hotel z. Casino Zeitz-Lager.

Morgen Sonntag
Kirmeschmaus m. Dielentanz

Karpien, Gänsebraten, Kirmesstuchen. Prima Musik. Neue Kapelle.

Lade alle meine werten Gäste und Geschäftsfreunde hiermit freundlich ein
 Cesar Moritz.

Wolfs Gasthof Glaubitz

Sonntag
feiner Kirmesball

Montag Theater-Abend mit Tanz. — Zur Auf-
 führung gelangt „Wenn die Liebe kommt“. Freund-
 lich ladet ein Familie Wolf, Direkt. Schwan.
 Boranplatz: Sonnabdt., 19., Sonntag, 20., Serientafeln.

Gasthof „Drei Lilien“ Glaubitz.

Morgen Sonntag zur Kirmes von 6 Uhr ab
feine Ballmusik

Kapelle: „Stand. 101“. Kirmes-Montag von
 7 Uhr ab

feine Ballmusik

Kapelle Taubert.
 Freundlich ladet ein Otto Donat.

Bahnhof Weißig.

Kirmesmontag, den 13. November, 7.30 Uhr aus.
Großes Konzert u. Ball.

Ein. Ravelle 11/101 Riesa.

Gasthof Reußen.

Morgen Sonntag
Kirmesball.
 Anfang 6 Uhr.

Winteräpfel

verkauft laufend bei Vie-
 ferung frei Haus
Reinhold Quosdorf
 — Städt. —

Wer liefert Butter

in Stücken? Ein-Offerten
 mit auß. Kaffeepreis unter
 F2797 a. d. Tagebl. Riesa.

Schiffs-Kien-Holz-Dratzsaun-Teer

Lacke für Außenstriche
 rot, grün und grau.
Isoliermaterial
 für feuchte Wände

M. Bruno Schulze, Wülknitz
 Chem. u. Dachpappenfabrik.

Schriftl. Heimarbeit
 Verlag Vitalis, Münschen 13.

Hotel Sächsischer Hof

Sonntag, den 13. November 1932
 nachmittags und abends

Unterhaltungskonzert mit Tanz-TEE

Gasthof Promnitz.

Sonntag und Montag zur
Kirmes

laden freundlich ein
 C. Wertz und Frau.

Restaurant Grüne Aue Gröba

Sonntag
Kirmesfeier • Tanzdielenbetrieb

Freundlich laden ein Arthur Müller und Frau.

Kapelle Trostel

spielt morgen zum
Kirmesball im „Gasthof Zahnshäuten“.
 Eintritt 0.50 RM. — Tanz frei. — Einlaß 6 Uhr.
 Zvortverein Münsch.

Zur Stadtverordnetenwahl

Sonntag, d. 13. 11. nur die

Nationale Bürgerliste

Wahlvorschlag 2

beginnend mit den Namen Adler, Dr. Mäkel, Möbius, wählen

Gasthof Nünchritz

1. Kirmesfeiertag Sonntag, 13. 11.
Grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeterkorps Steiter-
 Rat. 12 Dresden. Leitung Obermusikmeister Gröbe.
 Eintritt 0.50 ausgl. Steuer. — Anfang 7/8 Uhr.
 Anschließend feiner Ball.

2. Kirmesfeiertag abends 8 Uhr
feine Ballmusik

mit humoristischen Einlagen.
 Ergebenst ladet ein Max Henrich.



Auch solche einen Ansturm können wir bewältigen!

Besser aber ist es, wenn wir in Ruhe ihre Weihnachtsdruckaufträge abwickeln können. Je mehr Zeit wir zur Erledigung erhalten, um so sorgfältiger wird die Ausführung. Denken Sie bitte daran und lassen Sie uns Ihre Druckaufträge möglichst frühzeitig zukommen.

Druckerei des Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 50.

Wir suchen für unsere bestens eingeleitete Volks- u. Lebensversicherung

tüchtige Mitarbeiter

gegen hohe Provisionen. Bei Bewährung erfolgt ent-
 w. Stellung mit Spesenzuschuß und Provisionen. An-
 gebote erb. unt. D. R. 598 an Rudolf Woffe, Dresden.

Kapitalfakt. Haus mit mod. Betrieb f. Qualitäts-
 erzeugnisse sucht f. d. dort. Bez. einen tüchtigen

Alleinvertreter

der die nähere und weit. Umg. regelm. und intensi-
 bearbeitet. Kapital nicht erforderlich. Unbeschränkte
 Abnahmefähigkeit. Hoher Verdienst. sof. Provisions-
 abzahlung. Angebote u. G 2798 a. d. Tagebl. Riesa.

Für Privatwirtschaft!

- Gegen Sozialismus!
- Für gesunde Gemeindefinanzen!
- Gegen ungehemmte Anleiheaufnahmen!
- Für gerechte Steuern!
- Gegen einseitige Belastung!
- Für Sauberkeit in der Verwaltung!
- Gegen jede Parteilichwirtschaft!

kämpft allein die

Nationale Bürgerliste

Wahlvorschlag 2

Düngekalk

Torfmuß, Schwefeltröge
 einfließt
G. Heinig, Bf. Glaubitz.

la Stupf- u. Baldfedern

verkauft laufend zum
 billigsten Tagespreis
M. Quosdorf, Städt.

Kühe

hochtragend,
 fettschmelzend und welche
 mit Kühhorn, auch Anafäbe
 dabei, stehen wieder sehr
 billig, schon von 180 RM.
 an, zum Verkauf bei
E. Reinick, Pulsen
 Wittenberg.

3 1/2 jähr. Zugkuh

nade zum Kalben, verkauft
 Rauwalde 52 e.

Gausgrundstück

in Töbela mit 4 Woh-
 nungen ist zu verkaufen.
 Nähere Auskunft erteilt
 Theodor Zimmer, Riesa-
 Gröba, Kirchstr. 2.

10000 RM.

2. Hypothek auf größeres
 Weichholzgrundstück zwecks
 Auszahlung einer jetzigen
 gelocht.

Offerten erb. unt. J 2800 a
 an das Tageblatt Riesa.

RM. 2000.—

als 1. Hypothek auf ein
 Wohngrundstück mit ca.
 37 000.— RM. Brandkasse
 gesucht. Angeb. erb. u. K 2801
 an das Tageblatt Riesa.

4000 RM. i. Hypothek

auf Gausgrundstück sofort
 gelocht. Offert. unt. U 2789
 an das Tageblatt Riesa.



Europa im Reim

durch
NORA

Zweikreis-Empfänger
 Besonders wertvoll durch:
 auf ca. 60 Stationen gezielte
 Zeigenkolo
 bequeme Einknopfbedienung
 einwandfreie Trennschärfe
 hervorragende Klangqualität
 eingebaute Sperrkreise
 auf Wunsch mit dynam. Laut-
 sprecher eingebaut
 von RM. 120.— o. Röhren ab

NORA
 Lautsprecher
 Einkreis, Dreikreis-
 und Superher-
 Empfänger

NORA

Erhältlich in allen Fachgeschäften

Bezugsquellennachweis durch unsere Vertretung
Rudolf Reim, Dresden-A. 1, Zirkustr. 15.

Wir suchen für hies. Ort
 tüchtig. Bezirksvertreter
 welcher in der Lage ist,
 Vertreterskab vom Hause
 aus zu leiten und über
 etwas Kapital verfügt.
 Kein Risiko. Glänzende
 Existenz. Der Betrieb wird
 von uns nach bestmög-
 Spitem eingerichtet. Off. u.
 E 2798 a. d. Tagebl. Riesa.

Jungere Kaufbuchbe-
 rater
 a e l u d t. Ehrhardt
 Riem, Riesenstr. 1.

Verein Deutsche Bühne

Gastspiel der Städt. Theater Leipzig
 Dienstag, den 22. Nov. 1932, 20 Uhr im Capitol

Minna von Barnhelm

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.
 Die Eintrittspreise sind ermäßigt.
 Vorverkauf für Mitglieder Bahnhofsstraße 11, 1.
 für Nichtmitglieder Zigarrenhaus Wittig, Haupt-
 straße 60.

Vereinsnachrichten

Autobereitigung Riesa.

Alle Mitglieder sind zu
 der morgen 11 Uhr im Capitol stattfindenden
 Veranstaltung „Roh-Siemens“ berul. eingeladen.
 Eb. nat. Arb. Ver. Fraueng. Dienstag, d. 15. 11.,
 8 Uhr Kränzchen bei Fr. Gutmann.

Gustav-Wolff-Frauenverein.

Uns auch in diesem
 Jahre von Freunden, Gönnern und Mitglie-
 dern des Vereins wieder gütlich zueh. Geld- und
 Sachspenden bitten wir bis spätestens Ende
 November an Frau Direktor Frischie, Hohe Str.,
 abgeben zu wollen. Derlichen Dank im voraus.

Motorklub Riesa 1925 e. V.

Donnerstag
 Abend im „Hotel Höpfer“.

Stahlhelm-Frauenbund.

Dienstag, den 15. Nov.,
 Versammlung im Stahlhelmheim. Gäste herul.
 willkommen. Restliche Spenden zur Lotterie
 mögl. abliefern.

Alleinvertreter

Wir suchen einen tüchtigen
 für den Vertrieb unserer erstkl. Qualitätszeugnisse
 bei sofortiger Zahlung der sehr hohen Provisionen
 nach Auftragsannahme. Intenstives u. gewissenhaftes
 Arbeiten Bedingung. Unbeschränkte Abnahmefähig-
 keiten. Dauergehalt, Spesenzuschuß. Angebote unter
 K 2799 a an das Tageblatt Riesa.

Warum warten,

bis die Tiere krumm und lahm sind und
 Krampf bekommen und husten usw.? Der
 kluge Mann baut vor und gibt seinen
 Schweinen und auch den anderen Tieren
 schon von jung auf eine Weile von dem alt-
 bewährten und sicher wirkenden Dr. Brodmanns
 gewürzten Futterfakt „Zwerger-Warte“
 — Mischung — oder von Dr. Brodmanns
 Vieh-Verertran-Emulsion „Osteosan“ (Misch-
 futter) ins Futter! Danken Sie ebenso und
 Sie schützen sich vor Veräufeln! Dr. Brod-
 mann's „Ratgeber“ gibt Aufklärung! Ver-
 langen Sie die soeben erschienene neue (6.)
 Ausgabe kostenfrei in unseren Verkaufsstellen
 oder direkt von
 Dr. Brodmann Chem. Fabrik m. b. G.,
 Zeitz-Gutritsch 147 e.

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine gutfüllende Sorten.

Ein Kilo ganz geschliff. M. 2.50, Halb-
 weiche M. 3.—, weiche M. 4.—, bessere
 M. 5.— u. 6.—, baunenweiche M. 7.— u.
 8.—, beste Sorte M. 10.— u. 12.—. Befl. irankt, soflr.
 geg. Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rückn. gekattet,
 Bescheid Sachel, Dobes Str. 222 b. Witten, Böhmen.

Ein Forscher auf der Goldsuche.

Es geht um den Schatz der peruanischen Inkas.

d. London. Der bekannte Forschungsreisende Roger Courteville fand vor einigen Jahren irgendwo in einem Gorbillerort in den peruanischen Anden einen hochbedeutenden Papyrus, der teils in einem altertümlichen Spanisch der Conquistadorezeit, teils in einer bis heute noch nicht entzifferten Geheimschrift der Inkas abgefaßt ist.

In diesem Papyrus wird von einer riesigen Goldmine berichtet, die in der Nähe eines Ortes namens Jamani sich befinden soll. Eine Karte ist dem Papyrus zwar nicht beigegeben, doch die Lage der Goldmine wird als einige Tagesreisen vom Fluß Ucayali im heutigen Peru angegeben, und zwar östlich von den Ausläufern der Cordillieren.

Courteville hat nun vor allem den Papyrus dem Intaspezialisten des Britischen Museums in London übergeben, und es ist zu hoffen, daß so eine Entzifferung des Schriftzeichens möglich sein wird. Das Britische Museum hat doch eine Bedingung für den Fall des Erfolgs gestellt: es erhebt Anspruch auf das Original dieses Papyrus. Courteville hat sich mit dieser beschwerlichen Forderung einverstanden erklärt.

Nach Meinung aller südamerikanischen Historiker ist es nicht ausgeschlossen, daß auf diese Weise das Hauptlager der ungeheuren Goldschätze entdeckt wird, die uns aus den Berichten der Conquistadoren bekannt sind und die letzten Endes den Sturz der Inkaherrschaft und den fast völligen Ruin der indischen Arbeitskultur verursacht haben.

Es ist eine unbefristete Tatsache, daß die Inkaherrscher ihre größten Edelmetallminen ganz geheim betrieben und daß sie ihre Bergarbeiter nach verhältnismäßig kurzer Arbeitsdauer von eigens dazu bestimmten Priestern ermorden ließen.

Die Dauer dieser großen, wissenschaftlich begründeten Goldexpedition wird von Courteville auf 2 Jahre geschätzt. Der Entdeckungsfreudige hat die Absicht, die einzelnen Nebenflüsse des Amazonas in jener Gegend der Reihe nach in nordöstlicher Richtung abzulassen. Er ist überzeugt, daß er auf diese, wenn auch mühselige Art, der glückliche Finder eines neuen Eldorado sein wird.

Elektrizität als Spiel.

Aus letztem Spiel wird oft bitterer Ernst, aus einer harmlos scheinenden Sache eine große Weltangelegenheit. So war es auch mit der Elektrizität. Sie war zunächst Licht, Heißbad, humorvolles Spielzeug. Und vielleicht erleben unsere Kinder einmal, daß Dinge unseres heutigen Lebens, die wir nur als Zeitvertreib betrachten, große Bedeutung im Leben der Menschen erlangen. Man soll nie niemals sagen. Denn es gibt noch vieles, was dem wissenden Menschen verschlossen ist.

Die Dauer dieser großen, wissenschaftlich begründeten Goldexpedition wird von Courteville auf 2 Jahre geschätzt. Der Entdeckungsfreudige hat die Absicht, die einzelnen Nebenflüsse des Amazonas in jener Gegend der Reihe nach in nordöstlicher Richtung abzulassen. Er ist überzeugt, daß er auf diese, wenn auch mühselige Art, der glückliche Finder eines neuen Eldorado sein wird.

Raum hatte der brave pommerische Dechant seine Wunderflöte erkunden, da kam ein lustiger französischer Abbe und trieb seinen Mutwillen mit ihr. Als ritterlicher Franzose benutzte er sie zur Unterhaltung der Hofdamen. Damit hatte er riesigen Erfolg. Als maitre de plaisir wurde er der Bewirtung der Gesellschaft, die sich um den Thron Ludwigs XV. scharte. Konfurrenten schlug er mit Sicherheit aus dem Felde, denn während es diesen nur gelang, mittels der elektrischen Flöte Würmer und bezagig kleines Getier zu töten, konnte der feierliche Abbe Rollet durch diese sabelhafte Erfindung vom Leben zum Tode bringen. Ein neuartiger Matador, dem die Damenwelt ebenso zuschelte wie den großen Stierkämpfern in der spanischen Arena. Doch mit diesen Erfolgen gab sich der ehrgeizige Begabungsmesser nicht zufrieden. Er mußte sich etwas ausdenken, das auch die Männer in seinen Bann zog. Er sann und sann. Da er nicht umsonst die hohen Schulen der Theologie und Philosophie absolviert hatte, verfehlte er auch nicht, den tiefen Sinn der Komik, die sich in den grotesken Gegensätzen am wohlsten fühlt, richtig zu erfassen, und er schritt nun zur praktischen Ausführung seiner Ideen. Es wurde ein voller Erfolg.

Wohlt nie hat sich irgend ein Lustspielmacher größeren Beifall errungen als der fromme Abbe Rollet in der Pariser Hofgesellschaft, der sich vom König keine anderen Schauspielere verschreiben ließ als einige hundert mimisch

gänzlich ungehobte Soldaten. Als nun der große Tag gekommen war, und König Ludwig höchst feierlich mit seinem Gefolge auf dem Festplatz eintraf, sah er dort nichts als einige hundert königliche Leibgarbisten, die in ihren besten Uniformen, stramm, soldatisch wie zu einer Parade aufmarschiert waren. Von Komik war zunächst keine Spur zu bemerken. Da kam eifertig der Abbe, als Requisite nichts weiter als seine Wunderflöte bei sich tragend. Er ließ die tapferen Söhne des Vaterlandes in eine lange Reihe zusammenreten und hielt sie, einander kameradschaftlich die Hand zu reichen. Dem ersten und letzten der Reihe trug er auf, einen kleinen Messingknopf zu halten. Als nun der Stromkreis geschlossen war, begann er sein Zauberspiel. Ein kleiner Handartillist an der Flöte, und die ganze Reihe strammer Soldaten wurde zu einem Wirrwarr springender, hüpfender, wildgewordener Frösche. Verrentungen nach rechts und links, lächerliche Gestalten, wie vom Satan besessen, und dazu die geistreichen Gefächter mit den weitaufgerissenen, erschrockenen Augen, in denen sich die ganze Halsungslustigkeit über die Hexerei widerspiegelte. Es soll ein Schauspiel für Öster gemessen sein, grenzenlos komisch. Die Hofgesellschaft war hingekifft.

Als der Abbe diese Unterhaltung mit einer ebenso langen Reihe ehrwürdiger Mönche wiederholte, und die frommen Brüder durch die lustigen Töne in der unheimlichen Flöte gleichfalls ihre Haltung verloren, trotz Weis-

wasser, Tonkur und Einsegnung, und in ihren langen Kutten herumspazierten, daß die Rosenkränze klirren und klirperen, soll des Jubels kein Ende gewesen sein, und der Abbe Rollet war ein gemachter Mann. König Ludwig XV. ließ den Sport mit der Wunderflöte noch weiter ausbilden. Zur Elektrizität, wie sie heute praktisch verwertet wurde, war noch ein weiterer Schritt, aber größere Volksmengen wurden zu lustigen Gruppen gemacht. Der Abbe mußte mehrere Flaschen verwenden, um ganze Massen in Bewegung zu setzen. Niemand konnte das Wunder begreifen. Es war eben ein Wunder. Bis die Männer der Wissenschaft dem Wunder die Maske nahmen und die Elektrizität zu dem machten, was sie heute ist.

Eine wahre Geschichte, die uns lehrt, wie langsam und auf welchen Umwegen Grotesk werden kann, und uns mahnt, allen Wichtigkeiten des Lebens oder im Leben gegenüber vorläufig zu sein. Vielleicht kommt einmal die Zeit, da das heute so harmlose Jo-Jo, ein Spiel für Kinder und Erwachsene, eine große Rolle spielt und spätere Geschlechter von diesem Jo-Jo-Spiel ähnliche Geschichten erzählen, wie wir von der Belustigung durch die elektrische Wunderflöte. Freilich, Jo-Jo ist nur beiläufig genannt. Es kann auch etwas anderes sein, das heute Spiel ist, morgen aber eine Erfindung, auf die die Menschheit erwartet hat und die große Rätsel zu lösen vermag.

Ernst Reppold.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, 13. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert; 8,00 Landwirtschafts- und Holzwirtschaft; 8,30 Orgelkonzert aus der Marktkirche zu Halle (Saale); 9,00 Kellergasse; 9,15 Besondere Ausstrahlung aus der Dichtung unserer Tage; 10,45 Musik und Philosophie; 11,15 Einführung in die folgende Sendung; 11,30 Kanäle zum 25. Sonntag nach Trinitatis: „Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ“, von Johann Seb. Bach; 12,00 Kammerjäger Heinrich Schumann (Bariton) singt Schubert- und Wolflieder; 12,55 Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; 14,25 Wink für die Landwirtschaft; 14,35 Sprachen; 15,00 Esperanto; 15,00 Das Weimarer Trio spielt; 15,30 Ludwig Uhland und Wilhelm Hauff; 16,00 Kinder singen und spielen für Kinder; 16,30 Gaias Legner, zum 150. Geburtstag des schwedischen Dichters; 17,15 Klaviermusik; 18,00 Tanz- und Unterhaltungsmusik; 19,30 Zeitfunk auf Platten; 20,00 Bild in die Zeit; 20,15 Konzert der Leidenschaften: Liebe und Haß in der Oper; 22,15 Nachrichten; anschließend die Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmonie.

Gleichbleibende Tagesfolge:

10,00 Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm sowie: Was die Zeitung bringt; 11,00 Werbenachrichten außerhalb des Programms des Mitteldeutschen Rundfunks; 13,00 Presse- und Börsenbericht; Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe; 15,35 Wirtschaftsnachrichten; etwa 17,30-17,50 Wettervorausgabe und Wirtschaftsnachrichten.

Montag, 14. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert aus Breslau; 10,10 Schulfunk: Schmuschel an Deutschlands Westgrenze; 12,00 Mittagskonzert des Emde-Orchesters Leipzig; 13,15 Tanz nach Tisch; 14,20; Erwerbslosenberatung; 14,45 „Ein Mensch stirbt“; 15,00 Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrats; 15,10 Sprachstunde für Hausfrauen: Gewürze im Haushalt; 16,00 Schallplattenkonzert; 18,00 Höhere Schule und Wissenschaft; 18,30 Ein junger Mensch erlebt Gerhart Hauptmanns Umwelt; 18,50 Wer war Florian Geyer? 19,00 Auswanderung und Uebersee-Siedlung; 19,30 Carl Michaelis-Fischer-Stunde; 20,30 „Johann Caspar Goethe“; 21,30 Georg Schumann spielt eigene Werke; 22,05 Nachrichten; anschließend: das Kaufmanns-Orchester Dresden.

Dienstag, 15. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert aus Hamburg; 10,10 Schulfunk: „Das jubelnde deutsche Volkslied“; 12,00 Hand- und Bläserkonzert; 13,15 Blasmusik; 14,00 Erwerbslosenrat: Währungsfrage für Stadtrandbewohner; 16,00 Feldmarschall Pappenheim, gefallen in der Schlacht bei Lützen am 18. November 1632; 16,30 Das Leipziger Sinfonieorchester; 18,00 Jahrestagung deutscher Dichtung: Mittelalterliche Epik; 18,30 Sprachenfunk: Französisch; 19,00 Ein Abend bei Carl Reinhold; 20,00 „Eiga“, sechs Szenen von Gerhart Hauptmann; anschließend: das Emde-Orchester Leipzig.

Wittwoch, 16. November Allgemeiner Vortag Leipzig-Dresden

6,35 Frühkonzert des Erwerbslosenorchesters Chemnitz; 8,30 Orgelkonzert aus der Schloßkirche zu Torgau; 9,00 Zum Gedächtnis an den 200. Todestag von Heinrich Schütz; 11,00 Deutschland in Brasilien; 11,20 Josef Wenzel liest aus seinem Roman „Athen und Bologna“; 12,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 14,40 Jugendnachmittag: „Die Uhren, liebe Kinder...“; 15,30 Johann Brahmss-Stunde; 16,20 „Gustav Adolfs Vase“, nach einer Novelle von Conrad Ferdinand Meyer; 17,10 Das Leipziger Sinfonieorchester; 19,00 Bild in die Zeit; 19,15 Zeitfunk auf Platten; 20,00 Einführung in die folgende Sendung; 20,15 Giuseppe Verdi: Requiem (Totenmesse); 22,10 Nachrichten; anschließend: Schallplattenkonzert.

Donnerstag, 17. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert; 8,15 Dienst der Hausfrau: Billige Herstellung künstlicher Teppiche; 12,00 Eine frühe Stunde; 13,15 Lieder auf Schallplatten; 14,30 Erwerbslosenfunk: Arbeitsstunde; 15,00 Das gute Buch; 16,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 18,00 Hausgenossenschaft im Winter; 18,15 Steuerkundfunk; 18,30 Sprachenfunk: Spanisch; 19,00 Welt und Umwelt des Arbeiters: Bewusstseinsbildung und Erwerbslosigkeit; 19,30 Querschnitt durch Bruno Brenners Operetten; 20,30 „Unrecht in Kalifornien“, ein Schauspiel von Wolfgang Brodmeier; 21,45 Das Leipziger Sinfonieorchester; 22,15 Nachrichten; anschließend Schallplattenkonzert.

Freitag, 18. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert; 10,10 Schulfunk: Haisabu, die alte Ritterschicht; 12,00 Das Leipziger Sinfonieorchester; 13,15 Dienst der Landfrau: Blumen, die unsere Mütter liebten; 16,00 Kostenlose Selbstherstellung von Vogelkutterungen; 16,30 Das Leipziger Sinfonieorchester; 17,30 Stunde mit Bildern: Familie heute; 18,00 Zum erstenmal durch das nördliche Eismeer nach Amerika, eine Erinnerung an den Vorkämpfer Adolf Erik Nordenskjöld; 18,25 Sprachenfunk: Englisch; 19,00 Von richtiger und falscher Elternliebe; 19,30 Konzert des Musikkorps des III. Bataillon Inf.-Regts.; 21,00 Tagesfragen der Wirtschaft; 21,10 „Hansische Banner“; Hörbilder aus deutscher Vergangenheit; 22,25 Nachrichten; anschließend: Muffel der Zeit.

Sonnabend, 19. November Leipzig-Dresden

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Frühkonzert aus Königsberg; 12,00 Orgelkonzert; 13,15 Zur Unterhaltung; 14,00 Funkberatung; 14,30 Kinderstunde: Spielen und Sagen; 15,15 Funkstunde; 16,00 Musikberatung des Mitteldeutschen Rundfunks; 16,30 Das deutsche Sinfonieorchester Berlin; 18,00 Praktische Rechtskunde: Der Prozeß ist verloren; 18,30 Deutsch: Was ist eigentlich falsch daran? 18,50 Gegenwartslexikon; 19,00 Max Wenzel liest eigene Geschichten; 19,30 Dichtung und Oper; 20,00 Verdi-Puccini-Abend des Leipziger Sinfonieorchesters; 22,05 Nachrichten; anschließend Unterhaltungskonzert des Emde-Orchesters Leipzig.

Sonntag, 13. November Berlin-Stettin-Magdeburg

6,15 Jungfernmarkt; 6,35 Bremer Hafenkonzert. — 8,00: Aus der Fachpresse. Für den Landwirt. — 8,10: Was der Landwirt von seinen Steuern wissen muß. — 8,35: Rückblick der Woche. — 8,55: Morgenfeier. Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. — Anschließend: Uebertragung des Glockengangs des Berliner Doms. — 10,05: Wettervorhersage. — 11,00: Langemann-Bedenfeier. — 12,05: Heinrich Schumann singt Schubert- und Wolf-Lieder. — 13,00: Orchesterkonzert. — 15,00: Elternstunde Das einzige Kind. — 15,30: Eine Strauß-Dante liest Heiteres. — 16,00: Chorkonzert. — 16,30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. — Als Einlage: Hörbericht von den Deutschen Meisterkämpfern im Gerdtturnen. — 17,30: Johannes Baptista Waas liest eigene Dichtungen. — 18,00: Was sollen wir werden? Ein Spiel für Kinder von Hans Grochmann. — 18,35: Verzeihung an der Bernunft. — 19,00: G. F. Handel: Concerto grosso g-moll für Streichorchester. — 19,30: Zeitfunk. — 20,00: Anton: Gespräch mit Anton. — 20,15: Aus Köln: Waldmeister. Operette von Johannes Strauß. — Gegen 22,15: Zeitangabe usw. — Danach bis 24,00: Tanzmusik. — Als Einlage: Hörbericht vom Sechslagerrennen im Sportpalast.

Königsmusterhausen

6,15-13,00: Berliner Programm. — 14,30: Naturwissenschaft und Dichtung. — 15,00: Berl. Programm. — 15,30: Arnold Krieger: Prosa und Kritik. — 16,00: Berl. Progr. — 16,30: Aus Hamburg: Wiltshirekonzert. — 17,30: Gerhart Hauptmanns literarische Sendung. — 18,00: Berl. Progr. — 18,35: Junges Generation spricht. — 19,15: Aus Köln: Eine Stunde Kurzweil. — 20,00: Aus der Staatsoper Unter den Linden: „Homoneus“, Oper von B. A. Mozart. — Während einer Pause: Tages- und Sportnachrichten. — 22,30: Wetter- und Sportnachrichten. — Abschli.: Berliner Programm.

Montag, 14. November Berlin-Stettin-Magdeburg

15,20: Scheidung — und zu wem gehören die Kinder? — 15,35: Bergellens Klaviermusik. — 15,55: Lieder. — 16,15: Mit dem Auto zum nördlichen Eismeer. — 16,30: Muffel für Streichorchester. — 17,30: Die neue Wirklichkeit im Stillleben. — 17,45: Streitsung durch die Weltbeziehungen der Kontinente. — 18,05: Hugo Wolf — Franz Schubert. Wieder. — 18,30: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 18,35: „Wir wollen heiraten...“ — 18,55: Die Funk-Stunde teilt mit... — 19,00: Stimme zum Tag. — 19,10: Johann Strauß (Schallplatten). — 19,30: Festungsgebung zu Ehren Gerhart Hauptmanns. — 21,00: Funk-Potpouri: Hallo, London... hier ist Berlin! — 22,00: Zeitangabe usw. — Danach bis 23,15: Aus London: Blosserhitzerkonzert. — 24,00: Wiederholung: Konzert auf elektrischen Instrumenten.

Königsmusterhausen

8,30: Seltsame Schicksale deutscher Abenteurer. — 10,10: Schulfunk. Schmuschel an Deutschlands Westgrenze. — 12,05: Schulfunk. Englisch für Schüler (Oberstufe). — 15,30: Kinderstunde. Was Ihr wollt! — 15,30: Wetter- und Börsenberichte. — 15,45: Wagnisfische Zmrinsfäden. Über die man leicht stolpert. — 16,00: Wie kann die wenig gegliederte Schule den Kinderbegabten helfen? — 16,30: Konzert. — 17,30: Ball und Kasse. — 18,00: Musikieren mit unglücklichen Partnern. — 18,30: Die Kriegsschuldfrage. — 18,55: Wetterbericht. — Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. — 19,00: Was verlangt die Maschine im Winter vom Landwirt? — 19,25: Viertelstunde Funktechnik. — 19,40: Zeitdienst. — 20,00: Aus Magdeburg: Chorkonzert. — Anschließend: Berl. Programm.

Keinen Tag mehr ohne Mende...

Wünschen Sie einen Europa-Empfänger im wahren Sinne des Wortes, dann MENDE 138. Sie hören mehr als 50 Stationen und doch jede getrennt, selbst das Ausschalten des größten Senders Europas - Leipzig - bereitet keine Schwierigkeiten. MENDE 138 die modernste Schöpfung der Funktechnik. Seine Leistungen und seine Preiswürdigkeit machten ihn zum Welt Erfolg.

Seit der Fachkritiker des Berliner Tageblattes sagt: MENDE 138 hat etwas, was andere Apparate erst im nächsten Jahre haben werden.

MENDE 138



- MENDE 138... RM 138...
MENDE-Dynamo-Special... RM 56...
oder als Kombination mit dynamischem Lautsprecher
MENDE 160... RM 160...
MENDE 194... RM 194...
ROHREN-SATZ... RM 75,00
für Wechselstrom... RM 75,00

Deiner Hände Werk

DER GROSSE ROMAN VON LIEBE, GLÜCK UND ARBEIT

VON KLOTHILDE VON STEGMANN-STEIN

beginnt demnächst in unserer Zeitung

Eingefandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die presserechtliche, nicht die ideelle Verantwortung.)

In seinen Ausführungen in Nr. 264 des Riesaer Tageblattes gibt Herr Bürgermeister Jüll, Randschitz, an, daß er an Wahlverfammlungen, die im Gasthof Randschitz stattfinden, nicht teilnehmen kann. Da dies geeignet ist, falsche Vorstellungen über mein Lokal zu erwecken oder sogar mein Lokal in schlechten Ruf bringen kann, zwingt mich Herr Jüll zu folgender Erklärung: „Ich habe Herrn Bürgermeister Jüll überführt, daß er seiner vorgesehnen Behörde unwahre Angaben zwecks Erlangung einer Tanzgenehmigung mit Bierauskunft im Jugendhaus Randschitz gemacht hat. Er hat dort angeführt, daß er das betreffende Gesuch in einer Verordnenstellung vorgelegt habe, wo ich nichts dagegen einzuwenden gehabt hätte, so daß ich also mein Einverständnis hierzu gab. Es ist hieron kein Wort wahr. Ich hielt es deshalb für meine Pflicht als Gemeindeverordneter, anläßlich der öffentlichen Gemeindevorordnetenversammlung zwecks Wiederwahl des Bürgermeisters die in der Sitzung Anwesenden über das Verhalten des Bürgermeisters zu unterrichten und mein Bedenken gegen die Wahl auszusprechen.“ — Dies ist also der Grund, weswegen Herr Jüll glaubt, mein Lokal nicht betreten zu dürfen. Ich glaube aber noch nicht einmal, daß dies der wichtigste Grund war, sondern daß es ein fester Vorwand war, der Wahlversammlung fernzubleiben.

Auf die anderen Punkte des Artikels einzugehen, dürfte nicht meine Angelegenheit sein, auch wird Herr Bürgermeister Jüll inzwischen schon wissen, daß die darin enthaltenen Angaben, welche nicht einwandfrei sind, bereits richtiggestellt sind.

Max Randschitz.

Der Wahlvorschlag an 2. Stelle,
Das ist und bleibt auf alle Fälle,
Die beste Liste. — Denkt daran,
Und wählt sie alle Frau und Mann:

Liste 2!

Städtische Volkstüche Riesa.

Zweifessel
für die Woche vom 14. 11. bis 19. 11. 32.

Montag: Rübels mit Rindfleisch.
Dienstag: Schellfisch mit Senfsoße und Salzkartoffeln.
Mittwoch: —
Donnerstag: Nudeln mit Schinken.
Freitag: Rinderbraten mit Salzkartoffeln.
Sonntag: Weißkartoffeln mit mariniertem Sering.
1 große Portion 40 Pfg. bzw. 30 Pfg.
1 kleine „ 25 „ 15 „

Ärztl. Sonntagsdienst am 13. November 1932.

Arzte: Jeder Arzt für wirklich dringende Fälle jederzeit erreichbar.

Praktiken: Herr Nischke, Stadtteil Alt-Riesa, Hauptstraße 82, (vormittags 8-11 Uhr).
Herr Schottke, Stadtteil Alt-Riesa, Hauptstraße 40, 1, (vormittags 11-12 Uhr).

Apotheken: Reichs-Apotheke, Stadtteil Alt-Riesa, Schulstr. 1, Unterapothek, Stadtteil Gröba, Friedrichs-Ebert-Platz 6 b,
die auch vom 12. November 1932, 19 Uhr, bis zum 13. November 1932, früh 7 Uhr, nachts Dienstbereitschaft haben.

Briefkasten.

M. Sch., Randschitz. Brief zu spät eingegangen; auch war bereits von anderer Seite zu dem Bericht Stellung genommen worden, wie aus vorliegender Tageblatt-Ausgabe ersichtlich.

Produkten-Börse zu Dresden.

11. November 1932, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: schön.
Börsezeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	7. Nov.	11. Nov.	
Weizen, Natural-Gew., 76 kg	—	—	—
do. neuer	192-197	195-200	festig
Roggen, Natural-Gew., 70 kg	—	—	—
do. neuer säch.	151-156	154-159	festig
Wintergerste	154-170	154-170	ruhig
Wintergerste, neue	—	—	—
Sommergerste, säch.	180-192	180-192	ruhig
Osef, inländ., alt.	—	—	—
do. neu	132-138	132-138	ruhig
Hafer, trocken	—	—	—
Malz, mit 25 Mt. Zoll	—	—	—
Caplata	—	—	—
mit 6	—	—	—
Malz, mit Mt. 2,50 Zoll	—	—	—
Cinquant	—	—	—
Wicken, Saatware	—	—	—
Lupinen, Saatware	—	—	—
blaue	—	—	—
gelbe	—	—	—
Erbsen, kleine	—	—	—
Ballersbacher	—	—	—
Rotklee, Siebenbürger	—	—	—
Sächsischer	—	—	—
Trockenschrot	9,40-9,60	9,40-9,60	festig
Steffenschrot 33%	—	—	festig
Ruderschrot 60%	—	—	festig
Kartoffelkoden	12,20-13,20	12,20-13,20	los
Getreidemehl	—	—	—
Weizenkleie	8,80-9,10	9,00-9,30	—
Roggenkleie	8,80-9,80	8,80-9,80	—
Raffer-Auszug	37,00-39,00	37,50-39,50	—
Väfermehl	32,00-34,00	32,50-34,50	—
Inlandweizenmehl Auszug	35,00-37,00	35,50-37,50	—
Griechenmehl	23,00-24,50	23,00-24,50	—
Weizenmehl	19,00-21,00	19,00-21,00	—
Roggenmehl 60%	25,00-26,00	25,50-26,50	—
Roggenmehl 70%	24,00-25,00	24,50-25,50	—
Roggenmehl	18,00-21,00	18,00-21,00	—

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Osef per 100 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm A.A. Wicken, Lupinen, Pelusken, Erbsen, Rotklee und Wehl (Mehl incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wgr. säch. Verhandlungen.

Bei Abweichungen des Naturalgemisches:

Bei Weizen	Bei Roggen
80 kg 4.-RM je 1000kg Zufschlag	74 kg 4.-RM je 1000kg Zufschlag
79 „ 3.- „ „ „	73 „ 3.- „ „ „
78 „ 2.- „ „ „	72 „ 2.- „ „ „
77 „ 1.- „ „ „	71 „ 1.- „ „ „
76 „ 0.- „ „ „	70 „ 0.- „ „ „
75 „ 2.- „ „ „ Abzug	69 „ 2.- „ „ „ Abzug
74 „ 4.- „ „ „	68 „ 4.- „ „ „
73 „ 7.- „ „ „	67 „ 7.- „ „ „
72 „ 10.- „ „ „	66 „ 10.- „ „ „

Wasserstände

	11. 11. 32	12. 11. 32
Waldau: Rhamel	+ 19	+ 18
Wobran	+ 47	+ 50
Eger: Baum	+ 8	+ 7
Eibe: Rimbürg	+ 14	+ 8
Brandels	+ 20	+ 25
Welm	+ 46	+ 46
Reimert	+ 61	+ 59
Huffig	+ 24	+ 18
Dresden	- 131	- 131
Riesa	- 64	- 68

Wochenmarkt in Riesa. — Bericht vom 12. November 1932.

	Pfg.		Pfg.		Pfg.
Preisselbeeren	12-20	Pöckelfleisch	70-100	Welschkraut	10-12
Apfel	12-20	Rindfleisch	70-100	Mozzarella	60-70
Birnen	15	Schweinefleisch	70-100	Tomaten, tiefgef.	25
Höhen, grüne	—	Koßfleisch	80-130	Wöhren	8
Butter, Land	63-68	Hutwurst	80-100	Gelbbrunne	—
Butter, Volkerei	65	Veberwurst	80-120	Gemischte Pilze	15
Eier	10-11	Reiswurst	80-100	Sellerie	10-20
Schellfisch, ohne Kopf	40	Speck, geräuchert	90-100	Radieschen	5-8
Eisfische	35	Wursten, gr. tiefgef.	—	banz. Bierrettich	5-10
Goldbarsch	30	Karotten	6-8	Salat, tiefgef.	5-8
Kablau	30	Kartoffeln	3	Kürbis	5
Seelachs	30	Kartoffeln	220	Walnüsse	35-40
Grüne Seringe	20	Blumentohl, tiefgef.	30-60	Weintrauben, fremde	30-50
Schollen	80	Blumentohl, fremde	50	Kaisernüsse	35
Karpfen	80	Rohrabi	5-8	Wieseln	8-10
Salzheringe	10 St. 40-60	Rotkraut, tiefgef.	5-8	Spinat	5-8
Schleie	100	Weiskraut, tiefgef.	4-5	Rosenkohl	20

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin.

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	11. November	12. November
Weizen, märkischer	201,00-203,00	200,00-202,00
per Oktober	—	—
per Dezember	212,50-211,50	210,50-209,50
per März	215,00-214,00	213,00-211,75
per Mai	218,00-217,00	216,75-215,75
Tendenz:	ruhiger	(schwächer)
Roggen, märkischer	158,00-160,00	157,00-159,00
per Oktober	—	—
per Dezember	169,25-168,50	167,50-167,00
per März	178,00-171,25	171,50-171,00
per Mai	177,00-176,00	175,25-174,50
Tendenz:	ruhig	(schwach)
Gerste, Braugerste	170,00-180,00	170,00-180,00
Futter- und Industrieernte	162,00-169,00	162,00-169,00
Winterernte	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Osef, märkischer	133,00-138,00	133,00-137,00
per Oktober	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	—
per Mai	—	—
Tendenz:	festig	ruhig
Malz, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	24,50-27,50	24,50-27,50
Roggenmehl per 100kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	20,50-22,40	20,40-22,50
Weizenkleie frei Berlin	9,25-9,60	9,80-9,65
Roggenkleie frei Berlin	8,50-8,80	8,50-8,80
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Reinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	21,00-26,00	21,00-26,00
Kleine Speiserbsen	20,00-23,00	20,00-23,00
Futtererbsen	14,00-17,00	14,00-16,00
Pelusken	—	—
Kerbschoten	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Serabelle, neu	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	10,10-10,20	10,10-10,20
Trockenschrot	10,30	9,00
Soya-Extraktionschrot, Bas. 45%	—	—
Kartoffelkoden	—	—
Speisefarctofeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	unsicher	(schwächer)

Ruhig, Brotgetreide schwächer.

Seit gestern nachmittags hat sich das inländische Offertenmaterial wieder verhärtet und da weder das Weizen- noch der Export Anrechnung zu Neuanstellungen bieten, war die Stimmung an der Wochenabschlussbörse fast allgemein schwächer. Für Weizen lauteten die Gebote der Mäher 2 Mark niedriger als gestern. Bei Festsetzung der amtlichen Notiz erfolgten vereinzelt Käufe zu einer Mark niedrigeren Preisen. Jedoch land nicht das gesamte Offertenmaterial Unterkunft. Prompter Roggen wurde von der Staatlichen Gesellschaft im Umfange von etwa 300 Tonnen zur Waggonverladung gekauft, allerdings lautete die Notiz auch eine Mark niedriger. Am Vieferungsmarkt vermochten sich die Preise gleichfalls nicht zu behaupten, allerdings waren die späteren Sichten verhältnismäßig besser gehalten als vor der Vieferung, so daß sich die Reports erweitert haben. Bei den ersten Notierungen nahm die DWS schätzungsweise 1200 Tonnen auf. Weizen und Roggenmehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft; die Abforderungen aus allen Schüssen sind dagegen ziemlich normal. Osef und Gerste lagen, wie zumeist am Wochenabschluss sehr ruhig, die Preise waren wenig verändert.

Handel und Volkswirtschaft.

Dresdner Börse vom 11. November. Zwar überwogen noch keine Kursabschlüsse, doch kann man im allgemeinen von einer freundlicheren Grundstimmung sprechen. Kennenswert schwächer lagen Reichsbank um 2, Braubank um 1,75, Sachsenbank um 1,5, Zwickauer Kammgarn und Költzer Leder um je 2, Gehe um 1,75 Prozent. Dagegen konnten Schubert & Salzer, Siemens Glas, Union Diehl, Ver. Photo je 2 Prozent gewinnen; Etsch Kulin setzten ihre Aufwärtsbewegung um 3 Prozent fort. Anleihen und Pfandbriefe durchweg gehalten, Leipziger Stadtanleihen plus 1,5 Prozent.

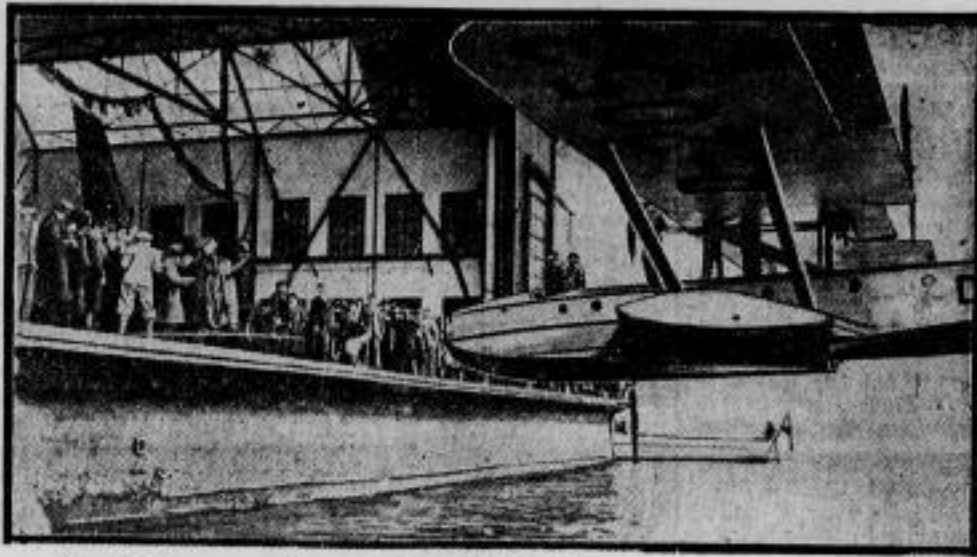
Leipziger Börse vom 11. November. Ohne Geschäftsbefehlung war die Stimmung zusehends ruhiger. Halle Jüder und Költzer gewannen je 2, Siemens Glas 2, Schubert & Salzer 1,5 Prozent. Kraftwerke Kuma verloren 1,25, Thüringer Gas 1, Leipziger Baumwoll- und Niquet je 1,75 Prozent. Am Anleihemarkt gab es bei freundlicher Tendenz keine Kursveränderungen nach beiden Seiten.

An der Berliner Börse war am Freitag die Tendenz bei ruhigem Geschäft erhalt. Im Verlaufe ergaben sich keine Rückgänge. Renten waren wieder fest. Der Geldmarkt war unverändert.

Messungen der meteor. Station 421.

(Oberrealschule Riesa).
3. 11. 1,0 mm; 4. 11. 2,6 mm; 5. 11. kein Niederschlag;
6. 11. 5,2 mm; 7. 11. 1,3 mm; 8. 11. 1,6 mm; 9.-12. 11. kein Niederschlag.

Winn vom Torwin in Bild und Wort.



Wie Wolfgang von Gronau in Friedrichshafen empfangen wurde. Unser erstes Bild von der Ankunft Wolfgang v. Gronaus nach seinem Weltfluge in Friedrichshafen zeigt, wie der „Grönlandwal“ mit seiner Besatzung durch einen Kran aus dem Wasser gehoben und in die Zeppelehalle befördert wird. Dort fand dann die Begrüßung der Mannschaft und ihres Führers durch die Gäste statt.



Durch diesen Riefentunnel werden sich die Fluten des Colorado-Flusses ergießen. In Amerika verfolgt man gespannt den Bau des Hoover-Dammes, eines riesigen Staubammes über den Colorado-Fluß, der eine Höhe von 300 Meter haben und die Gebiete am Colorado vor Ueberschwemmungen schützen soll. Auf unserem Bilde sieht man eines der riesigen Abfuhrrohre, die das Wasser des Colorado in das Staubecken—leiten werden.



Subetendeutsche Abgeordnete wegen Hochverrats angeklagt.

Die oben abgebildeten 4 subetendeutschen Abgeordneten (oben von links) Krebs, Jung, (unten von links) Quirsch und Kasper sind zusammen mit zwei anderen subetendeutschen Abgeordneten von der Prager Staatsanwaltschaft als Hochverräter an der Tschekoslowakei wegen ihrer Tätigkeit im „Volksport-Verband“ angeklagt worden und sollen zu drei bis fünf Jahren Kerker verurteilt werden. Nachdem man kürzlich sieben Mitglieder des Volksport-Verbandes in Brünn zu drei Jahren Kerker verurteilt hat, will man augenscheinlich durch die Verhaftung der Führer dem Subetendeutschtum einen weiteren schweren Schlag verfehen.



Johann Heinrich Graf von Bernstorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington und Konstantinopel, wird am 14. November 70 Jahre alt.

Die Kleistpreisträger 1932.



Richard Hillinger (Bild links) der österreichische Dichter, erhielt den Kleistpreis für sein Schauspiel „Raubnacht“.



Elise Rast-Schüler (Bild rechts) der bekannten Dichterin, wurde der Kleistpreis für ihr dichterisches Lebenswerk zuerkannt.



Der Mann, der den Weltkrieg abließ.

Unser Bild zeigt den französischen Korporal Sellier, der am 7. November 1918 bei Gaudry in der Nähe von La Chapelle das Ende des Weltkrieges durch Trompetenblasen verkündete. Er steht hier vor dem Denkmal, das zur Erinnerung an diesen historischen Augenblick errichtet worden ist, und er will nun alle Jahre dieses Friedensblases wiederholen.



Hier fand der blutige Zusammenstoß in Genf statt. Unser Bildtelegramm zeigt den Schauslag des blutigen Zusammenstoßes zwischen demonstrierenden Sozialisten und dem Militär in Genf, kurze Zeit nach der Schieberrei, die 12 Todesopfer und 60 Verletzte gefordert hat.



England — das Land der Tradition.

Unser Bild berichtet von der Amtseinführung des neuen Oberbürgermeisters von London: mit seinem Vorgänger und anderen Amtspersonen zieht er nach altem Zeremoniell in historischen Trachten durch die Straßen zur Übernahme seines Amtes.

Keiner bleibe der Wahl fern. Wählt Liste 2!

Anerkennung von Zeugnissen in Sachsen und Preußen.

Dresden. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist zwischen Preußen und Sachsen eine gegenseitige Anerkennung von Abschlusszeugnissen von höheren Landwirtschaftsschulen vereinbart worden.

Entsprechend dieser Regelung ist von preussischer Seite eine Anerkennung der Zeugnisse der mit dem sächsischen Staatsrealgymnasium in Döbeln verbundenen lehrstuflichen höheren Landwirtschaftsschule als gleichwertig mit den Abschlusszeugnissen der preussischen höheren landwirtschaftlichen Schulen erfolgt.

Die neuen Bestimmungen über Festungshaft.

Sechs Bielefelder Gefangene im Hungerstreik.

Berlin. Anlässlich der Ausfertigungen in der Festungshaft-Abteilung in Bielefeld sind, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, in einem Teil der Presse unzutreffende Mitteilungen über den Inhalt der neuen Vollzugsbestimmungen für Festungshaft verbreitet worden.

Die neuen Bestimmungen beruhen auf einer Vereinbarung der deutschen Länder, die im Frühjahr 1932 schon beschlossen und am 8. August 1932 im Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 407 veröffentlicht worden ist.

Das die Gefangenen Zwangsarbeit leisten müssten, trifft nicht zu. Eine Arbeitspflicht besteht für sie überhaupt nicht.

Die Nachrichten in einem Teil der Presse über Unruhen, die aus Anlaß dieser neuen Regelung in sächsischen Festungshaft-Anstalten eingetreten seien, treffen, wie von zuständiger Stelle erklärt wird, nicht zu.

in Bielefeld und Groß-Strelitz herrscht Ruhe. Nur in der Kleinen mit sieben Festungsgefangenen besetzten Abteilung in Bielefeld ist es zu Unruhen gekommen, die die Aufsichtsbeförden zum Einschreiten nötigten.

Verurteilung des Fliegers Antonius Raab.

München. Im Brauer gegen den Flieger Antonius Raab, der seit 5 Tagen hier verhaftet ist, wurde gestern abend nach 2 1/2 stündiger Beratung das Urteil gefällt.

Wegen Devisenziehung verurteilt.

München. Das Straengericht verurteilte den Antiquarhändler Altmann zu fünf Monaten Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe, den Kaffeehausbäcker Albert Gauer zu vier Monaten Gefängnis und 4000 RM Geldstrafe und den schweizerischen Staatsangehörigen Johann Fuchslein zu 12000 RM Geldstrafe.

Ein D.B.-Bankdirektor verschwunden.

Berlin. (Funkpruch.) Der Direktor Schäfer von der D.B.-Bankfiliale Düsseldorf, der übrigens seit langem körperlich schwer leidend ist, hat sich vor mehreren Tagen auf eine Geschäftsreise begeben, von der er nicht zurückgekehrt ist.



Ihre Anzeigen im Niesauer Tageblatt erreichen mit einem Schläge Tausende und aber Tausende Betrachter!

Die Neuregelung der Butter-Einfuhr.

Berlin. (Funkpruch.) Mit Wirkung vom 18. November 1932 wird die Einfuhr von Butter neu geregelt. Der Zolltarif für Butter beträgt von diesem Tage ab autonom 100 RM, jedoch vertragmäßig für alle weisbegünstigten Länder 75 RM für einen Doppelzentner.

Die für das Kalenderjahr 1932 festgesetzten Kontingente dürfen, wie bisher die Zollkontingente, nur in Monatsanteilen von nicht mehr als den 10. Teil des einzelnen Kontingentes bis zu dessen Erschöpfung eingeführt werden.

Sobald das dem einzelnen Lande zugeteilte Kontingent erschöpft ist, darf Butter, die aus dem betreffenden Lande kommt, nicht mehr zur Einfuhr zugelassen werden.

Mit manchen Ländern, nämlich mit Belgien, Dänemark, Estland, Finnland, Lettland, Litauen, Neuseeland, den Niederlanden, Österreich, Schweden, Ungarn, sowie der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken ist eine Vereinbarung getroffen, wonach Butter, die in diesen Ländern erzeugt ist, nur dann auf das ihnen zustehende Kontingent anzurechnen ist, wenn die Sendung mit einer Kontingentsbescheinigung des Ursprungslandes versehen ist.

Der amtliche Stimmzettel für Niesau.

Stadtverordneten-Wahl

Table with 6 rows and 3 columns: Party name, Candidate names, and Ballot box symbol.

Keiner bleibe der Wahl fern. Wählt Liste 2!

Heimgelunden

Roman von Dianz. Eismann.

14. Fortsetzung. Mit mühen Schritten stieg Rost die Stufen zur Villa Malten empor und sah kaum, daß in den letzten Tagen der Schnee auf den Gartenbeeten geschmolzen war, weil die Strahlen der Vorfrühlingssonne eine milde Wärme ausstrahlten.

Ihnen zu sagen, daß Sie heimkommen sollen. Sie fehlen überall, Fräulein Rost — im Haushalt und im Geschäft. Ihre Eltern wollen Sie nicht länger entbehren — und ich, Fräulein Rost — ich auch nicht —

in meiner Ehe mit Herward Malten nie glücklich gewesen, denn ich mußte bald erkennen, daß wir zwei zu verschiedenen Charaktere sind, so daß es oft zu Meinungsverschiedenheiten kommen mußte.

(Fortsetzung folgt)

Der neue Großsender und die alten Apparate

Leipzig. Vieles wird darüber gesagt, daß der neue Großsender Leipzig aus älteren Geräten über die ganze Weltbreite durchschlägt und Fernempfang nicht mehr möglich ist. Es ist nun durchaus nicht notwendig, sich in solchen Fällen einen neuen Apparat anzuschaffen. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln kann das Uebel mindestens hart verringert werden. Allerdings läßt sich ein Nachschlag, der auf alle Empfangsgeräte anzuwenden wäre, nicht geben. Darum ist es für den, der sich nicht selbst zu helfen weiß, empfehlenswert, sich an den örtlichen Funkverein oder an den Funkhändler zu wenden, der ihm das Gerät verkauft hat.

Als einfaches Hilfsmittel gegen das Durchschlagen des Großsenders wird ein Sperrkreis empfohlen, den man zwischen Antenne und Apparat schalten soll. Es darf allerdings zwischen Sperrkreis und Empfangsgerät nicht noch eine lange Zimmerantenne liegen, sonst nützt der Sperrkreis nichts. Die Kosten richten sich nach der Größe des Gerätes. Bei billigen Sperrkreisen wird die Abstimmfähigkeit nicht allzuweit verbessert, unter Umständen verändert ein Sperrkreis auch die Klangfarbe der Darbietung, indem er die oberen Töne wegschneidet. Dieser Fehler wird vermieden durch die sogenannten Bandfiltervorrichtungen, die aber auch mehr kosten. Nicht nur der Filter, den ein Sperrkreis im Verhältnis zum Empfangsgerät erhält, sondern auch die Art, wie man den Sperrkreis an die Antenne schaltet, ist für das Gelingen oder Versagen wichtig. Hier läßt sich keine Regel aufstellen, vielmehr kann allein ein Fachmann Auskunft geben.

Sehr wichtig ist es, zu untersuchen, ob der Empfangsapparat den Großsender nur über die Hauptantenne aufnimmt und nicht auch noch über andere Ausstrahlungspunkte, nämlich über die Erdleitung, über die Lautsprecherleitung oder über die Verbindung zum Starkstrom bei Netzgeräten. Das ist festzustellen, indem man die Antenne abschaltet und den Apparat auf Leipzig abstimmt. Es muß dann versucht werden, die vorhin erwähnten Wege für die einfallende Energie zu verriegeln. Die Erdleitung ist unter Umständen zu fiktiven oder ebenfalls mit einem Sperrkreis zu versehen. In die Netzleitung müssen Drosseln eingesetzt werden, wie sie für die Beseitigung von Empfangsstörungen aus dem Netz zu kaufen sind.

Vermischtes.

Mit der „Holländischer-Werkstatt“ auf der Waise. Die Große Strafkammer in Naumburg verurteilte den Kaufmann Franz W. aus der Gegend von Königsberg i. Pr. und den Elektromonteur Johann L. aus Bayern wegen Münzverbrechens in nichtöffentlicher Verhandlung zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten 30 falsche Münzsignifikate im Strafgraben angefertigt. Die Werkzeuge dazu trugen sie in einem Pappkarton immer bei sich. In Schwabing waren sie bei der Ausgabe eines Falschgeldes ertappt worden.

Ein Mädchen als Wanderburche. Als in Herzogenrath die Ausweisplakate einer Anzahl obdachloser junger Leute geprüft wurden, stellte sich heraus, daß sich unter diesen Wanderburchen auch ein 23 Jahre altes Mädchen in Männerkleidung befand. Es trug einen Herrenanzug, Mantel und Mütze. Das Mädchen ist seit sechs Monaten bereits vom Elternhause fort und läuft einem Pederast, der sich unter den Burchen befindet, nach. Ihre Frauenkleidung hatte das Mädchen in einem Koffer. Es wurde aufgefodert, die Männerkleidung abzulegen.

Sechund-Plage um Äugen. In den Gewässern um Äugen richteten in diesem Herbst die Sechunde großen Schaden an. Da der Hering nicht sehr zahlreich auftrat, holten sie sich Fische aus den Äegen und zerrissen dabei die Netze. Die Fische kommen dabei nicht nur um ihren Fang, sondern haben auch bedeutenden Geräteschaden.

Schmuggel-Auto mit doppelten Wänden. Zollbeamten stellten in Herzogenrath einen Lastkraftwagen, der ihnen verdächtig vorkam. Bei einer genauen Durchsichtigung entdeckten die Zollner, daß das Lastauto doppelte Wände hatte, hinter denen sich Kaffeebohnen befanden, der aus Holland eingeschmuggelt worden war.

Der Carlshäuser Raubüberfall fingiert. Die Kasseler Kriminalpolizei hat festgestellt, daß der gestern gemeldete Raubüberfall auf den Kaiserboten Bohlmann in Carlshausen fingiert ist. Bohlmann, der 200 Mark in Papier und 2800 Mark in Silber bei sich hatte, hatte das Papiergeld besessen, das Dargel nach Einbruch der Dunkelheit auf die Kathausstreppe gestreut und sich selbst als „bewußtlos niedergebrosen“ hingelassen. Im Kreuzverhör hat er gestern keine Tat eingestanden und das Versteck des Geldes angegeben, so daß es wieder herbeigeführt werden konnte.

100 Jahre Schloß Hohenchwangau. Eines der prächtigsten bayerischen Königsschlösser, das Schloß

Hohenchwangau bei Füssen im Allgäu, kann in diesem Jahre auf ein 100-jähriges Bestehen in seiner heutigen Gestalt zurückblicken. Im Jahre 1832 erwarb Kronprinz Maximilian von Bayern, später König Max II., die alte Burggrube, deren Anfänge auf das 12. Jahrhundert zurückgehen. Auch in der Geschichte des Deutschen Reichs hat das Schloß seinen Platz. Im Löss-Himmel, unter dem grünen Geiß des gemalten Wärdenswaldes, vollzog König Ludwig II. am 5. Dezember 1870 den Gedanken der Einigung der deutschen Fürsten und Stämme im Deutschen Reich mit König Wilhelm von Preußen als Deutschen Kaiser.

Gerichtssaal.

So wird's gemacht!

Vor dem Dresdner Schöffengericht hatte sich unter der Anklage der schweren Privaturländerschuldung der frühere Hotelgeschäftsführer Ernst Nütze zu verantworten. Nütze, der innerhalb der Linksparteien seinen Standort verschiedentlich gewechselt hatte, hatte sich bei der vorletzten Reichstagswahl für die Sozialdemokratische Partei bei deren Wahlkammern betätigt. Dabei war er auf den Gedanken gekommen, einmal auf eigene Faust eine solche Sammlung zu veranstalten und fertigte sich unter Verwendung eines von seinen Kindern im Werkunterricht gebakelten Buchdeckels und einer von früher her in seinem Besitz befindlichen Mitteilungskarte der kommunistischen „Internationalen Arbeiterhilfe“ eine Sammelliste an, die er mit „Landesauschuss Sachen der Arbeiterhilfe Deutschlands“ über- und mit falschen Namen unterschrieb und in die er auch verschiedene angebliche Quittungen über erfolgte Spenden selbst eintrug. Schon beim zweiten oder dritten Mal jedoch, als er die Liste vorlegte, kam der Schwindel heraus. Dem Angeklagten wurden in Anbetracht seiner wirtschaftlichen Lage mildernde Umstände nicht verlag, so daß er mit einer dreiwöchigen Gefängnisstrafe davonkam.

Geschäftliches.

Was ist Prophylaxe? Unter Prophylaxe versteht der Arzt Vorbeugung gegen Krankheit. Prophylaxe, Ernährung, Lebensführung, hängen eng zusammen. In den am weitesten verbreiteten Leiden gehören Herz- und Nerven-erkrankungen. Es kann deshalb jedem Menschen empfohlen werden, Herz und Nerven zu schonen und Kaffee, den echten Bobnentee ohne Coffein zu trinken.



Brot für 100 000 de!

Endlich eine belebende Tat! Weit über 100 000 Arbeiter haben in den letzten Wochen wieder Beschäftigung gefunden. Täglich mehrt sich die Zahl der Neueinstellungen! Das ist zwar nur der Anfang, aber der erste Schritt zur Besserung ist gemacht. Damit steigt der Optimismus! Damit steigt das Selbstvertrauen zur eigenen Kraft. Geschäftsmann! Kerne daraus. Nut und Selbstvertrauen werden auch wieder die Kaufkraft. Und dazu gehört das emsige, unermüdbare Werben um den Kunden. Die ist der Augenblick zum Werden günstiger als jezt. Weihnachten steht vor der Tür und die Zeichen der allgemeinen Geschäftsoberbelebung machen sich jezt überall bemerkbar. Zum Werben aber nimm den erfolgreichen Bundesgenossen: Anzeigen im Riesaer Tageblatt!

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus:

Sonntag (13.), außer Anrecht: „Die Nibelungen“ (7.30 bis gegen 10.15). Montag, Anrecht A: „Madame Butterfly“ (8 bis 10.15). Dienstag, Anrecht A: „Die Frau ohne Schatten“ (7 bis 10.45). Mittwoch, außer Anrecht: „Die Nacht des Schicksals“ (7.30 bis gegen 10.30). Donnerstag, Anrecht A: „Boccaccio“ (7.30 bis gegen 10.30). Freitag, 2. Sinfoniekonzert, Reihe B. (7.30). Solist: Adolf Busch; vorm. 11.30 Uhr öffentliche Hauptprobe. Sonnabend, außer Anrecht: „Schwanda, der Dubaschpfeifer“ (7.30 bis nach 9.45). Sonntag (20. Nov.), außer Anrecht: „Wälderhämmerung“ (5 bis nach 10). Montag, geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdener Volksbühne (kein öffentlicher Kartenerwerb) (7.30 bis gegen 10.15).

Schauspielhaus:

Sonntag (13.), vormittags 11.30 Uhr: Feyer zu Ehren Herbert Hauptmanns; Herb. Hauptmann-Platz, 2. Abend, außer Anrecht, neu einstudiert: „Florian Geper“ (7.30 bis 10.15). Montag, 3. Abend, Anrecht A: „Die Matten“ (8 bis nach 10.30). Dienstag, 4. Abend, Anrecht A: „Die Tausender vom Bismarckberg“ (8 bis 10.30). Mittwoch, 5. Abend, Anrecht A: „Seltsam“ (8 bis 10.15). Donnerstag, 6. Abend, außer Anrecht: „Vor Sonnenaufgang“ (8 bis 10.30). Freitag, 7. Abend, Anrecht A: „Rosa Bernd“ (8 bis 10.30). Sonnabend, 8. Abend, Anrecht A: „Florian Geper“ (8 bis 10.45). Sonntag (20. Nov.), außer Anrecht: „Die endlose Straße“ (7.30 bis gegen 10). Montag, Anrecht B: „Achtung, frisch gekrönet“ (8 bis 10.15).

Albertstheater:

Vom 14. bis 21. November. Montag: „Wie die Alten singen“. Dienstag: „Das schwebende Jügendbild“. Mittwoch: „Napoleon u. Bonaparte“. Donnerstag, Wohlthatigkeitsfest der Frauenerwerbshilfe. Freitag: „Die Großstadtluft“. Sonnabend: „360 Frauen“. Sonntag (20.): „Napoleon und Bonaparte“. Montag: „Wie die Alten singen“.

Romödie:

Vom 14. bis 21. November. Montag und Dienstag: „Schwan weiß alles“. Mittwoch (Dunstag): „Der Weibsteufel“. Donnerstag bis Sonnabend: „Schwan weiß alles“. Sonntag (20.): „Der Weibsteufel“. Montag: „Ueberu Sonntag“ („Weekend“).

Centraltheater:

Vom 14. bis mit 21. November. Montag u. Dienstag: Gaskspiel Mary Löffel: „Die Dubarr“. Mittwoch 4 und 8 Uhr: „Land des Räubers“. Donnerstag und Freitag: Gaskspiel Mary Löffel: „Die Dubarr“. Sonnabend (19.), 4 Uhr: Kinderweihnachtsmärchen: „Schneeweißchen und Rosenrot“. 8 Uhr: Gaskspiel Mary Löffel: „Die Dubarr“. Sonntag (20.), 4 Uhr: „Schneeweißchen und Rosenrot“. 8 Uhr: „Land des Räubers“. Montag: Gaskspiel Mary Löffel: „Die Dubarr“.

Residenztheater:

Vom 13. bis mit 21. November. Sonntag (13.), nachmittags 4 Uhr, Fremdenvorstellung zu ganz kleinen Preisen: „Wiener Blut“; 8 Uhr: „Der Vogelbändler“. Montag, geschlossene Vorstellung. Dienstag: „Der Vogelbändler“. Mittwoch: Büchertagskonzert. Donnerstag: „Der Vogelbändler“. Freitag: Gaskaufführung: „Der Stein der Weisen“, Operette in drei Akten von H. Wener und F. Spinner, Musik von Rud. Feigler. Sonnabend: „Der Stein der Weisen“. Sonntag (20.), nachm. 4 Uhr: „Der Vogelbändler“; abends: „Der Stein der Weisen“. Montag, Gaskp. der Opernschule Betzins: „Der Freischütz“.

Auch die Gemeindewahlen

sind von ungeheurer Wichtigkeit. Es gilt Gemeindevertreter zu wählen, die dem Wohle des Ganzen dienen. Darum ist es Pflicht eines jeden Wählers, auch am kommenden Sonntag zur Wahlurne zu gehen. Wahlmüdigkeit ist bei den Gemeindewahlen doppelt verwerflich!

Wählt Nationale Bürgerliste Wahlvorschlag 2!

Heimgelunden

Roman von R. Blanck-Eismann.

55. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Solltet Ihr aber mich verstoßen und in Aht und Bann tun, weil ich andere Wege gehe, als sie die guten Sitten des Bürgerhauses vorschreiben, so werde ich auch das ertragen und trotz allem in Liebe und Dankbarkeit stets Euer gedanken. Mein Gewissen spricht mich frei von Schuld, denn als ich Herward Walten in die Ehe folgte, war ich noch so jung, um entscheiden zu können, ob ich auf diesem Wege mein Glück finden würde. Jezt aber weiß ich mit aller Gewißheit, daß mich die Kunst für alle Enttäuschungen der letzten Jahre entschädigen wird. Vittert Rosi in meinem Namen, daß sie mir vergeben soll, weil ich sie in den Strudel der schicksalsschweren Ereignisse hineingerissen habe. Ich ahnte ja nicht, daß so rasch die Entscheidung erfolgen würde.

Jezt hat das Schicksal gesprochen. Jezt gehe ich meine eigenen Wege und hoffe, daß Ihr mich verzeihen und trotz allem noch lieb behalten werdet.

Eure Brigitta.

Rosi ließ den Brief sinken und schaute mit starren Blicken vor sich hin. Bloß vermochte sie das alles nicht zu fassen.

Brigitta in Paris — als Tänzerin — auf dem Wege ins Ausland.

Sie tastete sich nach der Stirn, um ihre Fingerspitzen an die klopfenden Schläfen zu pressen.

Dabei hörte sie wie aus weiter Ferne die Stimme Paul Frommholds, so daß sie zusammenzuckte, denn sie hatte in diesen Augenblicken seine Nähe gänzlich vergessen.

„Ihre Eltern schicken mich, Fräulein Rosi, um Sie heimzuholen, denn nach den letzten Vorfällen dürfen Sie doch nicht länger in diesem Hause bleiben.“

Da aber richtete sich Rosi jäh auf.

„Ich muß bleiben, Frommhold! Gerade jezt darf ich nicht fortgehen!“

„Fräulein Rosi, das kann doch Ihr Ernst nicht sein?“ Herward Walten brauchte gerade jezt meine Hilfe, Frommhold, denn nicht nur das Glück seines Hauses und seine Ehe sind zusammengebrochen — nein, auch seine Firma, das Erbe seiner Väter, befindet sich in einer ersten, schweren Krise. Durch einen Zufall habe ich einen Einblick in das große Unternehmen tun können und jezt, da Herward Walten sein Leben für die Ehre seines Namens und seines Hauses einsetzt, jezt muß ich ihm beistehen, muß versuchen, gutzumachen, was Brigitta verschuldet hat. Denn wenn sie ihm auch ohne Liebe in die Ehe folgte, wenn sie auch erkennen mußte, daß sie nicht zur Kameradin für ihn geschaffen war, so durfte sie ihn doch nicht betrügen. Aber ersparen Sie mir alle weiteren Erklärungen. Frommhold, ich habe nicht die Kraft, Ihnen jezt zu erzählen, was ich in den letzten Tagen hier erleben mußte. Nehren Sie jezt zu meinen Eltern und sagen Sie ihnen, daß ich an dem Tage heimkommen werde, wo Herward Walten wieder gesund ist und die Führung seines Betriebes wieder selbst übernehmen kann.“

Paul Frommhold ließ betäubt den Kopf sinken und murmelte:

„So wollen Sie uns noch länger fernbleiben, Fräulein Rosi?“

„Ich muß, Frommhold. Ich darf meinen Schwager jezt nicht verlassen.“

„Sie können doch den Zusammenbruch der Firma Walten nicht aufhalten?“

Rosis Augen indessen leuchteten hoffnungsfroh auf.

„Ich werde mit Hilfe treuer Freunde das Unternehmen retten, damit Herward Walten sich seines Lebenswertes und des Erbes seiner Väter erfreuen kann, wenn er von der schweren Verwundung genesen ist, die er im Duell erlitten hat.“

„Wird er denn wieder gesund werden?“

„Ich hoffe jezt darauf.“

„Dann werden Sie noch viele Wochen hier in Wien bleiben, Fräulein Rosi?“

„So lange, wie meine Hilfe notwendig ist.“

Paul Frommhold seufzte schwer und seine Augen umfaßten mit traurigen Blicken die schlanken Mädchengestalt, die müde und blaß in den Polstern des Klubsessels lehnte.

Mit leiser Stimme sagte er:

„Ich hatte mit aller Zuversicht darauf gerechnet, daß wir zusammen die Heimfahrt antreten werden, Fräulein Rosi.“

„Das geht nicht, Frommhold. Sie müssen doch selbst einsehen, daß ich jezt Herward Walten nicht verlassen kann!“

„Über Frau Brigitta hat ihn doch auch verlassen?“

Rosi preßte die Lippen zusammen. Sie schloß die Augen und schüttelte:

„Weil Brigitta ihren Schwur gebrochen hat, deshalb muß ich hier ausharren.“

„Dann ist wohl meine Mission hier zu Ende. Dann kann ich also wieder gehen!“

Rosi erhob sich und streckte ihm beide Hände entgegen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie zum Vermittler zwischen mir und meinen Eltern geworden sind. Es wäre mir nicht leicht geworden, diesen die ganze Wahrheit zu schreiben.“

Paul Frommhold hielt Rosis Hände fest und schaute ihr flehend in die großen dunklen Augen.

„Wenn ich Ihnen doch mehr sein könnte als nur ein Vermittler, Fräulein Rosi!“

Ergriffen wick das junge Mädchen einige Schritte rückwärts.

Doch Paul Frommhold sah die Abwehr nicht, denn er war froh, endlich einen Anknüpfungspunkt gefunden zu haben, um von seinen geheimsten Wünschen sprechen zu können. Hastig fuhr er fort:

„Es hat sich jezt Ihrer Abreise auch in meinem Leben viel ereignet, Fräulein Rosi.“

Sie versuchte zu lächeln und entgegnete:

„Ich weiß es, Frommhold, mein Vater hat mir geschrieben, daß Ihnen das große Los in den Schöß gefallen ist.“

„Ich gratuliere zu diesem Glück.“

„Ich — ich würde mich nun freuen, Fräulein Rosi, wenn Sie diesen Gewinn mit mir teilen wollten, denn erst dann würde ich es ein Glück nennen können.“

(Fortsetzung folgt.)



Die dankbaren Tiere



Vor vielen hundert Jahren lebte einmal ein junger Mann, der kein Geld hatte, aber trotzdem die Welt sehen wollte. Daher machte er sich frisch und fröhlich auf die Wanderschaft.

Eines Tages kam er in ein Städtchen, in dem unter der Jugend große Erregung herrschte. Die Jungen und Mädchen drängten sich unter Geschrei und Gelächter auf einem Platz zusammen.

„Was ist denn los?“ erkundigte sich der junge Mann.

„Ein großer Spaß“, erwiderte einer der Jungen. „Wir haben eine Maus gefangen und bringen ihr das Tanzen bei.“

Dem Jüngling tat das Tierchen leid. „Verkauft mir die Maus“, sagte er. Die Kinder waren einverstanden, und er gab ihnen die paar Baken, die er im Nachbarstädtchen durch eine Gelegenheitsarbeit verdient hatte. Unter Staunen und Gelächter der Kinder lebte er die Maus in Freiheit, nachdem sie sein Eigentum geworden war.

Die Maus lief hurtig aus dem Städtchen hinaus und verschwand in einem Feld. Der Jüngling freute sich seiner guten Tat und schritt wader fürbah.

Bald kam er in ein anderes Städtchen, in dem es gerade einen Menschenzusammenlauf auf dem Marktplatz gab. Da war ein Bär zu sehen, den ein Bändiger Kunststücke machen ließ. Der Bändiger war jedoch ein roher Mensch, der das Tier dabei mißhandelte. Auch diesmal empörte sich das Gemüt des Jünglings über die Tierquälerei. Aber er hatte nicht so viel Geld, um dem Bändiger seinen Bären abkaufen zu können. Daher verdingte er sich bei dem Manne als Knecht auf seinem Acker, unter der Bedingung, daß er nach einer gewissen Zeit statt des Lohnes den Bären erhalten sollte.

Nachdem der Jüngling den Bären erarbeitet hatte, führte er ihn in den Wald und ließ ihn dort frei. Dann machte er sich selbst wieder auf die Wanderschaft.

Er fiel aber bald Räubern in die Hände, die ihm nicht glauben wollten, daß er nur ein armer Wanderbursche war. Wegen seines feinen gebildeten Wesens hielten sie ihn für einen Sonderling, der nur den armen Wanderer spielte, aber daheim reiche Verwandte hatte, die für ihn ein hohes Lösegeld zahlen konnten. Da der Jüngling das nicht befähigen konnte, meinten sie, aus ihm die vermeintliche Wahrheit herauspressen zu können. Sie



fesselten ihn an Händen und Füßen mit einem starken Seil und sperrten ihn dann in eine feste Holzklappe, in der er nur durch einige Bohrlöcher Luft erhielt. Dann zogen sie auf einen neuen Raubzug aus, in der Hoffnung, den Jüngling bei ihrer Rückkehr gefügiger zu finden.

Die Räuber waren aber kaum abgezogen, als drei Tiere auf dem Platz erschienen. Es waren der Bär, die Maus und ein Esel, den der Jüngling während seiner Wanderschaft von den Stockhieben eines graujamen Herrn freigebeten hatte. Die drei Tiere kamen, um ihren Wohltäter zu befreien. Der Bär iprengte den Ristenbedel, die Maus zernagte die Fesseln und der Esel nahm den Jüngling auf den Rücken, um ihn im Galopp davonzutragen.

An einem Bach trafen sie Alle wieder zusammen. „In

diesem Bach liegt der Stein der Weisen“, sagte der Bär.

„Wer holt ihn heraus?“ „Ich“, behauptete die Maus. „Nein, ich“, fiel der Esel ein. Aber alle drei Tiere suchten vergebens nach dem berühmten Stein. Zum Glück war der Jüngling ein Sonntagskind, das mehr sehen konnte als andere Leute. Er fand im Bach den Stein der Weisen und hob ihn heraus. Im gleichen Augenblick verwandelte sich die ganze Um-



gebung. Der Jüngling sah im Hof eines glänzenden Palastes, der mit allem Zubehör sein Eigentum war.

Er lebte hier glücklich eine Weile mit seinen drei Tieren, bis sich die plötzliche wunderbare Entfaltung seines Reichtums in der ganzen Umgebung herumtrug. Natürlich gab es da genug Leute, die dem glücklichen Jüngling neidisch waren. Viele dieser Reider suchten den Stein der Weisen zu stehlen. Aber das mißlang, weil der Bär ein scharfer Wächter war. Es wäre alles ganz gut gegangen, wenn dem Jüngling sein Glück nicht in den Kopf gestiegen wäre. Er meinte, sich als der tüchtigste Mann in der ganzen Gegend erweisen zu haben, weil ihm das Finden des Wundersteins gelungen war. Daher glaubte er, daß er seine neue Stellung auch weiter behaupten könne, wenn er den Stein nicht mehr besaß. Gedacht, getan. Er ging zu einem reichen Sammler und verkaufte ihm den Stein.

Auf dem Heimweg nahmen ihm die Räuber das Geld ab, das er für den Stein erhalten hatte. Und als er seinen Palast erreichte, stand dieser in hellen Flammen. Der Jüngling war wieder genau so arm wie vor dem Finden des Steins. Jetzt kam ihm die Einsicht. Er begriff, daß sein entschwendener Reichtum nicht das Ergebnis seiner eigenen Tüchtigkeit gewesen war. Er erkannte, daß ihn nur ein glücklicher Zufall in die Höhe gehoben hatte.

Da der Jüngling, wie gesagt, ein Sonntagskind war, verstand er auch die Lehre, die in seinem Erlebnis lag. Nämlich, daß nur jenes Glück Bestand haben kann, das man sich durch seine eigenen Fähigkeiten und Anstrengungen und nicht durch einen mühelosen Zufall erwirbt.

Der Jüngling handelte in Zukunft nach dieser Erkenntnis. Zwar schaffte er sich durch seine Arbeit keinen glänzenden Palast. Aber ein Heim, in dem er zufrieden leben konnte.

Namen in der Chemie



Die chemischen Elemente haben oft eigenartige Namen, deren Entstehen nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich ist. Beim Sauerstoff ist das noch am einfachsten, weil

man an diesem Gas erstickt. Kupfer hat seinen Namen von der Insel Cypern. Ruthenium wurde von seinem Entdecker Claus nach seinem ersten Fundland, dem Ruthenienland benannt. Lithium kommt vom griechischen lithos, Stein, Natrium vom ägyptischen neter, der Benennung des Natriums vom arabischen al Kalja, womit die Alchimisten verbrannte Pflanzenasche bezeichneten. Quecksilber hieß man für „flüssiges Silber“. Das altdeutsche Wort quod ist noch heute im englischen Vokabel quid, schnell, erhalten. Oyon kommt vom griechischen okein, riechen. Wasserstoff und Sauerstoff wurden so benannt, weil man sie für die Ursache der Bildung von Wasser und von Säuren hielt. Heute wissen wir, daß dies unrichtig ist, da gerade der Wasserstoff und nicht der Sauerstoff in allen Säuren zu finden ist, während das Wasser nur ein Neuntel Wasserstoff, dagegen aber acht Neuntel Sauerstoff enthält.

gefaßt empor und läßt unten am so gebildeten Saß mit dem Fingerringel Funken ziehen. Die Funkenerscheinungen sind natürlich im dunklen Zimmer am wirkungsvollsten. Eine besonders hübsche Lichterscheinung erhält man, wenn man das angewärmte Papier neben dem Ofen an die warme Zimmerwand legt und mit der Hand oder mit einem Wolltuch reibt. Das Papier bleibt dann überdies von selbst an der Wand hängen. Reiben wir es ab, so hören wir ein deutliches Knistern, während wir ein festes Funkenknistern hören.

Mit einem Lampenzylinder oder einem ähnlichen kurzen Stück Glasrohr (siehe Zeichnung) sowie mit etwas Staniolpapier können wir uns eine einfache Elektrifiziermaschine herstellen. Nachdem wir das Glasrohr gut gereinigt haben, legen wir rundum einen vier Zentimeter breiten Staniolstreifen (s) an; dann einen zweiten halb so breiten (h) an dem Rohrende, so daß er von dem Rundstreifen einen Zentimeter entfernt bleibt. Das hier dem Rundstreifen zugewandte Ende des Langstreifs ist spitz ausgehöhlet. Sobald die Streifen angetrocknet sind, halten wir mit der linken Hand das Glasrohr an dem Staniolfreien Ende und reiben über die beiden Staniolstreifen mit einer Bürste, die in einem Seidenfaden eingewickelt ist. Bei jedem Bürstenzug springt ein Funken zwischen beiden Staniolstreifen hin oder her.

BASTLERECKE

Elektrische Spielerei.

Papier kann in trockener Luft sehr stark elektrisch gemacht werden. Das geheizte Zimmer im Herbst und Winter bietet daher dazu die beste Gelegenheit. Zunächst erwärmen wir das Papierstück durch Anlegen an den Ofen, bis es recht warm ist. Dann nehmen wir es vom Ofen weg und ziehen es rasch einigemal zwischen Daumen und Zeigefinger durch. Dadurch wird es so stark elektrisch, daß es an der Unterseite der waagrecht gehaltenen Hand hängen bleibt. Hält man es an einer Ecke und nähert der Blattfläche den Fingerringel, so wird ein Funke überpringen. Durch Reiben mit der Hand wird das Papier negativ elektrisch. Wird ein großes Papierblatt mit einem Wollzeug gerieben, wird es positiv elektrisch. Bei Zeitungsblättern kann man da Funken bis zu zwei Dezimeter Länge erzielen, weil die Funkenlänge mit der Papiergröße wächst. Der Funken wird noch verstärkt, wenn man auf das elektrifizierte Papier metallische Gegenstände (Schlüssel, Geldstücke usw.) legt. In diesem Fall hebt man das elektrifizierte Papier an den Ecken zusammen-



DIE STROMSTARKE DES BLITZES



Sie ist nicht leicht zu messen, weil der Blitz eine ebenso kurze, wie gewalttätige elektrische Spannungsentladung ist. Der modernen Technik gelang es jedoch, einen Apparat zu konstruieren, mit dem die Stromstärke eines Blitzes gemessen werden kann. Der wesentliche Bestandteil dieses Apparates ist ein Stahlstäbchen, das durch den einschlagenden Blitz elektrisch magnetisiert wird. Nach der Intensität dieser Magnetisierung wird die Stromstärke berechnet. Versuchsweise wurden vierhundert solche Apparate in Deutschland in 400 Blitzableitern eingeschaltet.

Dadurch wurde festgestellt, daß die durchschnittliche Stromstärke eines Blitzes zehntausend Ampere beträgt, was dem Gesamtstrom von fünfzigtausend gleichzeitig brennenden Glühbirnen entspricht. Es ist ein Glück, daß die Dauer eines Blitzes nur nach Bruchteilen einer Sekunde zählt. Könnte ein Blitz nur eine Minute in einer Blitzableitung anhalten, so würde er die gleiche Wärme wie das Brennen von dreißig Zentnern Kohlen entwickeln. Eine solche Glühbirne müßte jede Blitzableitung zerquetschen und dadurch allen Gebäudeeigern unmöglich machen,

Nicht alles ist so einfach, wie man glaubt.



Ein Papua, fast schwarz wie Tusch, durchkreuzt Australiens wilden Busch.



Er sieht im Gras ein Känguruh, Das ruht und hat die Augen zu.



Das ist ein Fang für Hagenbed! Denkt er und schleicht sich an ums EA.



Fast kommt er ganz heran, doch: Schred! Ein Sprung: das Känguruh ist weg.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Hoher Rieser Sieg im internationalen Vorkampf.

Die dänische Meistermannschaft mit 12:2 Punkten geschlagen!
Sieben Siege und keine Niederlage der Eichenkränzler, zwei wertvolle Unentschieden!

Mit Spannung sah man in den Rieser Vorkämpfen dem zweiten internationalen Vorkampf des Vorklubs „Eichenkränzler“ Riela gegen eine dänische Meistermannschaft entgegen. Am gestrigen Freitag wurde nun im großen Sternsaal der Kampf vor einer recht zahlreichen Zuschauerzahl ausgetragen. Zu Anfang wurden die dänischen Gäste von den Kampfleitern begrüßt, der Vorsitzende des „Eichenkränzlers“, Herr Hildebrandt, überreichte ein Blumengebüde und der dänische Mannschaftsbegleiter dankte für die freundliche Aufnahme.

Als Auftakt zu den Hauptkämpfen traten einige Nahkämpfe zwischen Heidenauer und Rieser Boxern. Im ersten Treffen standen sich Wutzer-Heidenau (107 Pfd.) und Ringer-Riela (106 Pfd.) gegenüber, die sich als harte Kämpfer entpuppten. Durch unglücklichen Unfall rief der Gast in der Distanz des Gefechts mit seinem Unterleib gegen den Kopf Ringers, so daß er kampfunfähig wurde. Sieger Ringer-Riela durch 1. o. — Im zweiten Kampf zwischen Sägling-Heidenau (113 Pfd.) und Franz-Riela (113 Pfd.) hatte letzterer nicht viel zu bestellen. Er verlor bereits in der zweiten Runde durch 1. o. — Das dritte Treffen, das harte Schlagwechsell brachte, wurde unfaulber durchgeföhrt. Weichert 1-Riela (130 Pfd.) besiegte Sägling 2-Heidenau (130 Pfd.) nach Punkten. Die Heidenauer verloren zusammen mit 4:2 Punkten. — Schließlich kämpften noch zwei Rieser gegeneinander, die sich als ganz verlässliche Schläger auszeichneten.

Die Hauptkämpfe des Abends wurden über fünf Stunden durchgeföhrt. Es traten sich im:

Kampfgewicht: W. Nielsen-Dänemark gegen Böttner-Riela. Ganz verhalten wurde beiderseits der Kampf über die fünf Stunden durchgeföhrt. Böttner konnte gut landen; erst zum Schluß taute der Gast etwas auf, doch kam er nie richtig in Fahrt. Der Kampf, der eigentlich nicht recht angriff, wurde unentschieden gestempelt. Kampfstand 1:1.

Federergewicht: S. Nielsen-Dänemark gegen Klein-Riela. Lebhafter ging es schon bei diesem Kampf an. Klein nahm unerschrocken den harten Schlagwechsell an, wenn er auch in technischer Beziehung schwächer war. Der Kampfesmus brachte dem Einheimischen jedoch einen knappen Punktsieg. Kampfstand 3:1 für Riela.

Schwergewicht: Claus-Dänemark gegen Köhler-Riela. Hervord begann der Eichenkränzler, aber auch der Däne hatte nicht das rechte Kämpferherz. In der vierten Runde kam endlich Köhler sichtbar landen, doch läßt der Gast durch gute Deckung sichere Anschläge nicht zu. Auch die letzte Runde bringt glatte Vorteile für Köhler, der überlegen siegte. Kampfstand 5:1 für Riela.

Mittelergewicht: Kamstedt-Dänemark gegen Weichert-Riela. Das war der richtige Gegner für den Eichenkränzler, der mehr Wert auf Schlag als auf Technik legt, denn darin war ihm der Däne voraus. Weichert lagte klar nach Punkten. Kampfstand 7:1 für Riela.

Mittelergewicht: Wablen-Dänemark gegen Niedrich-Riela. Der dänische Meister zeigte sich als bravouroscher Kämpfer, aber Niedrich, der seitwärts fast grogan war, sog

sich gut aus der Affäre und holte zum Schluß mächtig aus, obwohl er zu Beginn einstehen mußte, so daß der Richter ein ehrlich verdientes Unentschieden verhängen konnte. Kampfstand 8:2 für Riela.

Schwergewicht: Verion-Dänemark gegen Böhler-Riela. Das war ein feiner Publikumskampf, den der Rieser nach harten und besseren Schlägen gewann. Ein eindrucksvoller Sieg des Riesers gegen einen berart gewandten dänischen Meister, zu dem man Böhler nur gratulieren kann! Kampfstand 10:2 für Riela.

Schwergewicht: Wald Holm-Dänemark gegen Keunert-Riela. Der Gast wollte nun die Ehre seiner Meistermannschaft retten und ging wie ein Löwe in den Kampf, aber Keunert aus Kadzberg, der für die Rieser kämpfte, ließ sich nichts vormachen und teilte ebenfalls tüchtig Schläge aus. Auch im Nahkampf mußte er sich Vorteile zu verschaffen. Zum Schluß hatte Keunert ein klares Plus und wurde vielbejubelter Sieger. Kampfstand zum Schluß 12:2 für Riela.

Selbst die fähigsten Anhänger der Eichenkränzler hätten im entsetzten nicht an einen derart hohen Vorstieg geglaubt. Wohl kämpften die Dänen in den leichteren Gewichtsklassen etwas verhalten und enttäuschten, was schließlich darauf zurückzuführen ist, daß sie in Riela zum ersten Male auf ihrer Deutschland-Tournee starteten, von der Reihe sich noch nicht erholt haben und noch nicht akklimatisiert sind. Aber in den schwereren Gewichtsklassen merkte man schon, daß die dänischen Meister eine gute Schule genossen haben. Um so mehr ist daher der Sieg der Eichenkränzler anzuerkennen, die sich als Vereinsmannschaft gegen eine hängliche Auswahlmannschaft, in der sich nur Unbesiegbare befanden, so überzeugend internationale Vorberer holten. Aber nun heißt es, nicht rasten, sondern weiter tüchtig trainieren, denn das Ziel ist noch viel weiter gesetzt worden. Am 3. Dezember muß nun eine weitere Rübbe ungeschifft werden. Und zwar kämpfen die Eichenkränzler gegen Leipziger Boxer um die Kreismeisterschaft, worauf heute schon hingewiesen sei.

Der Berliner Vorkampftag am 18. November mit dem Treffen Neusel-Schönrad im Mittelpunkt ist auf unbestimmte Zeit verlegt worden, da Neusel unter einer Erkältung leidet und gegen Schönrad in der Revanche in better Verfassung antreten möchte. Dadurch ist auch der Frankfurter Kampftag am 26. November, bei dem ebenfalls Neusel boxen sollte, in Frage gestellt worden. In diesem Tage dagegen wird in Köln ein Programm abgemittelt, mit der Leichtgewichtskategorie Dübbers-Dan Schind im Mittelpunkt. Weiterhin soll Dower geg. Gähring boxen.

Beim Berliner Polizei-Vorturnier am 2. Dezember im Sportpalast werden interessante Ausländer im Ring erscheinen. Im Schwergewicht startet neben Surma und dem Südbrentischen Leis auch der beliebte Engländer Jack Titmus, im Mittelergewicht stehen Dornemann, Eisgott-Nielsen und Maxin-England als Teilnehmer fest und in der Leichtgewichtskategorie kämpfen Bietz-Weiss, Senk-Berlin mit den Ausländern Jabetz-Water-Weiss und Gilsar-Ungarn.

Handball im Turngau Nordhessen.

Turnverein Gröba DZ.

Neuer Spielbetrieb am Sonntag in Gröba. Vier Mannschaften im Kampf um die Siegesbühne und um die Punkte. Aber nicht nur eine Fülle von Spielen weilt das Spielprogramm auf, sondern es wird auch guten Handball bringen.

Turnverein Gröba 1. — Ato. Wermddorf 1.

Die Gäste sind durch ihren Sieg über den Ato. Riela am vergangenen Sonntag in den Vordergrund getreten. Die Elf spielt sehr eifrig. Ihre Hauptstützpunkte sind der Torhüter, der über ein vorzügliches Können verfügt, und der Innensturm. Auch die Verteidigung steht fest und wird die Gröbaer Stürmerreihe zur Entfaltung ihres Könnens zwingen. Anwurf 15.30 Uhr. Schiri: Hermann-L. Riela.

Turnverein Gröba 2. — Ato. Wermddorf 2.

Die letzte Begegnung endete nach spannendem Kampf mit einem Unentschieden. Auch dieses Spiel ist erst mit dem Schlußpfiff entschieden. Anwurf 14.30 Uhr.

Turnverein Gröba 3. — Ato. Wermddorf 3.

Am Vorkampftag am 11. Uhr spielen Turnverein Gröba 2. — Turnverein Gröba 1. im Punktspiel ihre Kräfte. Ob es diesmal wieder zu einem so überzeugenden Siege wie in Gröba kommt, bleibt noch abzuwarten.

Turnverein Röderrau DZ.

Sonntag, den 13. Nov. 1932, finden auf der Jahrskampfabend in Röderrau folgende Spiele statt:

13 Uhr: Tu. Röderrau 1. — Tu. Zeitbain 1.

14 Uhr: Tu. Röderrau 2. — Gendarmerie-Abteil.

Die beiden 1. Mannschaften stehen sich seit langer Zeit erstmalig wieder gegenüber. Auf ein interessantes Spiel dürfte dabei bestimmt zu rechnen sein.

Der 32. Kreisturntag der Sächsischen Turnerschaft

findet am 26. und 27. November in Chemnitz im Eigenheim der Licht. Chemnitz-Mitgliedern (Gasthof Alchemnitz) statt. Diese größte Haupttagung der Sächsischen Turnerschaft, die aller 2 Jahre abgehalten wird, findet diesmal als Vortagung mit nur der Hälfte der sonst tagungsgemäß zu wählenden Abgeordneten der Turngaukreise statt. Dem Kreisturntag gehen am 26. November vormittags eine Sitzung des Kreisturnrates, mittags eine Sitzung des Kreisturnauschusses mit den Gewerbeturnwarten, eine Sitzung des Leitungsausschusses, eine Zusammenkunft der Gewerbeturnwarten und die Sitzung des Bahnausschusses voraus. 17 Uhr beginnt dann der Kreisturntag selbst, der am 27. November früh fortgesetzt wird.

Vom Turner-Wasserfahren.

Das Wasserfahren in der Sächsischen Turnerschaft hat nunmehr richtig Fuß gefaßt. Das Wasserfahren hat sich stetig, wenn auch nur langsam entwickelt. Die Eigenart dieses Liebesgebietes und landschaftliche Verhältnisse waren für die Ausbreitung des Wasserfahrens mit ausschlaggebend. Die Hauptaufgabe war vor allem die Schaffung von Stützpunkten für die Turner-Wasserfahrer. Mit Unterstützung der Sächsischen Turnerschaft haben die Turngaukreise Chemnitz, Industriegebiet und Nordhessen an der Talperre Kriebstein eine großartige Wasserfahrerbühne mit einem herrlichen Bootshaus, das mehr als 70 Boote beherbergen kann und außerdem noch bequeme Aufenthaltsräume für die Wasserfahrer aufweist. Die Schaffung dieses Stützpunktes hat wesentlich zur Auswärtsentwicklung des Wasserfahrens beigetragen. Das Jahr 1932 galt der Ausbildung und Erhaltung der Wasserfahrer. 120 Führerscheinigen konnten dieses Jahr ausgeben werden. Ein Wasserfahrertreffen und ein Lehrgang für Wasserfahrer haben auch zur Hebung dieses Liebesgebietes mit beigetragen. Für 1933 ist zu erwarten ein Wasserfahrertreffen vorgeleben, außerdem soll 1933 ein Lehrgang im Wasserfahren abgehalten werden. Im kommenden Jahre wird die Aufnahme von Führerscheinen an allen größeren Orten Sachsen möglich sein. Auf der Gauwarttagung in Freiberg ist ein selbständiger Kreisobmann für Wasserfahren in Wüdnitz (Dresden) ausgetählt worden, der direkt dem Kreisoberturnwart unterstellt ist.

Berliner Sechstages-Rennen.

Die zweite Nacht des Berliner Sechstages-Rennens litt sehr unter dem schwachen Verlauf, der eine erwartete Folge der hohen Eintrittspreise war. In der großen Halle herrschte kein Leben und keine Stimmung, die Fahrer langten vor fast leeren Bänken, denn schon um 2 Uhr nachts waren kaum noch 1000 Zuschauer anwesend. Tieg-Schön waren die Helden in den Tagen und setzten sich allein an die Spitze. Am folgenden Nachmittag allerdings rüdten Funda-Maldorn und Buchendagen-Rieser zu ihnen auf und erkere übernahmen dank ihrer höheren Punktzahl die Führung. In der zweiten Nacht gab es dann den ersten Ausfall. Knoll wäre beinahe in einen schweren Doppelturz verwickelt worden, er erlitt dabei einen Arterienanbruch und erklärte nach dieser Situation, die er losben mitangeleben hatte, nicht mehr weiter fahren zu wollen. Nach 43 Stunden (1015,160 Kilometer) war der Stand folgender: 1. Funda-Maldorn 311 P., 2. Tieg-Schön 274 P., 3. Rieser-Buchendagen 205, 1. Runde zurück; 4. Wehr. Nidel 84, 5. Schner-Rieger 70, 2. Runde zurück; 6. van Kempen-Wijnburg 69 Punkte, die übrigen Mannschaften lagen bis zu 7. Runde zurück. Für das Berliner Sechstages-Rennen vom 2. bis 8. Dez. wurden bisher Knoll-Sürtgen, Osmeilla-Schorn, Sims-Bereler, Eupke-Billet, Wijnburg-Draffenburg und der Franzose Guimbretiere verpflichtet.

Kurze Sportmeldungen.

Die Bill-Tilden scheint augenblicklich etwas außer Form zu sein, denn auch bei seinem Auftreten in Kopenhagen verlor er gegen den jungen Dänen Anfer Jacobien 6:0, 1:6, 1:6, womit er gleichzeitig als Verabschiedeter zum ersten Mal von einem Amateur geschlagen wurde. Nach Beendigung der Tournee soll im nächsten Frühjahr noch eine neue Welttournee durch Europa unternommen werden.

E. V. Nidriß.

Morgen zum Kirmeßsonntag idente Nidriß keine Aoken, den Kirmeßsäften eine besondere Delikatesse vorzuziehen und verpflichtet die Schulmannschaft von Eintracht Leipzig. Die Elf verliert über ein gutes Können und erzielte in letzter Zeit sehr gute Resultate. Die Nidrißer Elf hat weit schwereren Stand als gegen Dresden 93 Reserve. Die Einheimischen haben aber in den letzten Spielen an Formverbesserung zugenommen und es dürfte daher zu einem interessanten Kampfe kommen. Nidriß wird in voller Aufstellung antreten und hoffentlich die Aufbänger nicht enttäuschen. Anstoß 14 Uhr. — Vordem spielen die Knaben.

Gishoddy.

Der Berliner Schlittschuhclub spielte im vorletzten Kampf seiner Engländerreise gegen eine britische Auswahlmannschaft unentschieden 1:1, wobei den Engländern der Ausbleich allerdings erst im letzten Drittel gelang, als Römer und Nubi Ball herausgeholt worden waren. — Manabod Gishoddy-Repräsentative werden Ende dieses Monats auf dem Kontinent erwartet. Mitte Dezember werden sie sich in Deutschland vorstellen und in Berlin spielen.



Partie Nr. 130 — Indisch.
Die folgende Partie aus einem New Yorker Turnier zeichnet sich durch eine schöne Mattführung aus.
Weiß: Horowitz, Schwarz: Kevitz
1. Sg1-f3 Sg8-f6
2. e2-e4 b7-b6
3. d2-d4 Lc8-b7
4. Sb1-c3 e7-e6
5. e3-e3 Lf8-b4
Dieser Zug ist hier nicht angebracht. Er käme in Betracht, wenn Weiß versuchen würde, in einem Zuge e2-e4 zu spielen, also Dc2 oder Lg5 gezogen hätte.
6. Lf1-d3 0-0
7. 0-0 d7-d5
8. e4xd5 e6xd5
9. a2-a3 Lb4xc3
Dadurch erhält Weiß in der Mitte ein Übergewicht.
10. b2xc3 Sf8-d7
11. c3-c4 e7-e5
12. Le1-b2 Ta8-c8
13. Ta1-e1 a7-a8
14. Sf3-e5 e5xd4
Schwarz versucht jetzt den d-Bauern zu blockieren, um einem der weißen Läufer die Wirkungslinie gegen den Königsflügel zu nehmen.
15. e3xd4 d5xc4
16. Se5xc4 b6-b5
17. Sc4-d6

Aufgabe Nr. 130 — Galitzky.

White to move and set in three moves mate.

Lösung der Aufgabe Nr. 129.
Frhr. v. Wardener, Matt in drei Zügen.
Weiß: Kg8, De8, Th6, Le8, Bb2, d3, e5 (7).
Schwarz: Kc5, Td4, Bb4, b6, d5, f7 (6).
1. Th6-d6 f7-f6 (5) 2. e5xf6 Kc5 schlägt d5 3. De8-e7 matt.

20. Th1-e1 Sd7-b5
Bei Sf6 wäre Dg5 sehr unangenehm. Nach dem Textzug kommt aber der weiße Turm zum entscheidenden Angriff.
21. Te1-e4
Jetzt droht unter anderem Sxg7.
21. Tf8-c8
Danech kündigt Weiß ein Matt in sieben Zügen an.
22. De1-g5 g7-g6

White to move and set in three moves mate.

23. Dg5-b5 g6xf5
24. Te4-g4 f5xg4
25. Ld3xb7+ Kg8-b8
26. Lb7-g6+ Kh8-g8
27. Dh6-b7+ Kg8-f8
28. Dg7-e7 matt.

Die durch den Austausch des schwarzen Läufers verursachte Schwächung der schwarzen Felder wird bemerkbar.
17. Tg8xe1
18. Dd4xe1 Lb7-a8

19. Sd4-f5 Sf6-d5
Der Bauer ist zwar blockiert, aber die weißen Figuren sind schon gewaltig aufmarschiert.



Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatstufes.

Geschicht in vorzüglicher Folge als Beilage zum Wiener Tageblatt unter Mitwirkung des Vereins Heimatforscher in Wien.

Nr. 48

Wien, 12. November 1932

5. Jahrgang

Die Schlacht bei Lützen.

16. November 1632.

Die Erinnerungslage an schicksalreiche Zeiten des Dreißigjährigen Krieges überschärft sich in diesem Jahre. Auf das 200jährige Gedenken an die Schlacht von Breitenfeld (Nr. 39-40 1931 Heimatbeilage) im September vorigen Jahres konnte ich in diesen Blättern des 20. und 21. Heftes am 30. April 1932 (Nr. 20/1932 d. Heimatbeilage) gedenken; diesen ereignisreichen Tagen schloß sich im August/September in Bayern die Schlacht bei Mühldorf an, deren in Anwesenheit prominenter Gäste aus Schweden in aus prächtiger barockförmiger Gedächtnisfeier in München, Würzburg, Regensburg, Dinkelsbühl gedacht ward.

Und wenn ich nun heute ein Bild jener ereignisreichen und bedeutungsvollen Schlacht bei Lützen entwerfe, so glaube ich auch in dieser Heimatbeilage ein Recht hierauf zu haben nicht nur aus dem gleichen Grund wie bei der Schlacht bei Breitenfeld, die eine Wende im Dreißigjährigen Krieg bedeutete, auch weil das Schlachtfeld in nicht allzu großer Entfernung von Miesbach entsetzt lag, so daß dieser Platz wohl auch von den vorbereitenden Bewegungen berührt worden sein dürfte, sondern vor allem, da gerade das sächsische Heer unter dem Kommando des Königs Gustav Adolf wiederum bei Lützen zu einer Entschcheidung kommen sollte.

Um die Bedeutung der Schlacht von Lützen recht würdigen zu können, wird es erforderlich sein, wenn ich mit wenigen Worten auf

die politisch-strategischen Voraussetzungen

eingehet, um dann ein Bild über das Ringen bei Lützen selbst zu entwerfen.

Wie oben schon angedeutet, bewegten sich die beiden feindlichen Armeen, das sächsische Heer unter Wallenstein und das protestantische unter Gustav Adolf, nach der Schlacht bei Breitenfeld auf bayerischem Boden, wobei Tilly anfänglich des Uebergangs über den Vech bei Rain den Vorzug gab (er starb wenige Tage nach seiner Verwundung in Ingolstadt). Wallenstein hatte sich ins nördliche Bayern gezogen und wollte in der Absicht, dem protestantischen Nürnberg zu Hilfe zu kommen. Diese Absichten ludie Gustav Adolf

eine Stunde auf beiden Theilen mit Zinken stark geschnitten worden", wie es in einem Bericht an den kaiserlichen Johann Georg von Sachsen heißt.

Am 11. Uhr vormittag endlich festsetzte die Protestanten zum Angriff an. Durch Truppenverrückungen gegen mancherlei Art waren die kaiserlichen im unklaren geblieben, auf welchem Flügel der Angriff wohl angelegt werden würde. Gustav Adolf hatte wohl erkannt, daß der kaiserliche linke Flügel der schwächer sei, da die Pappenheimer noch nicht eingetroffen waren. Und er versuchte denn auch hier zuerst seinen Angriff. Aber die Sache wollte nicht recht klappen. Die sächsischen Pferde waren im Nehmen von Hindernissen nicht geübt und kamen in den aufgeworfenen Strohsackgräben nicht recht vom Fleck. So verzettelte sich der Angriff und die kaiserlichen hatten mittlerweile Zeit gefunden, ihren linken Flügel zu verhärteln. Denn die Pappenheimischen Heiter waren angekommen und brachten auf diesem Flügel nun ein vollkommen verändertes Bild, denn mindestens 3400 Pferde hatte Wallenstein jetzt auf diesem vorher schwachen linken Flügel bekommen. War es inzwischen auch schon Mittag geworden, so kamen die Pappenheimer doch noch rechtzeitig. Jenen 3400 kaiserlichen Pferden stand Gustav Adolf den rechten Flügel des zweiten Treffens nach vorn 300. Dessen Reiterei sollte noch rechts anbiegen und eine Umfassung vornehmen, so daß die Reiter mit dem Rücken gegen Mühldorf standen.

Pappenheim hatte nach seiner Ankunft sofort den Befehl über den linken Flügel übernommen und setzte nun seinerseits auch eine Umfassung der sächsischen Reiterei an, so daß es auf diesem Flügel gegen Mühldorf zu einem schweren Ringen kam. Auf die Vorgänge ganz außen stürzte sich die Reiterei, die hier für immer eine gewisse Vorliebe hatten. Pappenheimer flohen in die Luft, Herzog Wilhelm's Regiment lief in wilder Flucht davon, da es von drei Seiten umfaßt war; auch die Regimenter des zweiten Treffens wurden in den Kampf geworfen. Und so tobte hier ein gewaltiges Ringen, bei dem an einen Angriff auf die hinter der Straße stehenden Pappenheimischen Reiter nicht zu denken war.

Mittlerweile war das Infanteriezentrum Gustav Adolfs bis an die Gräben gekommen, wagte aber ein Uebergriffen nicht, da die Reiterei auf den Flügeln noch zurücklag. Stadt und Schloß wurden von den 400 kaiserlichen Wallenstein's verlassen und in Brand gesteckt und leisteten Widerstand hinter den beiden Kellerwänden.

Zwischen 12 und 1 Uhr besaß Gustav Adolf einen 3000 Mann starken Kern. Er hatte eine Stelle gewählt, wo die Strohsackgräben leicht: östlich des linken Schwedenheeres, wo der Feldweg nach Schützen von der alten Landstraße abging. Diese schmale Straße benutzte die Sächsischen zum Uebergang und der König führte das Regiment selbst an, da der Regimentskommandeur einen Schuß in den Fuß erhalten hatte. Kaum war er mit seiner Schwadron über die Straße, so griff er mützig an, ohne zu beachten, daß die weiteren Truppen noch nicht schnell genug gefolgt waren. Nur Mägen und Uppländer waren ihm gesollt. Auf dem rechten Flügel und nach der Mitte zu kämpften noch die Regimenter mit den Kroaten. Hier kam es vor den aufgeworfenen Strohsackgräben zu einer bitteren Reitergefechten, wobei König Gustav Adolf einen Schuß in den linken Arm erlitten hatte und der Knochen oberhalb des Ellenbogens zerbrach.

Schlachtfeld.

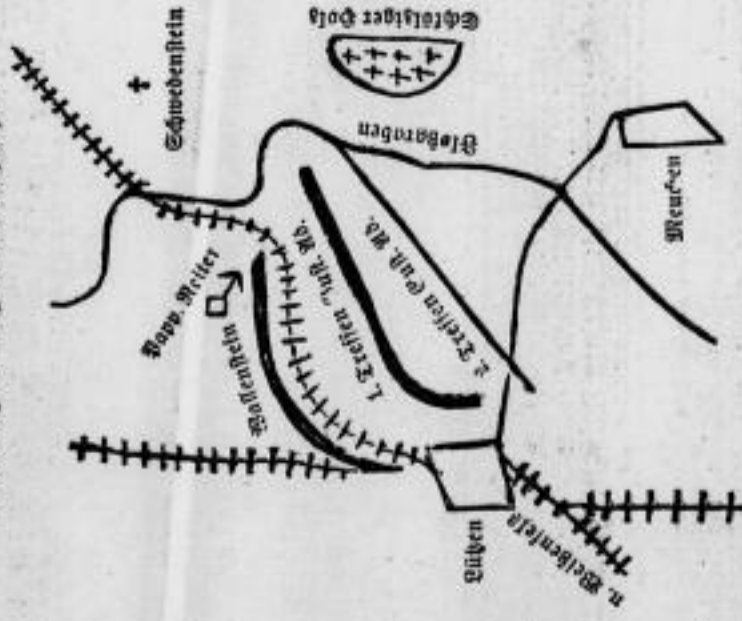
Druck und Verlag von Sanner u. Winterlich, Miesbach. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Uglemann, Miesbach.

ihnen zusammenstoß gebracht, mittels der er seine Front härten konnte.

Ich will mich hier betreffs der Anstaltungen der Truppen nicht in Einzelheiten verlieren, möchte aber doch eins bemerken: Die Schlacht bei Breitenfeld mit dem Sieg des Schwedenkönigs und der vollkommenen Niederlage Tilly's hatte der militärischen Welt und auch den kaiserlichen den Beweis der Ueberlegenheit der schwedisch-holländischen Heere erbracht. Diese suchte man diesmal auch bei den Wallenstein'schen nachzuahmen. Die sieben Schlachthäuser wurden auf nur 10 Mann Tiefe verringert. Den rechten Flügel Wallenstein's besetzte anfangs der Herzog von Friedland, dann der Generalfeldmarschallmeister Rudolf Coscareto, den linken Flügel hatte Feldmarschallleutnant Wolf. Das Zentrum führte anfangs Generalfeldzeugmeister Brenner, der jedoch in der Schlacht fiel.

Die Protektanten hatten eine Aufstellung eingenommen, die am Schützigen Hölzchen mit dem rechten Flügel begann und sich genau nach Südwesten auf die Südwende Mühlens hinzog (siehe obige kleine

Stellung bei Beginn der Schlacht.



Schlacht). Die Truppen waren in zwei Treffen hintereinander aufgestellt je mit einem Infanteriezentrum und zwei Reiterflügeln. In die Mitte des hinteren Treffens war eine Reiterreserve unter Oberst Dehm eingeschoben. König Gustav Adolf führte den rechten Flügel des vorderen Treffens, Graf Wratislaw von der Pfalz die Mitte und Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar den linken Flügel. Im zweiten hinteren Treffen besetzte den rechten Flügel Klaus Conrad von Arnheim, die Mitte Generalmajor Dodo zu Inn- und Kupphausen und den linken Flügel Herzog Ernst von Anhalt. Sollte es schon früh zwischen 9 und 10 Uhr bei Mühldorf am Hölzchen ein kleines Scharmützel mit Kroaten und Dragonern der kaiserlichen Armee geben, so ließ gegen 10 Uhr Gustav Adolf die Schlacht mit einem starken Geschützfeuer eröffnen und es

Schlachtfeld.

Um ein Kinderherz

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

8. Fortsetzung.
Der kleine Ralph aber lag in seinem Kinderbett noch...

Edith hatte eine ganze Weile im Korridor geharrt.
Das Mädchen war mit den zitternden angeregten Wangen...

Bei ihrem Hereinkommen erhob sich ein junger, gut
gewachsener Mann artig von dem Bett, an dem er...

Ediths Verwunderung wuchs. Bisher hatte Jna
immer in ziemlich abnehmendem Ton von ihr als von...

Ediths heutiges Gemüt wurde durch diese Verwunderung
ganz verwirrt, nur ihr Verstand registrierte diese Wand-

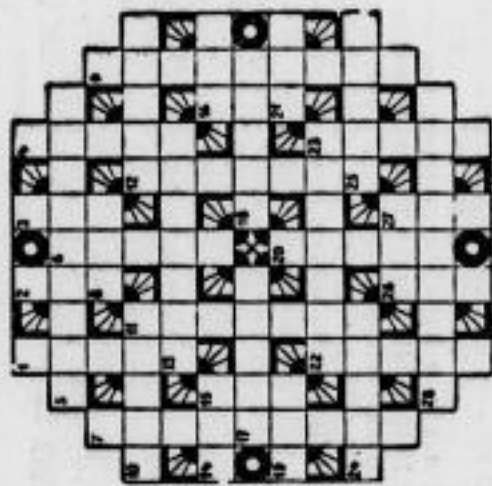
Edith mochte etwa eine halbe Stunde geschwiegen
haben. Da spritzte sie eine Wüßigkeit, wie sie sie nie gekannt...

Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...



(Fortsetzung folgt)

„Sie müssen aber sehr trinken, gnädige Frau“, mahnte
er, „sonst vertiert dies schwarze Gift seine belebende...

„Gehorsam trank Edith den Kaffee in einem Zuge her-
unter; er war außerordentlich stark und sehr gefällig, hatte...

„Ein echt tüchtiger!“ meinte Edith von Dublin lächelnd.
„Hoffentlich hält seine Wirkung vor, bis Sie mit der...

„Wo denken Sie hin, Herr von Dublin“, meinte Edith
Bernheim erschrocken ab.

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Ich habe noch ein Wort bei Einwaschen sagen konnte,
hatte Edith von Dublin ihr von dem schwarzen Kaffee...

„Ich danke, Herr von Dublin!“ meinte Edith er-
schrocken ab. „Ich muß hinterher noch arbeiten und darf...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

„Edith strich sich über die Stirn, um diesen lärmenden
Druck fortzuwischen. Sie stand auf, ging ein paarmal im...

